Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 742. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 23. October 1889.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **November und December** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Eröffnung des Reichstages.*)

Die Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser hat mich zu beauftragen geruht, Sie bei dem Beginn der letzten Session der laufenden Legislaturperiode Namens der verbündeten Regierungen zu begrüßen.

Ein Ziel, auf welches die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstags bisher vorzugsweise gerichtet war, ist die Sicherung des Friedens nach Außen wie im Innern. In derselben Richtung liegen die Aufgaben, welche Sie in der bevorstehenden Session beschäftigen werden. Als der Reichstag vor drei Jahren zusammentrat, handelte es sich vor allem um die Sicherstellung unserer vaterländischen Wehrkraft. Der Reichstag hat in patriotischer Würdigung die Lösung dieser Aufgabe gefördert. Auch jetzt wird Ihre Mitwirkung dafür in Anspruch genommen werden, um die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres den Verhältnissen entsprechend auszugestalten und dadurch den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Seiner Majestät des Kaisers und Seiner hohen Verbündeten denjenigen Nachdruck zu geben, welcher ihnen im Rathe gebührt. Ein Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874, welcher eine anderweitige Eintheilung der Armee vorsieht, soll die Ungleichmäßigkeiten in der Gliederung, wie sie durch die Heeresverstärkungen und Truppenverschiebungen entstanden sind, im Interesse der Ausbildung und Heeresleitung wieder ausgleichen. Hieraus und aus der entsprechenden Weiterentwickelung unserer Seemacht erwachsen Mehrausgaben, welche im Reichshaushaltsetat zum Ausdruck kommen. Aus dem Letzteren, der Ihnen unverweilt zugehen wird, ergiebt sich im Vergleich zum laufenden Etatsjahr eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Matrikularumlagen. Gleichwohl werden die Letzteren immer noch nicht unerheblich überwogen von denjenigen Summen, welche den Bundesstaaten aus den Reichseinnahmen in Gestalt von Ueberweisungen zufließen. Durch das unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ist ein weit reichender und so Gott will, segensreicher Schritt zur Ausgleichung socialer Grundsätze gethan. Die Wirksamkeit des Gesetzes ist erst in der Zukunft zu erwarten. — Den staatsfeindlichen Elementen gegenüber, welche namentlich die Arbeiterbevölkerung durch fortgesetzte Agitationen zur Unzufriedenheit und Gesetzwidrigkeit zu verführen trachten, bedarf es der gesetzlich geordneten, dauernden und thatkräftigen Abwehr. Die Erfahrung hat bestätigt, daß die durch die allgemeine Gesetzgebung den Behörden gegebenen Befugnisse nicht ausreichen, um den innern Frieden genügend zu schützen. Es wird Ihnen daher ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen, und die verbündeten Regierungen zweifeln nicht, daß Sie von dem ernsten Streben geleitet sein werden, eine Verständigung über die für die friedliche Entwickelung des Reiches bedeutungsvolle Vorlage herbeizuführen. — Nach Vorschrift des Bankgesetzes vom 14. Mai 1875 hat sich das Reich bis zum 1. Januar 1890 darüber schlüssig zu machen, inwieweit es von den ihm gesetzlich eingeräumten Befugnissen zur Aufhebung der derzeitigen Reichsbank und zur Erwerbung der Reichsbank-Antheile Gebrauch machen will. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

In Ostafrika hat, Dank der Bewilligung des Reichstags, eine durchgreifende Action zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zum Schutz der deutschen Interesse stattfinden können. Die mit den vom Reichstag bewilligten Mitteln organisirte Schutztruppe hat im Verein mit der kaiserlichen Marine die ihr gestellten Aufgaben soweit gelöst, daß nach Verständigung mit den betheiligten Mächten die Blokade der ostafrikanischen Küste hat aufgehoben werden können, nachdem auch der Sultan von Zanzibar ausreichende Decrete erlassen hat, um die Unterdrückung des Sclavenhandels in jenen Gegenden in Aussicht zu stellen. Die Kosten der Expedition haben aus verschiedenen Ursachen nicht innerhalb der durch das Gesetz vom 2. Februar 1889 bereit gestellten Mittel erhalten werden können, und es wird dem Reichstage aus diesem Anlasse eine neue Vorlage zugehen.

Durch die Beziehungen zu Zanzibar und Ostafrika, sowie durch die Entwickelung der Verhältnisse in den Schutzgebieten an der westafrikanischen Küste und in der Südsee, ist die Last der Arbeit auf colonialem Gebiete, welche bisher das Auswärtige Amt getragen hat, eine so große geworden, daß weder die vorhandenen Kräfte ausreichen, noch auch bei Vermehrung derselben ohne gleichzeitige organisatorische Veränderungen den gesteigerten Anforderungen entsprechend die Erledigung der Geschäfte möglich erscheint. Zur Entlastung des ohnehin überbürdeten Auswärtigen Amtes von seinem eigentlichen Wirkungskreise fern liegenden Geschäften wird dem Reichstage eine weitere Vorlage zugehen, welche die Abzweigung der Colonialverwaltung bezweckt; die Vorbereitungen dazu finden sich bereits im Etat für 1890/91.

Die Hoffnungen, welche Se. Majestät der Kaiser am 22. November vorigen Jahres von dieser Stelle Ihnen gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß es gelingen werde, mit Gottes Hilfe Europa den Frieden zu erhalten, haben sich nicht nur bis heute verwirklicht, sondern auch für die Zukunft an Sicherheit gewonnen durch die persönlichen Beziehungen, welche Se. Majestät der Kaiser mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer seitdem gepflogen hat. Dieselben haben dazu gedient, im Auslande das Vertrauen auf die ehrliche Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und uns zu dem Glauben zu berechtigen, daß der Friede der europäischen Welt auf der Grundlage der bestehenden Verträge mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahre erhalten bleiben werde.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

*) Wiederholt aus dem Abendblatt.

Zur Thronrede.

Die Thronrede, welche der Staats-Secretär von Bötticher heut vor den spärlich erschienenen Mitgliedern des Reichstags verlesen hat und die in großen Zügen das seiner letzten Session vorbehaltene Arbeitspensum darlegt, hat durchaus nur die Erwartungen bestätigt, welche man allseitig von ihr hegte; es findet sich darin auch nicht die kleinste Ueberraschung vor. Als das hauptsächlichste Gebiet der noch von dem gegenwärtigen Reichstag zu erledigenden Aufgaben wird gleich zu Beginn „die Sicherung des Friedens nach Außen wie im Innern" bezeichnet. Jene soll erreicht werden durch eine weitere Entwickelung der Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit unserer Land- und Seemacht; es wird ausdrücklich betont, daß sie durch die Nothwendigkeit erfordert wird, immer mit demselben Nachdruck für die Aufrechterhaltung des Friedens eintreten zu können. Wir sind diese Begründung nachgerade gewohnt geworden und wir wissen, daß sie immer von Neuem vorgebracht werden kann und vorgebracht werden wird, daß gegen sie kein Kraut gewachsen ist; das Danaidenfaß des Militäretats wird nicht voll, es mögen noch so viele Hunderte von Millionen hineingeschöpft werden. Die Erhaltung des inneren Friedens soll verbürgt werden durch ein dauerndes Gesetz gegen die Bestrebungen der „staatsfeindlichen Elemente". Es ist auffallend, daß der weitere Begriff „staatsfeindlich" für den engeren „socialdemokratisch" gewählt worden ist. Nach den wunderlichen Erfahrungen, die wir über den Gebrauch gewisser Worte gemacht haben, könnte man fast auf den Gedanken kommen, als ob unter den „staatsfeindlichen" Elementen, die durch das Gesetz getroffen werden sollen, vielleicht auch außerhalb der specifisch socialdemokratischen Bewegung stehende Kreise verstanden werden könnten. Wir weisen jedoch einen solchen Zweifel, der ja ohnehin sehr bald der Gewißheit weichen wird, von der Hand. Es wird behauptet, daß die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen zur Gewährleistung des inneren Friedens nicht ausreichend sind: hierin scheint schon der Hinweis auf ein Specialgesetz gegen eine bestimmte Richtung zu liegen. Das Gesetz soll ferner eine thatkräftige Abwehr jener Agitationen gestatten. Nach alledem dürfen wir uns wohl auf das bereits angekündigte dauernde Socialistengesetz gefaßt machen.

Neben diesen Vorlagen bereitet die Thronrede auch einen die Reichsbank betreffenden Gesetzentwurf vor, über welchen jedoch keine genaueren Mittheilungen gegeben werden. Bezüglich der Colonialpolitik legt sich die Thronrede eine große Zurückhaltung auf; sie constatirt mit aller Vorsicht, was etwa bisher von der Action zur Unterdrückung des Sclavenhandels erreicht worden ist. Sie kündigt aber eine Vorlage zur Deckung der die vom Reichstag bewilligten Mittel übersteigenden Kosten der Wißmann-Expedition an, und außerdem die durch die Entwickelung unserer colonialpolitischen Beziehungen nothwendig gewordene Einrichtung einer besonderen Abtheilung für Colonialpolitik im Auswärtigen Amt, die natürlich dauernde Mehrausgaben zur Folge hat.

Vom finanziellen Gesichtspunkt aus betrachtet gewährt die Thronrede ein sehr wenig erquickliches Bild. Der Reichshaushaltsetat wird beträchtliche Mehrforderungen aufweisen, die durch Steigerung der Matricularumlagen gedeckt werden sollen. Diese allgemeinen Angaben werden durch die inzwischen bekannt gewordenen einzelnen Posten des Etats ergänzt. Daraus geht hervor, daß z. B. der auf Preußen entfallende Matricular-Betrag die aus den Reichssteuern überwiesenen Summen um etliche Millionen übersteigt. Es ist höchst bezeichnend, daß angesichts der dauernden Mehrbelastung des Ausgabenetats selbst der „Post" die Erkenntniß aufdämmert, daß es angebracht sei, soviel als nur irgend möglich zu sparen, sogar beim Militär-Etat. Wenn ihr die finanziellen Bedenken nur nicht das Kosewort „Reichsfeind" eintragen! Vielleicht geben die Resultate unserer Finanzpolitik aber doch noch manchen anderen Köpfen zu denken.

Der einzige Abschnitt der Thronrede, den wir mit rückhaltloser Befriedigung begrüßen, sind die Auslassungen über unsere auswärtigen Beziehungen. Es wird der festen Zuversicht Ausdruck verliehen, daß der Friede im künftigen Jahre nicht gestört werden wird. Dabei wird besonderes Gewicht gelegt auf die persönlichen Zusammenkünfte des Deutschen Kaisers mit „den Herrschern verbündeter und befreundeter Nachbarländer"; unter jenen ist ohne Zweifel der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien, unter diesen die Königin von England und der Kaiser von Rußland gemeint. Auf die gegenwärtige Reise des Kaisers, die ihn an die Höfe von Athen und Konstantinopel führt, wird nicht Bezug genommen; möglicherweise soll dadurch nur ihr unpolitischer Charakter ins Licht gestellt werden.

Deutschland.

Berlin, 22. Octbr. [Bezüglich der Vorgänge in Königsberg] anläßlich des Processes Gädecke wird der „Nat.-Ztg." von dort geschrieben:

„Weitere Kreise unserer Stadt werden seit einigen Wochen in Aufregung erhalten durch Vorgänge, die sich an einen hier stattgehabten Proceß anknüpfen. Die Inhaber der Firma Johann Conrad Jacobi, eines unserer ältesten und angesehensten Bankgeschäfte, der dänische Consul Robert Gädecke und der amerikanische Consul Conrad Gädecke waren des Wuchers angeklagt und sind auch in der am 24. September d. J. stattgehabten Verhandlung von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängniß und 3000 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Diese Angelegenheit hat hier um so größere Sensation hervorgerufen, als vielfach die Frage erörtert worden, ob das Urtheil ein richtiges sei oder nicht. Ebenso, wie sich viele Kenner derartiger Dinge durchaus auf den Standpunkt der Richter stellten, hörte man auch sowohl in kaufmännischen wie in juristischen Kreisen zahlreiche Stimmen, welche die Angemessenheit des Urtheils in Frage zogen. Die Revision ist angemeldet, und so wird das Reichsgericht sich mit der Angelegenheit zu befassen haben, so daß in dieser Hinsicht das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Indeß ist es nicht dieser Punkt allein, welcher die Gemüther lebhaft erregt hat; vor Allem sind es Vorgänge, die sich nach dem Proceß abgespielt haben.

Die hiesigen drei Zeitungen hatten, ohne sich irgendwie zu verabreden, es Anfangs richtig gefunden, über diesen Proceß mit Rücksicht auf die in Königsberg hochangesehene Familie, namentlich auch mit Rücksicht auf den hochbetagten Vater der beiden Angeklagten, einen ausführlichen Bericht, wenn irgend möglich, zu unterlassen, wie die Presse eine solche Rücksicht, wenn nicht öffentliche Interessen entgegenstehen, ja vielfach übt. Erst nachdem die Verhandlung stattgefunden hatte, stellte es sich heraus, daß das Schweigen unmöglich war, und da keine der drei Zeitungen einen Berichterstatter in die Verhandlung entsandt hatte, und daher ein getreuer und objectiver Bericht von den berufsmäßigen Reportern nicht zu beschaffen war, so wurde unter Hinzuziehung von kaufmännischen und juristischen Sachverständigen, die der Verhandlung beigewohnt hatten, ein Bericht fertig gestellt, der gleichlautend in allen drei Zeitungen, der conservativen, der nationalliberalen und der deutsch-freisinnigen, erschien. Die Thatsache, daß die drei Zeitungen ein und denselben Bericht brachten, hat hier vielfach befremdet, obwohl dies ein Vorgang ist, der sicherlich an sich durchaus nichts Befremdendes hat. In großen Städten, wie beispielsweise in Berlin, wo viele Zeitungen existiren, gehört es, wie bekannt, zu den ganz gewöhnlichen und sich täglich wiederholenden Dingen, daß über öffentliche Ereignisse, namentlich auch über Gerichtsverhandlungen, in den verschiedenen Zeitungen ein gleichlautender Bericht steht.

Dieser Bericht nun hat, wenn auch keine erschöpfende, so doch eine in allen wesentlichen Punkten durchaus getreue Darstellung der Verhandlung gegeben. Nur darin bekundete er eine vielleicht wohlwollende Färbung, daß er die Aussagen der Sachverständigen etwas ausführlicher zur Darstellung brachte, als die Aussagen der Belastungszeugen. Für den Eindruck, den der Bericht in der Oeffentlichkeit machte, war dies insofern von Bedeutung, als die Sachverständigen, hochangesehene Kaufleute und Bankiers aus hiesiger Stadt, auch der Reichsbankdirector Junek, sich in der öffentlichen Verhandlung ausnahmslos zu Gunsten der Gebrüder Gädecke ausgesprochen haben, indem sie feststellten, daß das von den beiden Angeklagten gemachte Geschäft, welches diese auf die Anklagebank geführt, zwar in dem einen oder anderen Punkte vielleicht nicht ganz normal gewesen sei, in der Hauptsache aber sich wohl in dem Rahmen bekannter kaufmännischer Usancen bewege. Und da das Urtheil dieser Männer über einen Proceß, in welchem die kaufmännische Auffassung die Hauptrolle spielt, von großer Bedeutung sein mußte, so ist es gewiß nicht unbillig gewesen, wenn man gerade diese Aussagen mit größerer Ausführlichkeit gebracht hat, als die Belastungsmomente, die sich ja überdies bereits in vollem Umfange in der ausführlich wiedergegebenen Anklageschrift vorfanden.

Durch diesen Bericht nun fühlen sich die Staatsanwaltschaft und das hiesige Landgericht derart verletzt, daß beide Factoren sich zu sehr auffallenden Schritten veranlaßt gefühlt haben. Einmal hat die Staatsanwaltschaft aus dem Bericht einen „groben Unfug" construirt und dieserhalb nach vorgenommener Haussuchung und Beschlagnahme der betreffenden Zeitungsnummern das Verfahren gegen alle drei Zeitungen eingeleitet, ein Vorgang, der hier das größte Aufsehen gemacht hat und von dem man voraussetzt, daß er gar keine Folge haben wird. Noch auffallender und merkwürdiger aber ist es, daß vor einigen Tagen auch der höchste richterliche Beamte unserer Provinz, der Kanzler des Königreichs Preußen und Chefpräsident des Ober-Landesgerichts, Herr v. Holleben, sich in den Streit hineinbegeben hat, indem er auf Grund des § 11 des Preßgesetzes einen mit seinem Namen unterzeichneten Bericht über die Verhandlung in dem Proceß Gädecke veröffentlicht. Dieser Bericht soll, wie es in einer Zuschrift des Präsidenten v. Holleben an die drei hiesigen Zeitungen heißt, den Zweck haben, „einer irrthümlichen Auffassung über die Amtsthätigkeit des königlichen Landgerichts in diesem Proceß entgegen zu treten." Alle drei Zeitungen haben den Bericht aus Gründen der Unparteilichkeit aufgenommen, die „Königsberger Allgemeine Zeitung" und die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" freilich unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß auf Grund des § 11 des Preßgesetzes eine Verpflichtung zum Abdruck nicht vorliege, da der Bericht des Präsidenten v. Holleben keineswegs eine thatsächliche Berichtigung des Referats der hiesigen Blätter enthalte, sondern nur eine andere Darstellung gebe. Der Bericht des Herrn von Holleben unterscheidet sich von dem der hiesigen Zeitungen nur dadurch, daß der letztere die Entlastungsmomente etwas stärker betonte, der Bericht des Oberlandesgerichts-Präsidenten aber die Belastungsmomente mehr, und zwar so, daß die ausführlichen Aussagen der Sachverständigen mit wenigen Zeilen erledigt werden.

Man wird begreifen, daß diese Ereignisse, namentlich das Hervortreten des Chef-Präsidenten v. Holleben, hier das größte Aufsehen hervorrufen. Wir wollen es unterlassen, irgend eine Kritik daran zu üben, daß der Chef-Präsident des ostpreußischen Oberlandesgerichts zu einem derartigen Schritt sich veranlaßt fühlen konnte, und ebenso lassen wir dahingestellt, ob der Herr Staatsanwalt und der Herr Chef-Präsident v. Holleben der Justiz durch dieses Vorgehen einen Dienst erwiesen haben. Nur das wollen wir sagen, daß ein ähnlicher Vorgang bisher unseres Wissens nicht dagewesen ist."

[Eisenbahn-Schülerkarten.] Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten können Eisenbahn-Schülerkarten, wenn der Unterricht an einzelnen Wochentagen Vor- und Nachmittags ertheilt wird, fortan auch zu einer zweimaligen Hin- und Rückfahrt an den betreffenden Tagen ausgegeben werden. Bei Berechnung des Kartenpreises werden die Mehrfahrten zu den Einheitssätzen des § 4 der allgemeinen Bestimmungen über die Ausgabe von Schülerkarten in Ansatz gebracht.

[Wegen Auflösung einer Volksversammlung] im Böhmischen Brauhause bei den Worten des Rechtsanwalts Arthur Stadthagen: „Meine Herren! ich werde nur wenige Worte", ist seitens des Letzteren bei der Polizeibehörde Beschwerde geführt und dem Beschwerdeführer vom Polizeipräsidenten mitgetheilt worden, daß seine Beschwerde gerechtfertigt, die Auflösung des gesetzlichen Grundes entbehrt hat und der betreffende Polizeilieutenant hiervon in Kenntniß gesetzt ist. Es soll nun dem „Berl. Volksblatt" zufolge gegen den Polizeilieutenant eine Schadensersatzklage seitens des Einberufers angestrengt werden.

[Tellersammlungen.] Die Frage, ob Tellersammlungen, welche in Versammlungen zur Deckung der Unkosten veranstaltet werden, unter den Begriff einer von der Genehmigung der Polizei abhängigen Collecte fallen, gelangte, wie die „Volksztg." mittheilt, anläßlich eines concreten Falles am Montag zum ersten Male in der Revisionsinstanz vor dem Strafsenat des Kammergerichts zur Verhandlung und Entscheidung. Die Regierung zu Liegnitz hatte unterm 27. Mai 1852 eine Polizeiverordnung erlassen, daß außer den in Privatzirkeln veranstalteten Collecten und den kirchlichen Wohlthätigkeits-Collecten alle Collecten erst nach Einholung der Genehmigung der Local-Polizei-Behörde vorgenommen werden dürfen. Eine weitere Verordnung vom 3. November 1862 macht auch jede öffentliche Aufforderung zu derartigen Collecten von der vorherigen Genehmigung der Polizei abhängig. — Daraufhin wurde nun gegen den Tischler Merkel und Genossen Anklage erhoben, weil sie in einer am 5. Mai d. J. in Liegnitz stattgehabten Tischlerversammlung durch eine Tellersammlung zur Deckung der Unkosten eine vorher von der Polizei nicht genehmigte Collecte veranstaltet hatten. Sowohl das Schöffengericht wie die Strafkammer zu Liegnitz erkannten gegen die Angeklagten im Sinne der Anklage auf eine Geldstrafe von je 15 Mark und auch das Kammergericht stimmte dem Standpunkte der Vorderrichter bei und erkannte auf Zurückweisung der Revision der Angeklagten.

[Ueber das Attentat auf den Prinzen Wilhelm von Würtemberg] wird der Münchener „A. Z." aus Stuttgart, 20. October, geschrieben: Heute Vormittag nach Beendigung der

Gottesdienste, wo gerade das größte Leben auf allen Straßen herrscht, durcheilte die Kunde von einem fluchwürdigen Attentat auf den Prinzen Wilhelm unsere Stadt. Als der Prinz mit seinem Töchterchen Pauline zu Wagen von der Villa Marienwahl zu Ludwigsburg nach der dortigen Stadtkirche fuhr, feuerte ein Individuum, das in unmittelbarer Nähe von Marienwahl Aufstellung genommen hatte, einen scharfen Pistolenschuß auf den nichts ahnenden Prinzen ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Die Schildwache ergriff den Verbrecher sofort und brachte ihn zunächst auf die Schloßwache. Seiner Angabe nach ist er der 31jährige, gegenwärtig stellenlose Sattlergeselle Hermann Klaiber von Ulm. Prinz Wilhelm setzte, ohne sich durch diese Unterbrechung aufhalten zu lassen, die Fahrt fort und besuchte den Gottesdienst. Um halb 11 Uhr wurde der Attentäter gefesselt von der Schloßwache zum Amtsgerichtsgefängniß geführt, bis wohin eine ungeheure Menschenmenge mitlief, die ihn am liebsten gelyncht hätte, so daß der transportirende Stationscommandant und ein Landjäger große Mühe hatten, das Volk von Thätlichkeiten zurückzuhalten. Die erste Nachricht von seiner Errettung hat Prinz Wilhelm nach Rückkehr von der Kirche an seine Mutter, die Frau Prinzessin Katharina in Stuttgart, depeschirt. Während des ganzen Nachmittags fuhren unzählige Leute von hier nach Ludwigsburg, theils aus Neugierde, großentheils aber, um dem Prinzen Wilhelm ihre Huldigung darzubringen. Auch die Mitglieder sämmtlicher Gesandtschaften fuhren zur Beglückwünschung in Marienwahl vor. — Nach der „Frankf. Ztg.“ fuhr die 12jährige Prinzessin Pauline bei dem Knall erschreckt zusammen und rief: „Papa, wer schießt denn hier? Das ist doch arg!“ Der Prinz blieb ruhig und mochte im ersten Augenblick wohl gar nicht annehmen, daß der Schuß ihm gegolten. — In den ersten Meldungen hieß es, Klaiber habe ausgesagt, er wollte den Prinzen ermorden, damit Würtemberg einen katholischen König erhalte. Thatsächlich würde der würtembergische Thron an die katholische herzogliche Linie von Würtemberg fallen, wenn Prinz Wilhelm, der Thronfolger, ohne thronberechtigte Nachkommen sterben sollte. Prinz Wilhelm ist der Sohn der Prinzessin Katharina, Schwester des Königs, und des verstorbenen Prinzen Friedrich von Würtemberg. Er ist geboren am 25. Februar 1848 und vermählte sich am 15. Februar 1877 mit der Prinzessin Marie von Waldeck. Dieser Ehe entstammt eine Tochter, die zwölfjährige Prinzessin Pauline. Seine erste Gemahlin starb dem Prinzen am 30. April 1882. Er vermählte sich zum zweiten Male mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe (am 8. April 1886). Ein Kind ist aus dieser Ehe bisher nicht hervorgegangen. Würde Prinz Wilhelm zur Thronfolge gelangen und ebenfalls ohne männliche Erben sterben, so fiele die Krone, wie gesagt, an die katholische Linie. Erlischt der gesammte Mannesstamm des königlichen Hauses, so geht die Thronfolge auf die weibliche Linie ohne Unterschied des Geschlechts über, so zwar, daß die Nähe der Verwandtschaft mit dem letzten Könige den Vorzug giebt. Bei der Descendenz des neuen Hauses erhält dann wieder der Mannesstamm den Vorrang. Da der Prinz im besten Mannesalter steht und seine Gemahlin erst 25 Jahre alt ist, ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß ihre Ehe noch mit thronfolgeberechtigten Kindern gesegnet wird. Die Gefahr, daß ein katholisches Fürstenhaus über Würtemberg regieren wird, ist also keineswegs unmittelbar nahe gerückt.

Oesterreich-Ungarn.

[Eisenbahn Karlsbad-Marienbad.] Die österreichische Regierung hat in den letzten Tagen die dringende Aufforderung an den Concessionär der Eisenbahn Karlsbad-Marienbad, Ingenieur W. Daniel in Pilsen, sowie auch an das Bankhaus Erlanger & Söhne in Frankfurt, welches die Financirung übernommen hat, gerichtet, nunmehr binnen kürzester Frist bestimmte Erklärungen darüber abzugeben, ob und in welcher Weise sie noch derzeit das Project durchzuführen gedenken. Die Regierung wünscht, daß das Project, dessen Durchführung nach der Haltung der Concessionäre beinahe schon zweifelhaft geworden ist, endgiltig sicher gestellt werde. Die Concessionäre hatten nämlich bereits am 1. Juli d. J. mit dem Bau der in Rede stehenden Linie beginnen sollen und hatten auch eine Caution im Betrage von 50 000 Fl. erlegt.

Frankreich.

s. Paris, 20. October. [Das Preßgesetz. — Die Bäcker von Paris. — Ein neues Geschoß.] Die neue Kammer wird sich gleich nach ihrer Constituirung mit einem von dem Redacteur der „République française“, Reinach, eingebrachten Gesetzentwurfe betreffs Einschränkung der zügellosen Preßfreiheit, wie sie das 1881 votirte Preßgesetz in Frankreich geschaffen, zu befassen haben. Die maßlosen Verleumdungen, denen sich in der letzten Zeit und vorzüglich während der Wahlperiode alle französischen Staatsmänner ausgesetzt sahen, ohne dabei einen gesetzlichen Rückhalt gegen ihre Verfolger zu haben, da „die Kritik ihrer öffentlichen und privaten Handlungen in jeder beliebigen Form erlaubt ist“, haben in den breiten Volksmassen selbst den Wunsch nach anderweitiger Regelung der Preßverhältnisse entstehen lassen. Reinach will selbstverständlich am Princip der Preßfreiheit nicht gerührt sehen; er will nur beantragen — und zur Einbringung dieses Antrages nur Unterschriften seiner journalistischen Collegen in der Kammer sammeln —, daß die Journalisten wieder unter die für alle Personen giltigen Gesetzesbestimmungen fallen und daß jeder in einem Blatte beleidigte Politiker gegen seinen Verleumder gerichtlich vorgehen kann. Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, wie auch Jules Simon bemerkte, daß dieser von Reinach eingebrachte Gesetzentwurf über die Preßfreiheit von der Majorität erheblich verschärft wird, da unter den neugewählten Deputirten eine große Animosität gegen die Presse zu constatiren ist. — Nicht genug damit, daß die Monarchisten und Bonapartisten ihn verlassen, muß Boulanger jetzt auch zu seinem Schmerz erfahren, daß die Bäcker von Paris, deren Lehrlinge (marmitons) seine eifrigsten Propagandamacher gewesen, ihn aufgeben. Es sind nämlich einige Dutzend Bäcker bei dem Minister Tirard darum eingekommen, ihre Berufsbezeichnung „boulangers“ in „pannetiers“ officiell umzuwandeln, um jede ärgerliche Verwechselung zu vermeiden. — In der Pulverfabrik von Sevran-Livry sollen Versuche mit einem neuen Geschoß angestellt worden sein, welches einen Höllenlärm verursacht und daher in der Schlacht die Pferde der feindlichen Cavallerie und die Feinde selbst in Schrecken setzen soll. Das Geräusch soll durch eine Art Nebelhorn erzeugt werden, das mit dem Geschosse verbunden ist, indessen weder seine Schnelligkeit noch seine Treffsicherheit beeinträchtigt. So wird uns heute von dem „Petit Journal“ mit gravitätischem Ernst erzählt. Es haben ihm jedenfalls die Posaunen von Jericho vorgeschwebt, die sich seiner Zeit als so vorzügliche Mauerbrecher bewiesen; analog diesem Vorfall würden seiner Ansicht nach in Zukunft die Schlachten einfach durch die jeweilige Stärke des durch allerlei Instrumente hervorgebrachten Lärmes entschieden werden. Die Idee verdient im Interesse der Humanität jedenfalls, in wohlwollende Berücksichtigung gezogen zu werden.

[Die Akademie der Wissenschaften,] welche demnächst den Preis Lecomte in Höhe von 50000 Francs dem bedeutendsten wissenschaftlichen Werke der letzten drei Jahre zu vertheilen hat, ist entschlossen, ihn dem Erfinder des rauchlosen Pulvers, einem jungen Ingenieur, Namens Vieille, zuzuerkennen. Der hohe Preis ist eine Stiftung des Hutmachers Lecomte von Rouen, welcher der Akademie eine Jahresrente von 22000 Frcs. vermacht hat, aus der alle drei Jahre ein großer Preis ohne Rücksicht auf die Nationalität des zu belohnenden Erfinders oder Verfassers verliehen werden soll. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß sowohl das Gewehr als das rauchlose Schießpulver, welche den Namen des Obersten Lebel tragen, von Anderen erfunden worden sind, das Gewehr von dem Obersten Bonnat und das Pulver von Herrn Vieille.

Griechenland.

[Die Hochzeitsfeier.] Der „Post“ wird aus Athen, 17. October, geschrieben: Nur wenige Tage noch trennen uns von den großartigen Festlichkeiten, mit welchen die Vermählung des Kronprinzen Konstantin mit der Prinzessin Sophie und die Anwesenheit des Deutschen Kaisers und so vieler anderer Fürstlichkeiten gefeiert werden soll. Die festliche Erregung, die sich bisher hauptsächlich auf die officiellen Kreise beschränkte, greift mehr und mehr auch in die weitesten Volksmassen über, denn so lange Griechenland als selbstständiger Staat in der Reihe der europäischen Völker steht, hat es in seiner Geschichte kein Ereigniß aufzuweisen, dessen Bedeutung sich der bevorstehenden Feier auch nur annähernd an die Seite stellen könnte. So dürfte denn auch der Andrang der Fremden, die sich während der Festtage im Piraeus und in Athen versammeln, ganz außerordentlich werden. In all' den zahlreichen griechischen Colonien, die im ganzen Orient zerstreut liegen, rüstet man sich schon jetzt zur Fahrt nach Athen, aus den Provinzen werden gleichfalls Tausende herbeiströmen, und die Athener werden ihre liebe Noth haben, all' diesen fremden Gästen auch nur einigermaßen Unterkunft zu gewähren. Die verschiedensten Dampfschifffahrts-Gesellschaften veranstalten für die Festtage Extrafahrten von Alexandrien, von Smyrna, von Brussa etc. aus, und in richtiger Erkenntniß der drohenden Wohnungsnoth richten sie es gleich so ein, daß die Passagiere während der Hochzeitsfeierlichkeiten am Bord der Schiffe auch übernachten. Man bedenke, daß allein auf den fremden Kriegsschiffen mehr als 10000 Matrosen sich im Piräus versammeln, und um unter diesen den leicht zu befürchtenden Reibereien und Zwistigkeiten vorzubeugen, ist eine gemischte Hafenpolizei geschaffen, die sich zum Theil aus Griechen, zum Theil aus den Angehörigen anderer Nationen zusammensetzt, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Nicht geringe Schwierigkeiten macht schon die Unterbringung der verschiedenen Fürstlichkeiten, die fast ausnahmslos im königlichen Schlosse selbst Wohnung nehmen werden. Das stattliche, dreistöckige Palais, das noch aus der Zeit König Ottos stammt, bietet ja Platz genug, aber trotzdem wird sich jeder einzelne der 29 fürstlichen Gäste mit verhältnißmäßig beschränkten Räumen begnügen müssen. Im ersten Stockwerk sind die Gemächer für den Deutschen Kaiser und seine Familie eingerichtet. Der König von Dänemark wohnt zu ebener Erde, während seine Gemahlin, die Mutter des Königs von Griechenland, im zweiten Stockwerk unmittelbar neben den Gemächern der Königin Olga ihre Wohnräume hat. Im Allgemeinen wurden für jeden fürstlichen Gast vier Zimmer, ein Schlaf-, Toilette- und Arbeitszimmer, sowie ein Empfangssalon bereitgestellt. Vom Gefolge werden natürlich nur diejenigen Personen, die zum unmittelbaren persönlichen Dienst der einzelnen Herrschaften gehören, im Schlosse selbst wohnen, denn es ist zu bemerken, daß sich allein im Gefolge des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Friedrich nicht weniger als 140 Personen befinden. Prinz Heinrich von Preußen wird als Commandeur des deutschen Geschwaders auch während der Feierlichkeiten an Bord der „Irene“ übernachten, während der Erbprinz von Sachsen-Meiningen im Hause Syngros, eines der reichsten Athener, wohnen wird. Herr Syngros ist übrigens derselbe, der auf seine Kosten das neue Theater Athens erbauen ließ. Das Gefolge der fürstlichen Herrschaften wird zumeist in den Privathäusern der Herren Psychas, Papudoro und Skuludi untergebracht werden. Welche Bedeutung König Georg selbst den bevorstehenden Festlichkeiten beilegt, erhellt wohl auch aus der Thatsache, daß er für dieselben das Amt eines Ober-Hofmarschalls ganz neu geschaffen hat. Herr Konduriotis, der frühere Gesandte in Konstantinopel, ist mit diesem Posten betraut worden. Dem Minister der Marine, Herrn Theotokis, wurde dagegen die Oberleitung der gesammten Festlichkeiten übertragen. Sämmtliche höhere Offiziere der griechischen Armee, bis herab zum Obersten, sind zu den Festlichkeiten nach Athen geladen worden. Auch das Elitecorps von Eosoni, das noch die griechische Nationaltracht mit dem Fez und der Fustanella trägt, wird sich vollzählig in der Hauptstadt versammeln und hier besonders den Postendienst vor den Wohnungen der Fürsten versehen. Die griechische Flotte wird in und vor dem Hafen des Piräus Stellung nehmen, um den fremden Kriegsschiffen die militärischen Ehren zu erweisen. Außer Herrn Vlachos, dem Gesandten in Berlin, sind auch die griechischen Gesandten in Paris und Konstantinopel, die Herren Delyannis und Maurokordatos, zu den Festlichkeiten eingeladen worden. Die französische Regierung wird sich ausschließlich durch Herrn von Montholon, ihren ständigen Gesandten in Athen, vertreten lassen. Als Vertreter des Königs von Serbien wird General Bogizevic hier erwartet. Die Universität, die Gymnasien und sämmtliche anderen Schulen werden während der Zeit vom 23. October bis zum 4. November geschlossen bleiben, und eine besondere Polizeiverordnung hat bestimmt, daß während der drei Hauptfesttage auch alle Geschäfte geschlossen bleiben sollen. Die Hochzeitsgeschenke für das kronprinzliche Brautpaar sind schon ziemlich vollzählig hier eingetroffen. Der bekannte Wiener Architekt Hansen, der Erbauer des berühmten Akademiegebäudes in Athen, hat dem Kronprinzen ein prächtiges Portefeuille verehrt, in welchem verschiedene, von Hansen entworfene Pläne zu einem neuen großartigen Palais für den Kronprinzen enthalten sind. Der Wiener Abgeordnete Dumba, ein geborener Grieche, schenkte dem Kronprinzen ein prachtvolles Album mit Ansichten all' jener Orte, die der Kronprinz in Gesellschaft der Prinzessin Sophie kennen gelernt hat. Mit besonders kostbaren Gaben haben sich die griechischen Colonien des Auslandes eingestellt. Die griechische Colonie in London spendete dem Kronprinzen ein goldenes Service für 50 Personen im Werthe von 1000 Pfd. Sterl. und der Prinzessin Sophie eine vollständige Toilettetischeinrichtung aus gediegenem Golde, deren Werth auf 1200 Pfd. Sterl. geschätzt wird. Der griechische Gesandte in London, Herr Gennadios, hat der Prinzessin-Braut eine kostbare alte deutsche Bibel verehrt. Die Stadt Korfu hat eine Schreibtischeinrichtung aus Silber geschenkt. Das Entzücken aller Damen erregt die Gabe der griechischen Colonie in Brussa, wo bekanntlich die Seidenfabrikation in höchster Blüthe steht. Das Geschenk besteht aus zwei Ballen Seide, deren blauer Grundton mit silbernen Fäden durchwoben und mit goldenen Sternen bestickt ist. Drei der ersten Künstler haben fünf Monate lang an diesem Stoffe gearbeitet, wie er in solcher Kostbarkeit selbst in Brussa noch niemals fabricirt worden ist.

Serbien.

[Die Thronrede,] mittelst welcher der Regent Ristic die Skupschtina eröffnete, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Abgeordnete! Mit den Gefühlen besonderer Genugthuung

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters.

„Zwischen den Schlachten.“ — „Die bezähmte Widerspenstige.“

Unter den vielen Verdiensten um das deutsche Theater, deren die Meininger sich rühmen dürfen, nimmt ihre Wiedergabe Shakespearescher Lustspiele nicht die letzte Stelle ein. Die Aufführung von „Was Ihr wollt“ bildet seit dem Beginn ihrer Wanderfahrten einen vielbewunderten Glanzpunkt ihres Repertoires; und die Aufführung der „Bezähmten Widerspenstigen“, wie sie sich uns gestern präsentirte, stellt sich jener würdig zur Seite. Die Direction hätte für die Abschiedsvorstellung, welche die Vorzüge der Scheidenden im hellsten Lichte zeigen und somit den Wunsch nach baldigem Wiedersehen ganz besonders stark hervorrufen soll, kaum eine bessere Wahl treffen können.

„Die bezähmte Widerspenstige“ gehört, wie jetzt wohl allgemein zugestanden wird, zu Shakespeare's frühesten Stücken. Sie lehnt sich in ihrer Technik noch deutlich an die italienische Komödie des 16. Jahrhunderts an. In den der eigentlichen Haupthandlung, die sich zwischen Petruchio und Katharina abspielt, nicht zugehörigen Scenen hat Shakespeare direct aus einem Lustspiel Ariosts geschöpft. Auch für die Haupthandlung aber hat er, wie das bei einer großen Anzahl seiner Dramen der Fall ist, ein älteres Stück benutzt; freilich hat er den vorhandenen Stoff umgestaltet und mit seinem Geiste erfüllt. Die Ansichten über den dichterischen Werth des Lustspieles gehen auseinander. Manche wollen ihm keinen sehr hohen Rang zuweisen, wohl weil sie an den angeblichen Rohheiten in der Behandlung des Themas Anstoß nehmen. Unseres Erachtens mit Unrecht. Wir erkennen auch hier den in die Tiefe dringenden psychologischen Scharfblick und die unvergleichliche charakteristische Gestaltungskraft des Meisters der Meister, die humoristisch-satirische Widerspiegelung auf dem Grunde der Menschenseele schlummernder Probleme. Es sei nur an den feinen Zug erinnert, wie im Gegensatz zu Käthchens Entwickelung die sanfte und anscheinend willenlose Bianca nach der Ehe sich unbotmäßig und auftrumpfend geberdet und von jener, von deren Wildheit sie ehemals selbst so viel zu leiden gehabt hat, über die Pflichten einer guten Frau belehrt werden muß.

Die Meininger haben — unter völliger Ausschaltung der Einleitung, die, an sich nach mancher Richtung sehr interessant, für den Zusammenhang durchaus entbehrlich ist — die fünf Acte des Stücks in vier zusammengezogen; und zwar ist diese Operation mit großem Geschick vorgenommen. Von den Hauptscenen ist keine gestrichen worden. Die Auslassungen betreffen zum Theil mehr oder weniger nebensächliches Beiwerk, zum Theil aber auch einzelne und nicht gerade seltene Partien in den wichtigsten Abschnitten. Die Regie glaubte damit wohl dem Geschmack des modernen Publikums Rechnung tragen zu müssen, der sich mit vielen Derbheiten nicht mehr befreunden können würde; so z. B. wenn das handfeste Käthchen dem hartnäckigen Freier bei der ersten Begegnung Schläge versetzt, oder wenn Petruchio sich in gar zu ungeheuerlichen Reden ergeht. In den Clownscenen dagegen wurde auf jede Zimperlichkeit verzichtet; die urwüchsige drastische Komik, ohne welche sie freilich gar nicht bestehen könnten, gelangte zu ihrem vollsten Rechte. Als gegen den Schluß hin der echte und der falsche Vater Vincentio auf einander stoßen, regnete es Prügel. Die historische Folge, welche von diesen Spaßmachern der alten englischen Bühne zu unseren Circusclowns leitet, trat deutlich zu Tage.

Den Petruchio gab Herr Barthel in edler Haltung; er hütete sich wohl vor jeder Uebertreibung und bemühte sich vielmehr überall hervorzuheben, daß er die Maske des Wüthrichs nur angenommen habe, um sein Weib zu bändigen. Nach unserer Empfindung hielt er sich vielleicht sogar allzu sehr zurück. Die Durchführung der Rolle ließ jedoch — eine Beobachtung, die wir auch sonst schon während des diesjährigen Gastspiels der Meininger an Herrn Barthel gemacht haben — Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit vermissen; manche Momente waren ganz wundervoll, anderes fiel wieder ziemlich unter den Tisch. Herr Barthel ist ohne Zweifel ein ungewöhnlich begabter Darsteller, der überdies über die denkbar glänzendsten Mittel zu gebieten hat; es sieht beinahe so aus, als ob ihn seine Erfolge zu einer gewissen Blasirtheit verführten! Das böse Käthchen der Frau Prasch-Grevenberg war ebenso anziehend in seiner Wildheit wie das gute in seiner Demuth; an jenem hätten wir auszusetzen, daß es allzu oft die Pose der unter der Brust verschränkten Arme verwendete. Fräul. Markwart als Bianca verrieth sich durch ihre unfreien Bewegungen sofort als Anfängerin; sie hielt die Arme immer ängstlich am Oberkörper fest. Herr Teller spielte den alten Liebhaber Gremio mit bester Laune und erregte schon durch die Art seines Gehens Heiterkeit. Herr Görner hatte als Grumio nicht die Gelegenheit, seine Meisterschaft in der Darstellung von Clownrollen zu voller Entfaltung zu bringen; was wir davon sahen, war belustigend genug. Der feurige Lucentio hätte eine anmuthendere Gestaltung finden können, als ihr Herr Schmidt-Häßler zu geben vermochte. Die übrigen Rollen waren durch die Herren Hassel, Godeck, Grelle, Willy Klein, Beck, Froböse und Rolfs angemessen besetzt. Das Zusammenspiel war tadellos.

An der Inscenirung, auf welche ja die Meininger mit besonderer Sorgfalt achten, fiel uns eines auf. Grumio, der vorangeeilt ist, um auf Petruchios Landsitz die bevorstehende Ankunft der Herrschaft anzumelden, kommt gründlich durchgefroren an; wir müssen demnach annehmen, daß die Handlung in rauher Jahreszeit spielt. Gleichwohl ruht er sich in einer offenen Halle aus und läßt dort einen Kamin entzünden! Wird das viel nützen? Warum sucht er denn nicht ein geschlossenes Zimmer auf? In demselben Raume nimmt dann das junge Paar sein Mahl ein — bei der Kälte höchst wunderlich! Die Decoration ist allerdings sehr schön — aber die Wahrheit darf neben der Schönheit nicht zu kurz kommen.

Zu dem übermüthigen Schwank Shakespeares steht Björnsons düster-ernstes Schauspiel „Zwischen den Schlachten“, das vor jenem über die Bretter ging, in schroffem Widerspruche. Die Handlung scheint uns für einen Act ein wenig zu umfänglich, so daß die Aufmerksamkeit unfehlbar erlahmen müßte, wenn es dem Dichter nicht gelänge, unsere Theilnahme fortwährend rege zu halten und gegen das Ende hin zu athemloser Spannung zu steigern. Den Stoff des Schauspiels bildet ein Eheproblem; die nordischen Dramatiker beschäftigen sich ja mit Vorliebe mit diesem Gegenstande. Die beiden Ehegatten gehen, in traurigen Mißverständnissen befangen, trotzig schweigend neben einander her und sind nahe daran, einander ganz zu verlieren; im Augenblick höchster Lebensgefahr aber werden sie zum Sprechen gezwungen, und nun schlagen die heißen Liebesflammen, die in ihren Herzen lodern, beseligend zusammen. Der Schluß des Stückes läßt uns in die glücklichste, sonnigste Zukunft blicken. Mit dem kleinen Schicksal dieser Ehe ist in kunstvoller Weise das große Geschick des Volkes verknüpft; das Land blutet unter der Fehde zweier Gegenkönige, einer Fehde, wie sie im mittelalterlichen Norwegen an der Tagesordnung war: in Ibsens „Kronprätendenten“ hat ein solcher Stoff eine grandiose Verkörperung gefunden. Björnsons kleines Schauspiel wird den verständnißvollen Zuschauer im Innersten packen; es ist freilich nicht ganz leicht, dem Gange der Handlung zu folgen. Der Conflict ist von vornherein da und ein Geheimniß dazu; erst allmälig klärt sich uns die complicirte Situation auf. Die Darstellung, an der Frl. Lindner und die Herren Richard, Weiser, Teller, Godeck betheiligt waren, zeichnete sich durch Einheitlichkeit und Geschlossenheit aus; die kräftige Herbheit der nordischen Gestalten wurde gut herausgebracht. Es ist eine der vornehmsten Tugenden der Meiningen'schen Regie, daß sie die dem zur Darstellung gebrachten Stücke gebührende Stimmung auf das Glücklichste zu treffen versteht: der Ton schwermüthig-düsterer Spannung lag über dem Ganzen wie ein dunkler Schleier ausgebreitet.

Die Meiningen'schen Gäste verlassen mit dem heutigen Tage unsere Stadt. Sie haben für ihre Darbietungen einen Zudrang des Publikums gefunden, wie er stärker gar nicht gedacht werden kann. Sie dürfen mit der künstlerischen wie mit der materiellen Ausbeute ihres Gastspiels wohl zufrieden sein. Und so wollen wir hoffen, daß sie der Breslauer Bürgerschaft ein gutes Andenken bewahren und uns in nicht zu ferner Zeit wieder mit ihrem Besuch erfreuen.

—r.

heißen wir Sie als die zum ersten Male auf Grund der neuen Verfassung hier versammelten Vertreter des Volkes willkommen. Durch die Wahlen, welche am 14. September d. J. in vollster Ordnung vollzogen wurden, hat sich die serbische Nation der constitutionellen Freiheiten würdig erwiesen, indem sie die schwierige Aufgabe im Staatsleben, die Ordnung mit der Freiheit zu verbinden, erfolgreich gelöst hat. Seitdem die nationale Volksvertretung zum letzten Male diese Hallen verlassen hat, haben sich in unserem Vaterlande Veränderungen von entscheidender Bedeutung für sein Verfassungs- und Staatsleben vollzogen. Se. Majestät König Milan hat, dem bereits mehrere Male zum Ausdrucke gelangten Wunsche der Nation nach einer Abänderung der Verfassung Folge leistend, im Einvernehmen mit der großen National-Skupschtina dem Lande eine neue Verfassung gegeben, wodurch die Rechte der serbischen Staatsbürger mit mehr Garantien versehen und die regelmäßige Entwicklung des Verfassungslebens des Königreiches vor möglichen Eventualitäten wirksamer sichergestellt wurde. Nachdem er sein Land mit einer so freisinnigen Verfassung bedacht, hat König Milan am 22. Februar d. J. freiwillig dem Throne entsagt und die Königswürde in feierlicher Weise auf seinen Erben, seinen einzigen Sohn Alexander, übertragen, der auch sofort den Thron seiner Vorfahren als Alexander I. und als fünfter Obrenovich bestiegen hat. Da Se. Majestät König Alexander noch nicht großjährig ist, so haben auf Grund der Verfassung wir königliche Regenten die Ausübung der königlichen Gewalt bis zur Großjährigkeit desselben übernommen, was wir der Nation mittelst einer Proclamation sofort zur Kenntniß gebracht haben. Geehrte Abgeordnete! Dieser in vollster Ruhe und unter strenger Beachtung der verfassungsmäßigen Bestimmungen vollzogene Thronwechsel wurde im ganzen Lande als ein Act patriotischer Opferwilligkeit des gewesenen Königs und als der Beginn eines vorgeschritteneren constitutionellen und parlamentarischen Regimes in Serbien begrüßt. Die Nation hat den König Alexander bei seiner Thronbesteigung einmüthig als den Träger einer neuen glücklicheren Aera willkommen geheißen. Mit den Gefühlen der Anerkennung gegenüber der verdienstvollen nationalen Dynastie und von der Liebe zu seinem jungen Könige beseelt, beeilte sich das Volk aus dem ganzen Lande, ihm seine Glückwünsche und den Ausdruck seiner Ergebenheit zu unterbreiten, als er am 20. Juni d. J. gemäß dem Vermächtnisse des erstgesalbten serbischen Königs in der siebenthorigen Krönungs-Kathedrale zu Zica in feierlichster Weise für sein Königthum gesalbt wurde. Die großartige und herzliche Theilnahme, welche die Nation bei diesem Anlasse bekundet hat, ist ein untrüglicher Beweis dafür, wie sehr es die Nation mit Genugthuung aufgenommen hat, daß die große Veränderung auf dem Throne sich ohne jene Krisen vollzogen hat, welche leider so oft den serbischen Thron und mit ihm auch Serbien erschüttert haben. Rühmend muß der patriotischen Hingebung gedacht werden, mit welcher die serbische Nation dem edlen Sprossen seiner ruhmreichen Dynastie gehuldigt hat. Nicht minder glücklich schätzen wir uns, daß wir in der Lage sind, Ihnen mitzutheilen, daß Serbien bei diesem feierlichen Anlasse auch mit der wohlwollenden Aufmerksamkeit der europäischen Mächte geehrt wurde. Wir erachten es für unsere angenehme Pflicht, hier im Angesichte der nationalen Volksvertretung unserem tiefen Danke Ausdruck zu verleihen gegenüber allen jenen erhabenen Souveränen und Staatsoberhäuptern, welche mit ihren hohen Regierungen ihre sympathischen Glückwünsche Sr. Majestät dem Könige entweder übersendeten oder durch besondere Abgesandte zum Ausdrucke gelangen ließen. Wir haben sie als ein Zeichen der Freundschaft und des Wohlwollens für Serbien und seinen erhabenen Herrscher hingenommen.

Geehrte Abgeordnete! Als wir die königliche Gewalt in unsere Hände genommen, haben wir es als unsere Pflicht erachtet, uns gleich mit unserm ersten Schritte auf das streng constitutionelle Gebiet zu stellen. Demgemäß hat die Regentschaft die Regierung Männern anvertraut, von welchen man, nach der Stimmung der Mehrheit der Nation zu urtheilen, mit Recht annehmen konnte, daß sie vor Allem berufen sind, ihr dabei behilflich zu sein, die Leitung der Staatsgeschäfte im Geiste der neuen Verfassung anzubahnen. Schwere und zahlreiche Aufgaben sind uns als Erbe zugefallen. Die königliche Regentschaft und die Regierung haben das Land in einer unerfreulichen finanziellen Lage vorgefunden. Die laufende Tilgung der Staatsschulden auf der einen Seite und das regellose Staatsbudget, welches sich in Folge der fortwährenden Vertagung der National-Skupschtina mit einem namhaften Deficit fortschleppte, auf der anderen Seite, machten es zur gebieterischen Pflicht, unverzüglich alle jene Maßregeln in Angriff zu nehmen, welche erforderlich sind, um bei möglichster Sparsamkeit die Staatseinnahmen thunlichst zu steigern und sicherzustellen. Von diesem Wunsche beseelt, hat die Regierung sofort und definitiv das Tabakmonopol in die Verwaltung des Staates übernommen. Nachdem besondere Gründe vorlagen, welche die Uebernahme des Betriebes der Eisenbahnen in die Staatsverwaltung als geboten erscheinen ließen, ist die Regierung auch in dieser Beziehung ihrem obigen Programm näher gekommen, und es ist ihr Dank der freundschaftlichen Vermittlung der französischen Regierung gelungen, sich mit der französischen Gesellschaft in Güte zu verständigen. Die Gesetzentwürfe, welche sich auf dieses Uebereinkommen beziehen, werden Ihnen vorgelegt werden. Von dem Bestreben geleitet, in der vaterländischen Kirche die gestörte Ordnung wieder herzustellen, ist es gelungen, die canonische Hierarchie wieder einzusetzen und der Kirche den Frieden zurückzugeben. Von derselben Absicht geleitet, wird Ihnen die Regierung einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher darauf abzielt, die Verwaltung der Kirche, sowie auch ihr Verhältniß zum Staate im Interesse der Kirche und des Staates besser einzurichten. Unsere jetzige Heeres-Organisation bedarf gleichfalls der Reform, damit unsere gesammte Heeresmacht ohne allzu große Belastung des Staatsbudgets ihrem Zwecke besser entsprechen könne. Unsere Regierung wird Ihnen eine Vorlage unterbreiten, welche die neue Heeres-Organisation und die Armeeverwaltung zum Gegenstande hat und gemäß welcher unter Beibehaltung des bisherigen Cadresystems für die reguläre Armee die Institution der Nationalmiliz wieder eingeführt wird.

Geehrte Abgeordnete! Die neue Verfassung erfordert Abänderungen in verschiedenen Zweigen unserer Gesetzgebung. Die gesetzgebende Körperschaft wird eine Reihe von mehreren Jahren dieser Aufgabe widmen müssen. Die heutige National-Skupschtina, welche im Sinne der Verfassung zu dieser außerordentlichen Session einberufen wurde, wird nebst den administrativen Agenden, welche ihr die Verfassung zuweist, und nebst Feststellung des Staatsbudgets und der damit in Zusammenhang stehenden Finanzgesetze auch jene organischen Gesetze zu erledigen haben, welche der neuen Verfassung Leben einzuflößen berufen sind. Demgemäß wird unsere Regierung einen Gesetzentwurf Ihrer Berathung unterbreiten, mit welchem die Gerichtsbarkeit, welche bisher von den Polizeibehörden ausgeübt wurde, sowie auch jene Gerichtsbarkeit, welche gegenwärtig den Gemeindegerichten zusteht, den ordentlichen Gerichten übertragen wird; ferner das Wahlgesetz für die Skupschtina, das Gesetz über die Organisirung der Kreis-, Bezirks- und Gemeindeverwaltung, die Geschäftsordnung für die Skupschtina, das Gemeindegesetz im Geiste der Selbstverwaltung und in Verbindung damit das Gesetz über die Gemeindespeicher.

Geehrte Abgeordnete! Angesichts so wichtiger Aufgaben, wie es die Schaffung von organischen Gesetzen ist, welche die Bestimmungen der Verfassung zu beleben und die wirthschaftliche Lage des Landes zu fördern bestimmt sind, benöthigt Serbien Frieden im Innern sowohl als auch außerhalb seiner Grenzen. Wir sind glücklich, Ihnen in dieser Hinsicht mittheilen zu können, daß unsere Beziehungen sowohl zu den Nachbarstaaten als auch zu den übrigen Staaten vollständig günstig und freundschaftliche sind. Wir haben unserem Vaterlande nicht nur die Freundschaft jener Mächte bewahrt, welche wir vorgefunden haben, sondern waren auch in der Lage, diese Freundschaft zu entwickeln und mit neuen werthvollen Errungenschaften zu vervollständigen. In gleichem Maße sind wir von dem Wunsche beseelt, im Einvernehmen mit den übrigen Balkanstaaten die Eintracht und den Frieden auf der Balkan-Halbinsel zu pflegen und die selbstständige Entwicklung der Balkanvölker zu wahren. Das ist der Weg, auf welchem wir mit unserer Regierung consequent fortschreiten wollen, da die serbischen Interessen auf demselben ihren besten Schutz finden. Geehrte Abgeordnete! Indem wir für Ihre Arbeiten den Schutz der göttlichen Vorsehung anrufen, erklären wir im Namen Sr. Majestät des Königs Alexander I. die Sitzungen dieser außerordentlichen Session der National-Skupschtina für eröffnet. Hoch König Alexander I.! Hoch die serbische Nation!

Belgrad, 8. (20.) October.

Der Minister-Präsident und Minister des Aeußern, General S. Gruic.

Folgen die Unterschriften sämmtlicher übrigen Minister und die der königlichen Regenten Joan Ristic, K. S. Protic, Joan Belimarkovic.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. October.

In Nr. 721 unserer Zeitung machten wir Mittheilung von dem Plan einer **elektrischen Bahn** in Budapest, welche sich vor allen anderen ähnlichen Anlagen vortheilhaft auszeichnen sollte. Heute bringt der „Pester Lloyd" die erwarteten näheren Angaben über das Project. Es ist die Firma Ganz & Co. und die Budapester Straßenbahngesellschaft, welche um die Concession zur Anlage einer Bahn in der Andrassystraße nachsucht. In der betr. Eingabe heißt es:

Die achtungsvoll unterfertigten beiden hauptstädtischen Firmen beabsichtigen auf dem Gebiete der Hauptstadt eine neue Eisenbahnverkehrslinie zu creiren.

Vorausschicken müssen wir, daß die Eisenwerks- und Maschinenfabriksgesellschaft Ganz u. Comp. über eine ganz neue Construction für Straßenbahnen verfügt, welche der Director ihrer elektrischen Abtheilung Karl Zipernovßky erfunden hat und auf welche Erfindung auch ein ausschließliches Privilegium genommen worden ist.

Bei dieser Bahnconstruction kann zur Beförderung, welche Kraft immer, nämlich Pferde- oder Dampfkraft, sowie Elektricität benützt werden, doch scheint es, daß sich, bei Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse, die Benützung der Elektricität als motorische Kraft am geeignetsten erweist.

Die Vortheile dieser Bahn- und Wagenconstruction sind die folgenden:

a. Der Wagen läuft nicht auf zwei Schienen, sondern nur auf einer einzigen, daher auch die Straßenfläche nur in geringem Maße in Anspruch genommen wird.

b. In Folge dessen wird das Straßenpflaster in hohem Grade geschont, denn bei der Versetzung dieser Construction, wie auch bei der Instandhaltung derselben kommt höchstens ein Meter Pflasterbreite in Frage.

c. Bei Anwendung von elektrischer Kraft kann, zufolge der größeren Tiefe des Canals, eine bessere und sicherere Isolirung erzielt werden, als dies bei den bisher bekannten elektrischen Bahn-Constructionen der Fall ist.

d. Da die oberen Tragschienen mit den unterirdisch führenden Schienen und Böcken in der ganzen Länge des Bahnkörpers eine gitterartige Rohrleitung bilden, wird im Oberbau eine Stabilität und Elasticität erzielt, mit welchen keine einzige der bisher bekannten Constructionen zu wetteifern vermag.

e. Durch die im Innern des Canals nebeneinander angeordneten Laufschienen wird eine so hochgradige Adhäsion erzielt, daß mit Hilfe der Bremse die Wagen auch auf solchen Terrainsenkungen zum Stillstande gebracht werden können, auf welchen sonst eine Bergbahn-Construction erforderlich erscheint.

f. Da die Stabilität dieser Bahnconstruction nicht von der Dauerhaftigkeit der wagrechten Schiene bedingt ist — die Oberfläche wird blos auf Einer Linie in Anspruch genommen — erscheint es möglich, schmalere Wagen anzuwenden, wodurch es weiterhin möglich wird, diese Bahnconstruction, ohne Verkehrsstörungen, auch in den engsten Gassen anzuwenden.

—d. **Von der Universität.** Am 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wurden im Musiksaale der Universität immatriculirt: In der evangelisch-theologischen Facultät 6, in der katholisch-theologischen Facultät 2 und in der juristischen Facultät 19 Studirende, ferner Nachmittags 4 Uhr: in der medicinischen Facultät 18 und in der philosophischen Facultät 10, insgesammt 55 Studirende.

• **Vom Lobetheater.** Morgen werden in dem Lustspiel „Nervöse Frauen" die Damen Emmy von Savary vom deutschen Theater in Petersburg und Anna Wohl vom Carltheater in Wien, die Herren Hermann Müller vom königl. Schauspielhause in Berlin und Carl Weiß vom Berliner Theater debütiren. Die Ausstattung der im Stücke vorkommenden Conditorei ist von der hiesigen Firma Carl Micksch arrangirt. In „König Candaule" wird Frl. Ida Becker vom Stadttheater in Danzig und Frl. Angelika Frey vom deutschen Theater in Moskau debütiren. Die neue Decoration zu dieser Vorstellung ist von Herrn Ludwig gemalt.

=ββ= **Die indirecten städtischen Steuern Breslaus** haben im II. Quartale des Etatsjahres 1889/90 nach Abzug der dem Königlichen Steuerfiscus gebührenden Hebetantième eine Gesammteinnahme von 417 952,51 M. geliefert, d. h. 25 655,48 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 25 327,51 M. mehr als der Etat veranschlagt. — Im Einzelnen haben die verschiedenen Steuergattungen ergeben: Die Wildsteuer 7276,41 M., gegen das Vorjahr mehr 730,72 M., die Biersteuer 18 438,04 M., gegen das Vorjahr mehr 4130,78 M., die Schlachtsteuer 330 178,75 M., der Schlachthofzins 13 657,08 M., gegen das Vorjahr mehr 724,87 M., und der Braumalzsteuerzuschlag 48 402,23 M., gegen das Vorjahr mehr 7618,85 M. — An die außerhalb des Schlachtsteuerbezirks gelegenen Ortschaften sind 1629,15 M. Schlachtsteuer zurückgezahlt worden, so daß der Kämmereikasse eine Reineinnahme von 416 323,36 Mark zugeflossen ist.

* **Der Verein der Breslauer Aerzte** eröffnete seine Thätigkeit am 9. October in einer sehr zahlreich besuchten Monats-Versammlung. Aus den Mittheilungen des Vorsitzenden verdient besonders hervorgehoben zu werden der Schriftwechsel, welcher zwischen dem Vereinsvorstand und dem Vorstand der Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfinnen stattgefunden hat. Dem letzteren sind auf sein Ansuchen Rathschläge in Bezug auf die Vermehrung und Organisirung der Kassenarztstellen ertheilt worden. Auf Anregung mehrerer Mitglieder wird im kommenden Winter ein Fortbildungs-Cursus über Militärsanitätswesen gehalten werden. Es wird ferner mitgetheilt, daß demnächst zu Gunsten der ärztlichen Hilfskasse öffentliche Vorträge gehalten werden sollen. (Wir berichteten bereits über diese Absicht. D. Red.) Schließlich berichtet Herr Dr. M. B. Freund als Delegirter des Vereins auf dem letzten deutschen Aerztetage in Braunschweig über die Verhandlungen desselben. Es knüpft sich hieran eine lange und lebhafte Debatte, insbesondere über die Beschlüsse, welche sich auf das Specialistenthum bezogen.

ββ **Von der königl. Eisenbahn-Verwaltung.** Bei der Annahme von ausländischen Goldstücken hat die hiesige königl. Eisenbahn-Verwaltung z. Z. folgenden Cours festgesetzt: Souvereigns = 20,20 M., 20 Francsstücke = 16,10 M., russische Imperials = 16,50 M. Bei Erhebung deutscher Währung für russische Valuta sind gegenwärtig für 100 Rubel 215 M. zu zahlen.

♂ **Militärisches.** Die Entlassung der bei dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10 gegenwärtig eingezogenen Ersatz-Reservisten findet nächsten Donnerstag, den 24. d. M., statt.

Stadt-Theater.

Am Montag wurde der „Freischütz" wiederholt, um Fräulein Burckard in einer größeren Gesangspartie herauszustellen. Die junge Dame bestätigte als Agathe im Allgemeinen das, was wir vor wenigen Tagen über ihre Margarethe gesagt haben. Ihr Spiel zeugt überall von Intelligenz und Routine, während ihr Gesang die Anfängerin verräth. Die äußere Repräsentation war theilweise verfehlt. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Aennchen und Agathe Gegensätze bilden, die auch rein äußerlich zum Ausdruck kommen müssen; eine schwarzhaarige Agathe wirkt ebenso befremdend, wie etwa eine eben solche Elsa. Im Uebrigen war die Darstellung natürlich und ungezwungen; an einzelnen Stellen, wie am Schlusse der ersten Arie, hätte etwas mehr Temperament zum Vorschein kommen können. Sehr gut fand sich Frl. Burckard mit dem dialogischen Theil ihrer Rolle ab; ihre correcte und schöne Sprache mußte um so mehr auffallen, als ihre Gefährtin Aennchen gerade in dieser Hinsicht sehr mangelhaft war und in falschen Wortbetonungen und monotonem Declamiren das Menschenmögliche leistete. Wie Frl. Burckard singt und durch welchen Fehler ihr Gesang in erster Linie beeinträchtigt wird, ist bereits erwähnt worden. Aus den beiden Agathen-Arien, bei denen jede Bemäntelung gesanglicher Unfertigkeiten, sowie jede Effecthascherei gänzlich ausgeschlossen ist, kann man mit Leichtigkeit ersehen, welche Fonds an Können eine Sängerin bereits besitzt, und welche Aussichten sie für spätere Zeit gewährt. Man glaubt gar nicht, wie schwer es ist, die Arie „Und ob die Wolke sie verhülle" gut zu singen. Selbst Sängerinnen, die sonst ihr Metier gründlich verstehen, straucheln an der Stelle, wo auf ein anderthalb Tacte langes hohes as die abwärts gehende Tonleiter folgt. Entweder geht ihnen der Athem ganz aus und die kurzen Noten verschwimmen in einem unverständlichen Schluchzen, oder das Tempo wird so beschleunigt, daß diese beiden Tacte vollständig aus dem Zusammenhange herausfallen. Gerade diese Stelle nun sang Frl. Burckard relativ besser, als viele andere Sängerinnen, besser, als ich es von ihr erwartet hatte. Es mag curios aussehen, wenn ein Kritiker sich an einen scheinbar so geringfügigen Passus anklammert und sein Urtheil von zwei Tacten abhängig macht, aber es hat seinen guten Grund. Es giebt in diesem Falle die Gewähr, daß Frl. Burckard die Fähigkeit besitzt, das, was ihr augenblicklich noch fehlt, sich allmälig anzueignen. Ohne einige Anfänger wird's bei unseren Bühnenverhältnissen schwerlich abgehen; sind sie von der Art, daß man hoffen darf, es werden in absehbarer Zeit sich Fortschritte einstellen, so hat man keinen Grund, sie ohne Weiteres abzulehnen. — Der Vortrag der ersten Arie brachte Frl. Burckard den usuellen Hervorruf ein, den man als wohlwollende Ermuthigung gern gelten läßt. In der technischen Behandlung und im Ausdruck war Manches zu bemängeln. Die getragenen Stellen, namentlich die beiden Strophen des Gebetes, waren im Tone zu unruhig gehalten, als daß sie hätten befriedigen können, und bei den mehr ins Leidenschaftliche gehenden Momenten, wo man ein kleines Vibriren der Stimme recht wohl ertragen kann, fehlte die innere Erregung, das Temperament. — Im Ganzen hat Frl. Burckard mit ihrer Agathe mehr Eindruck gemacht, als mit ihrer Margarethe, nicht durch ihr positives Können, sondern mehr durch die Anweisung auf die Zukunft, die sie hoffentlich einlösen wird.

E. B.

Von Musikanten im alten Breslau.

Es wird wohl Niemand daran zweifeln, daß im lustigen Mittelalter auch die guten Breslauer jedes Standes ihre Freude an Musik und Tanz gehabt haben. Ja, sie haben ihre Lustigkeit so weit getrieben, daß der Rath mit strengen Verordnungen gegen die Uebertreibungen einschreiten mußte. Schon in einer Hochzeitsordnung von 1374 heißt es u. A.. „Auch soll kein Mann zu Hochzeiten dem andern Spielleute senden." Es war also offenbar Styl geworden, daß gute Freunde einander zur Hochzeit Musikanten vor oder ins Haus schickten. Der Fröhlichkeit ist aber durch solche Verordnungen sicherlich kein Abbruch geschehen, wenn nur sonst Theuerung, Krieg und Pestilenz den Leuten nicht die Laune verdarben. Man feierte denn auch ein Jahrhundert später die Hochzeiten mit solchem Ueberschwang von Fröhlichkeit, daß der Rath wieder einmal mit einer Hochzeitsordnung sothaner Ueppigkeit Einhalt thun zu müssen glaubte. In dieser Verordnung wird denn u. A. gesagt: „Es sollen auch nicht mehr denn zwei Paar Spielleut da sein, dieselben soll der Bräutigam abrichten (bezahlen) und soll die Niemand senden." Ohne Musik und Tanz ging es also bei den Breslauer Hochzeiten nicht ab, und zu einem Maximum von vier Musikanten mußte sich sogar der gestrenge Rath verstehen. Im Jahre 1500 war dieser in Folge der undämpfbaren Lustigkeit der Breslauer bei Hochzeitsfeiern genöthigt, die Hochzeitsordnung von Neuem einzuschärfen. Es blieb bei dem Maximum von zwei Paar Spielleuten, aber es wurde hinzugefügt: „Denen soll vom Bräutigam nicht mehr, denn jedem Paar ein Gulden gegeben werden.... Will aber Jemand die Trommeter (offenbar die Stadttrompeter) haben, der soll ihnen nicht mehr geben, denn drei Gulden; und dieselben Spielleute sollen allein zum Tanze (Laute) schlagen, pfeifen (Flöte blasen) oder trommeten" (aber nur) die alten Tänze und keine neuen Tänze als Zeuner, Taubentanz, Schmoller und andere neue und ungewöhnliche Tänze bei obgemeldter Poen (Strafe) — nämlich eine Mark Gold — und dem Stocksitzen." Bei den Hochzeiten begnügte man sich nicht mit der Tisch- und Tanzmusik, es war Sitte geworden, die Hochzeitslust auch in der Oeffentlichkeit auszujubeln. Der Rath respectirte dieses gute Recht neuverbundener Paare, aber er sah sich doch genöthigt, dieses Recht ausdrücklich nur auf Hochzeitsgesellschaften zu beschränken; denn er befahl Anno 1509: „Es soll Niemand mit Pauken um den Ring und in den Gassen auf- und niedergehen, ausgenommen Hochzeitsleute .... Alles bei dem Stocksitzen."

Nach dem Gesagten ist es gar nicht zweifelhaft, daß die Musik in Breslau schon frühzeitig ihren Mann trefflich genährt hat. In der That hat es hier auch schon früh ansäßige Musikanten gegeben; und es sind sogar die Namen einiger Altbreslauer Spielleute des Mittelalters auf die Nachwelt gekommen. Der älteste, ein „fistulator" (Pfeifer, Flötenbläser) wird 1366 erwähnt und trägt den melancholischen Namen Nicze (Nikolaus) Todtengräber; es bleibt unentschieden, ob der lustige Musikant nur so hieß, oder ob er wirklich nebenbei der gedachten Beschäftigung oblag. Wir hören ferner 1415 von einem Hannus (Johann) Sckoda, dem „Fideler", 1424 von einem Niclas Waldinburg, dem Trompeter, 1451 von einem Lorenz Frankensteyn, dem Pfeifer, 1471 von den Trompetern Heinrich, Hensil und Mathis und von Caspar Schauenfuß, dem „Lautensloer" (Lautenschläger), 1492 und 1498 von den Trompetern Nicolaus, Kunze Krause und Hans Wohlgemuth (ein echter Musikantenname!). Am Schlusse einer militärischen Anordnung des Raths an seine gegen den Herzog von Liegnitz 1509 ausgesendeten Streitkräfte heißt es: „Sie sendeten ihm auch Thomas, den Trompeter, den sie mitnehmen sollten."

Neben ihnen werden auch die Namen einiger „Spielleute des Herrgotts", d. h. einiger Organisten und Orgelspieler genannt: Stanislaus (1427) zu Maria-Magdalena, Egidius Martin Dittrich (1436), Martin Fülschüssel (1437).

Im Jahre 1487 folgten die Lautenschläger, Trommeter, Pfeifer, Fiedler &c. in Breslau dem Beispiele anderer Gewerbetreibenden und thaten sich „mit Gunst und Willen der Rathmannen, Gott zu Lobe" zu einer „Ordnung und guten Gewohnheit" — d. h. zu einer Bruderschaft zusammen. Sie setzten fest, „daß sie alle Jahre jährlich und alle Tage täglich zwei Steckelichte haben und halten wollten (d. h. immer brennende Kerzen), die da täglich brennen sollen zu St. Jakob in dem Kloster (jetzt Vincenzkirche) auf dem Altar Unser lieben Frauen daselbst zur Messe, Gott und der lieben Mutter Marien zu Ehren und zu Dienste." Ferner soll jeder, so oft er „zu Wirthschaften dienet" (d. h. bei Festlichkeiten aufspielt), sechs Heller in die Bruderschaft geben, desgleichen wie bisher alle Vierteljahre. Auch bestimmten sie, „alle Jahre eine schöne Messe am Donnerstage vor Fastnacht (St. Sempers Tag) zu St. Jakob zu singen, jeglicher mit seinem Instrument, als er aufs beste mag; und welcher einheimisch (d. h. zu Hause) wäre und dazu nicht käme, der soll verfallen sein einer Buße von ein halb Pfund Wachs". Und wenn einem das Weib oder Kind von 10 Jahren stürbe, so sollten sie alle am Begräbniß theilnehmen. Beim Bier oder beim Weine „soll keiner den andern lästern noch schelten" bei Strafe von einem halben Pfund Wachs. „Auch soll keiner kein unehrbar Weib an keines Gesellen Ort (d. h. in Gesellschaft seiner Genossen) nicht führen, noch setzen, noch aus der Gesellen Trank ehren" ebenfalls bei obengedachter Strafe. — Jedenfalls war es eine Tugend des Mittelalters, daß es keinen Sinn für Duckmäuserei und Heuchelei hatte. Fromm sein und fröhlich sein — stand auf demselben Brett.

A. W.

r. **Der Phonograph beim Feldmarschall Moltke.** Wie wir bereits aus Schweidnitz berichtet haben, fand am Montag die Vorführung des Phonographen in Creisau durch Herrn Wangemann statt. Unser Croischwitzer Correspondent berichtet über dieselbe noch Folgendes: Montag früh traf der Vertreter Edisons, Herr Wangemann, mit seiner Gemahlin in Schweidnitz ein und begab sich alsbald nach Creisau. Daselbst fand in einem Parterresaale der Phonograph Aufstellung und, nachdem auch die Angehörigen des Feldmarschalls und die übrigen geladenen Gäste, darunter Generallieutenant von Lewinski, Oberstlieutenant von Graberg, Rittergutsbesitzer von Kulmiz aus Saarau u. A. zumeist mit ihren Damen sich eingefunden hatten, begann die Vorführung, welche mit einer kurzen Unterbrechung, in welcher ein Imbiß eingenommen wurde, bis in die vierte Nachmittagsstunde dauerte. Herr Wangemann erläuterte eingehend den Apparat, gab ein anschauliches Bild seiner Erfindungsgeschichte und führte aus dem reichen „Repertoire" desselben überaus interessante Walzen vor, u. A. die Stimmen der kaiserlichen Prinzen und des Fürsten Bismarck. Nach dem auch einzelne der Anwesenden in den Phonographen gesprochen hatten und ihre Worte durch den Apparat auf das Genaueste wiedergegeben worden waren, machte Feldmarschall Moltke selbst einen Versuch mit demselben und sprach in denselben einen längeren Satz, der auf die große Erfindung Edisons Bezug hatte. — Herr Wangemann und seine Gemahlin verbleiben bis Dinstag als Gäste auf Schloß Creisau und setzen dann ihre Reise nach Wien fort. — Wie die „Schlesische Zeitung" erfährt, sprach Feldmarschall Moltke in den Phonographen folgende Worte hinein: „Diese neueste Erfindung des Herrn Edison ist in der That staunenswerth. Der Phonograph ermöglicht, daß ein Mann, der schon lange im Grabe ruht, noch einmal seine Stimme erhebt und die Gegenwart begrüßt. „Ihr Instrumente spottet mein, mit Rad und Kämmen, Walz' und Bügel: ich stand am Thor, ihr solltet Schlüssel sein; zwar euer Bart ist kraus, doch hebt ihr nicht die Riegel. Geheimnißvoll am lichten Tag läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben, und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag, das zwingst Du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben." Aber der menschliche Geist stellt der Natur die peinliche Frage. Er zwingt sie auf der Folter des Experiments, auf die Gefahr hin, daß sie sich zuweilen furchtbar rächt, so manchen Schleier zu lüften."

—d. **XI. Deutscher Malertag.** Die heutigen Verhandlungen eröffnete der Bundes-Präsident Weber-Bremen mit Verlesung einer Reihe von Begrüßungsschreiben und Telegrammen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst über die Frage der Abkürzung der Kündigungsfrist auf eine Woche verhandelt. Herr Prietz-Berlin bemerkt, der Vorstand sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine gesetzliche Verkürzung der Kündigungsfrist nicht zu erreichen sein würde. Andererseits wäre unter Umständen auch eine Kündigungsfrist von einer Woche noch eine zu lange. Der Vorstand sei deshalb dahin schlüssig geworden, der Versammlung vorzuschlagen, es bei der gesetzlichen Kündigungsfrist von 14 Tagen zu belassen. Jeder Einzelne möge mit seinen Arbeitern die Kündigung verabreden. Nach längerer Besprechung über die Erfahrungen, welche die Einzelnen in dieser Frage gemacht haben, hält die Versammlung eine Abkürzung der Kündigungsfrist zur Zeit als nicht im Interesse des Malergewerbes liegend und beauftragt den Delegirten des Malerbundes, beim Central-Innungs-Ausschuß in Berlin dahin zu wirken, daß baldmöglichst eine gesetzliche Bestrafung des Contractbruches herbeigeführt werde. Hierauf wurden die gestern abgebrochenen Berathungen, betreffend die Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft, wieder aufgenommen. Nach sehr langen Debatten beschließt die Versammlung, zur Zeit von der Errichtung einer eigenen Unfall-Berufsgenossenschaft abzusehen, und beauftragt den Central-Vorstand, diese Angelegenheit auf das Eifrigste zu verfolgen und auf dem nächsten Malertage diesbezügliche neue Anträge zu stellen. Die Versammlung empfiehlt den Innungen, inzwischen mit aller Energie dafür Sorge zu tragen, daß 1) das Malergewerbe in den Genossenschafts- und Sections-Vorständen eine stärkere Vertretung finde und 2) das Malergewerbe in eine möglichst niedrige Gefahrenklasse gesetzt werde. — Zum Zwecke der Unterhaltung des Interesses für den deutschen Malerbund beantragen die Vorstände des Unter-Verbandes Ost- und Westpreußen und der Maler-Innung zu Danzig durch ihren Berichterstatter Krug-Danzig, daß bei den Unter-Verbänden Wander-Ausstellungen eingerichtet werden. Zu diesem Zwecke sollen bei der alle zwei Jahre stattfindenden großen Ausstellung die Delegirten der Unter-Verbände zusammentreten und von den ausgestellten Gegenständen, Malereien 2c. für die Fachschulen geeignete Sachen im Gesammtwerthe von 500 Mark kaufen, welche in 6 gleichwerthige Gruppen getheilt werden und durch Ausloosung an die 6 Unter-Verbände gelangen. In welcher Weise die Unter-Verbände mit den ihnen zufallenden Sachen verfahren, bleibt ihnen überlassen; jedoch müssen vor der Vertheilung sämmtliche angekauften Gegenstände eine Rundreise auf sämmtlichen Unterverbandstagen zum Zwecke ihrer Ausstellung gemacht haben. Die Kosten für den Ankauf sollen dadurch aufgebracht werden, daß jeder Unterverband 60 Mark und der Central-Vorstand 140 M. zur Verfügung stellen. Wie der Berichterstatter ausführt, würden durch den Ankauf nicht nur die Aussteller einen guten Absatz haben, wodurch auch ein größerer Wettbewerb unter denselben erzielt wird, sondern es würden auch die Unter-Verbände für ihre Fachschulen gute und zeitgemäße Vorbilder erhalten. Der Antrag findet vielfachen Widerspruch. Diejenigen Innungen, welche einem Unter-Verbande nicht angehörten, würden mittelbar geschädigt, indem den Unter-Verbänden Vergünstigungen gewährt werden sollen. Wer hafte denn für die angekauften Sachen in den Unter-Verbänden? Auch sei es nicht einzusehen, wie diese Sachen als Lehrmittel verwendet werden sollten. Es sei vielmehr Sache der Unter-Verbände, sich direct an die Aussteller zu wenden, wenn dieselben für den Unterricht geeignete Gegenstände ausgestellt hätten. Es liege auch die Gefahr nahe, daß Arbeiten von künstlerischem Werthe auf den Ausstellungen sehr leiden würden, ehe sie in den Besitz der Unter-Verbände kämen. Die Versammlung beschließt endlich, diese Frage zu vertagen, bis sämmtliche Unter-Verbände sich hierüber geäußert haben werden. Hierauf werden die Verhandlungen bis morgen vertagt.

ββ **Fachausstellung bei Gelegenheit des XI. deutschen Malertages.** Die anläßlich des gegenwärtig hier stattfindenden XI. deutschen Maler-Bundestages in den Saalräumen des „Tivoli" veranstaltete Fach-Ausstellung giebt in ihrem Umfange und ihrer Mannigfaltigkeit ein anschauliches Bild gegenwärtigen von dem Stande der decorativen Flachmalerei, welche sich Dank dem auf Hebung des Kunstgewerbes und des Geschmacks gerichteten rührigen Streben der letzten Jahrzehnte auf der Bahn gesunder und kräftiger Entwickelung befindet. Ehe wir auf die eigentliche Ausstellung zu sprechen kommen, erwähnen wir, da die hiesige Malerinnung mit dem Malertage zugleich das 500jährige Jubiläum, nicht sowohl ihres Bestehens — denn sie darf sich wohl eines höheren Alters rühmen — als vielmehr der ältesten Anerkennung durch Verleihung königlicher Privilegien feiert, zuerst der gleichsam einen Anhang der Ausstellung bildenden, historisch interessanten Schlußabtheilung (VII). Da beschäftigen unsere Aufmerksamkeit zunächst auf Pergament geschriebene Urkunden mit Rothwachssiegeln, welche Folgendes behandeln: Der böhmische König Albrecht bestätigt und erneuert unterm 26. Februar 1439 seines Vaters, des Königs Sigismund, Ordnung, Gesetze und Statuten für das Handwerk zu Breslau vom 23. März 1420; ferner: Der Rath von Breslau bestätigt unterm 16. November 1573 der Zeche der Maler zu Breslau einige Zusatzartikel zu ihren Statuten; endlich: Der Rath von Breslau erneuert, verbessert und vermehrt unterm 8. Mai 1593 die Statuten der Maler und Tischler zu Breslau. Daneben befindet sich noch eine Handschrift in Buchform von 1731—1732 und ein Einnahmen- und Ausgabenbuch von 1768—1801. An kunstgewerblichen Gegenständen finden sich vor: eine Zinnkanne aus dem Jahre 1570 mit den Initialen J und N und den Wappen der Maler, Glaser, Tischler und Goldschläger als Feldern eines Schildes; ein geschnittenes Kelchglas von 1732 in einem Futteral mit der Jahreszahl 1695 — das letztere hat zweifellos früher einem anderen Trinkgefäß gedient —; Sargschilder in Silber getrieben von 1647, mit den Figuren Moses' und Johannes des Täufers. Die Mitte der kleinen Einzel-Abtheilung bildet das Oelbildniß des Stifters eines Stipendiums (für Maler, Tischler und Glaser), des Malers David Heidenreich † 1653, welches im Jahre darauf von E. B. und M. B. der Zechstube der Malerinnung verehrt wurde. Unter dem Brustbild befindet sich auf der Bildfläche folgende Inschrift:

„Auß Lieb der freyen Kunst und Gott
Zu Lob legirt ich vor dem Tod
Fünfhundert Thaler, die der Schrifft
Obliegen, jedoch dieß betrifft
Nur die von Mahlern, Tischlern sind,
Goldschligern, Glasern, sonst kein Kind."

Darunter befindet sich ein Widmungswort der Stifter des Bildes, das 1791 und 1857 erneuert worden ist.

Außerdem enthält diese Abtheilung sechs silberne Medaillen, welche die Stadt Breslau zum XI. deutschen Glasertage als Prämien verehrt hat, eine jede derselben in einem Etui (mit dem Wappen der Stadt und einer entsprechenden Aufschrift).

Die eigentliche Ausstellung, an welcher sich zahlreiche Aussteller betheiligen, umfaßt sechs Abtheilungen: 1) Malereien für Decorationen von Innenräumen 2c.; 2) Skizzen und Entwürfe; 3) Holz- und Marmor-Imitationen, Schilder-, Möbel-, Glasmalereien und Lackirungen; 4) Fachlitteratur und Lehrmittel; 5) Fachschulen-Schüler- und Lehrlings-Arbeiten; 6) verschiedene Erzeugnisse, Stoffe, Werkzeuge, Hilfsmittel. Die erste Abtheilung, eine der interessantesten, macht uns mit Proben aller Gebiete der Malkunst bekannt, welche gleichzeitig die Mannigfaltigkeit der zur Verwendung kommenden Arten von Farben und Techniken zur Anschauung bringen. Wir finden verwendet: Oelfarben, Wasserfarben, Tempera-, Wachs- und Casein-Farben und die von dem Ehrenpräsidenten der Dresdener Maler-Innung, Aug. Mebert-Dresden, erfundenen Universal-Gouache-Farben, von denen Proben in Abtheilung 6 ausgestellt sind. Neben der glatten Manier ist die Gobelin- und Jute-Manier als wirksam in der stilgerechten Ausstattung der Innenräume verwendet. Das Staffelbild, am wenigsten zahlreich vertreten, findet sich als Portrait, Genrebild, Landschaft, Stillleben vor. Das Haupt-Contingent stellt die eigentliche Flächen-Ausstattungs-Malerei, Theater-Decoration nicht ausgenommen. Unter den Ausstellern seien mit Anerkennung erwähnt: Friedr. Aug. Mebert-Dresden, dessen Panneaux, Stillleben, Landschaften und ein allerliebstes Miniatur-Modell einer Theater-Decoration (orientalische Landschaft) wahre Prachtstücke sind; C. Prietz-Berlin, Obermeister und Dirigent der Berliner Fachschule (Naturstudien, ein zur Hälfte restaurirtes Bild); Georg Weber-Bremen, Präsident des Deutschen Malerbundes (Landschaft auf Jute); Heinr. Babin-Breslau, Obermeister der Breslauer Innung (ein Jagdstück); Ruhrig und Manzz-Köln a. Rhein („Evangelist Marcus" für die St. Pantaleonskirche in Köln); Hans Rumsch-Breslau (Entwurf und Malerei der neuen Fahne der Breslauer Innung); Recksiegel und Scholtz-Breslau (verschiedene Wachsfarbenmalereien); A. Adler-Breslau (Oelbild: „Kaiser Wilhelm I." nach Richter). In der 2. Gruppe fesseln u. A. Skizzen und Entwürfe von Marschall und Rumsch-Breslau; Aug. Mebert-Dresden; Georg Heintze-Breslau, dem genialen Autor des Festspiels, u. A. Die nicht minder reiche 3. Abtheilung enthält beachtenswerthe Arbeiten von Großheim-Elberfeld, C. H. Franke-Breslau, Heintze-Breslau, Paul Hentschel-Breslau, Wilh. Arrenbrecht-Aachen, Pigage, Faulhaber und Marschall u. Rumsch. Die 4. Abtheilung füllen nur vier aber sehr leistungsfähige Buchhandlungs-Firmen: Ernst Wasmuth-Berlin; Jüstel u. Göttel-Leipzig; Georg D. W. Callwey-München und H. Scholtz-Breslau, welche viele fesselnde Werke, graphische und typographische, ausstellen. Mit Interesse darf man das überaus reiche Ausstellungsmaterial der 5. Abtheilung verfolgen, da diese zugleich den Stoff zu einer Beurtheilung der Lehrerfolge einer Anzahl von bedeutenderen Fachschulen Deutschlands liefert. Es betheiligen sich u. a.: die Fachklasse für Decorationsmalerei unserer Breslauer Kunstschule, Lehrer Decorationsmaler Irmann, die Fachschule der Berliner Malerinnung, Leiter C. Prietz; die Fachschule der Malerinnung zu Stettin; die der Dresdener Malerinnung, Obermeister R. Bachmann; die der Innung zu Danzig, Obermeister Theod. Wilde; die der Liegnitzer Innung, Obermeister Große; und die der Breslauer Innung, Obermeister H. Babin. Wir dürfen mit Genugthuung behaupten, daß die Lehranstalten der viel verleumdeten Vorhut des deutschen Ostens, Breslaus, auf ihre Erfolge stolz sein können. Insbesondere erscheint der Einfluß unserer alma artium mater am Augustaplatz auf die Entfaltung der decorativen Malerei im besten Lichte. Alles Lob verdienen auch die Leistungen der Dresdener Fachschule. Die umfassenden Ausstellungsgegenstände der 6. Abtheilung sind geeignet, uns mit dem umfangreichen und nach jeder Richtung hin erweiterten und vervollkommneten Stoff- und Hilfs-Apparat bekannt zu machen, welcher unserer modernen Malerei zu Gebote steht. Selbstredend gestatten weder Zeit noch Raum, hier ein auch nur annähernd erschöpfendes Bild der Ausstellung zu geben. Der Zweck dieser Zeilen ist erfüllt, wenn sie recht viele noch zu einem Besuche der Ausstellung anregen, deren Schluß bekanntlich schon morgen (Mittwoch) Abend 8 Uhr erfolgt.

* **Hausschwamm-Sachverständiger.** Für den Breslauer Gerichtsbezirk ist der königliche Garteninspector B. Stein vom hiesigen botanischen Garten als gerichtlicher Sachverständiger für Hausschwamm-Angelegenheiten und Gartenbau-Sachen vereidigt worden.

ββ **Aus dem Scheitniger Park.** Gestern Montag und heute Dinstag werden die älteren Jahrgänge der in den Parkteichen gezüchteten Karpfen abgefischt, zu welchem Zwecke das Wasser aus den ersteren abgelassen wurde.

* **Besitzveränderung.** Rittergut Dziedzkowitz, Kreis Pleß; Verkäufer: Grützner'sche Erben; Käufer: Graf Hugo Henckel von Donnersmarck-Siemianowitz; Preis 240000 M.

+ **Legatschießen.** Am 21. October fand im Schießwerder das diesjährige letzte Legatschießen statt, welches im December des Jahres 1799 von dem Bäcker-Mittel-Aeltesten Zacharias Eckstein gestiftet und mit ansehnlichen Prämien bedacht worden ist. An diesem Schießen betheiligten sich 58 Schützen, wobei das Mitglied der städtischen Schießcommission Bäckermeister Bocke die erste Prämie — einen großen silbernen Becher — erhielt. Die nächstbesten sechs Schützen Kaufmann Majunke, Kupferschmiedemeister Karpe, Bäckerobermeister Prussog, Brauereibesitzer Thon, Friseur Frank und Bäckermeister Bocke wurden mit je einem schweren silbernen Eßlöffel preisgekrönt. Schließlich erhielten noch diejenigen sechs Schützen, welche einen ihrer Schüsse am äußersten Rande der Scheibe abgegeben hatten, nämlich Eisenbahnbauunternehmer Schneider, Bäckermeister Geide, Bäckermeister Winkler, Schlossermeister Schwarz, Particulier Neumann und Bäckerobermeister Prussog je einen großen silbernen Theelöffel. Das Schießen hatte um 5 Uhr Abends sein Ende erreicht.

♂ **Görlitz, 22. Oct.** [Rothenburger Vereinssterbekasse.] Bei der gestrigen Versteigerung des Rittergutes Wilhelmsfeld im Rothenburger Kreise sind, wie schon telegraphisch gemeldet, Director Böhmken als Vertreter der Rothenburger Sterbekasse, welche auf Anweisung des Regierungspräsidenten ihre Hypothek von 30000 Mark gekündigt und die Subhastation beantragt hatte, mit dem Mindestgebot in den Besitz des Rittergutes gekommen, welches der in Concurs gerathene Vorbesitzer für 120000 Mark gekauft hatte. Der Kauf war erfolgt auf Grundlage derselben von den Rothenburger Kreistaxatoren Schober und Protze angefertigten Privattaxe in Höhe von 119713 Mark, welche auch dem Beleihungsgeschäfte der Rothenburger Sterbekasse zu Grunde gelegt und für dieselbe angefertigt war. Sein Vorgänger hatte für das Gut nicht ganz 40000 Mark gezahlt. Das Rittergut hat dem Vernehmen nach den ersten Anlaß gegeben, daß sich der Regierungspräsident Prinz Handjery um die Geschäftsführung der Sterbekasse specieller bekümmerte; die Feststellung der Thatsache, daß das übermäßig hoch beliehene Rittergut Pürben, bei dessen Subhastation die Sterbekasse mit ihrer ganzen Forderung ausgefallen ist, unter demselben Besitzer und auf Grund von Taxen derselben Taxatoren, wie Wilhelmsfeld, von der Sterbekasse Gelder dargeliehen erhalten hatte, gab dann Anlaß zum Einschreiten. Die Kündigung der Hypotheken auf Wilhelmsfeld und Pürben ist noch unter der früheren Direction und zwar auf Geheiß des Regierungspräsidenten erfolgt.

ℨ **Glogau, 21. Octbr.** [Fahnenweihe. — Von der Reichsbank.] Der kürzlich hier gebildete neue Turnverein „Jahn" vollzog gestern die Weihe der ihm von seinem Protector, dem Baron Hund von Alten-Grottkau geschenkten neuen Fahne. Dem Weiheact folgten Turnübungen. Abends fand im Börsensaal Tafel und Tanz statt. — Der zweite Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankstelle, Bankkassirer Lehmann, ist unter Ernennung zum Bank-Rendanten als erster Vorstandsbeamter an die Reichsbankstelle in Graudenz und Bankkassirer Sternberg aus Danzig als zweiter Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle hierher versetzt worden.

= **Grünberg. 20. October.** [Zur Wiedererrichtung einer Handelskammer.] Vor circa sieben Jahren löste sich die hiesige Handelskammer bekanntlich deshalb auf, weil sich in Folge des Druckes, der vom Handelsminister auf dieselbe ausgeübt wurde, Niemand zur Uebernahme des Amtes eines Vorsitzenden der Handelskammer bereit erklären wollte. In kaufmännischen Kreisen ist jedoch der Wunsch jetzt wieder rege geworden, daß unsere Stadt der Sitz einer Handelskammer werde, damit die hiesigen Handelsinteressen wieder eine angemessenere Vertretung finden mögen. Nun herrscht aber unter den für die Wiedererrichtung einer Handelskammer sich Interessirenden insofern eine Meinungsverschiedenheit, als ein Theil der Interessenten wünscht, daß der hiesige Kreis sich den Kreisen Glogau und Freistadt anschließen möchte, um eine gemeinschaftliche Handelskammer zu begründen; andere Interessenten wünschen wieder, von dem Anschluß an eine Handelskammer mit dem Sitz in Glogau abzustehen und dahin zu wirken, daß Grünberg selbst der Sitz einer Handelskammer werde. Hoffentlich wird recht bald eine Einigung der Interessenten in dem Sinne erzielt, der für unsere Stadt am fruchtbringendsten ist.

= **Grünberg, 20. Oct.** [Communales.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, für 60000 Mark Sparkassengelder Schles. Provinzial-Hilfskassen,-Obligationen und Posen'sche Pfandbriefe anzukaufen. Aus der Versammlung heraus wurde an den anwesenden Bürgermeister Dr. Fluthgraf die Bitte gerichtet, der Magistrat möge an geeigneter Stelle darüber vorstellig werden, daß, wenn die projectirte Bahn Christianstadt-Behnau auch den Grünberger Kreis berühren sollte, Grünberg und nicht Rothenburg Kopfstation werde; daß ferner die schlechten Eisenbahnverbindungen nach Berlin wieder geändert würden. Dr. Fluthgraf erklärte sich bereit, den Wünschen zu entsprechen.

§ **Schreiberhau, 22. October.** [Eisenbahn Starkenbach-Landesgrenze.] Wie bereits gemeldet wurde, hat ein Interessen-Consortium dem österreichischen Handelsminister ein Detailproject für eine Localbahn von der Station Starkenbach der österreichischen Nordwestbahn nach Rochlitz vorgelegt. Die Strecke ist 26,7 Kilometer lang und dürfte einen Kostenaufwand von 900000 Gulden verursachen. Es verlautet, daß für diesen Bahnbau die Bildung einer Actiengesellschaft in Aussicht genommen sei und daß von den unmittelbar betheiligten Interessenten bereits namhafte Beträge gezeichnet wurden. Für den Fall, daß sich die Strecke Starkenbach—Rochlitz rentirt, hat das Consortium bereits Schritte gethan, um diese Bahnlinie bis nach Neuwelt bezw. bis zur Landesgrenze weiterführen zu können. Eine Eisenbahnverbindung Hirschberg—Schreiberhau—Neuwelt mit dem Anschlusse an die österreichische Nordwestbahn, sei es über Tannwald oder über Rochlitz, dürfte daher wohl der fernsten Zukunft nicht mehr angehören.

□ **Sprottau, 20. Oct.** [Fahnenweihe. — Familienhäuser.] Die hiesige Fleischer-Innung wird mit der Eröffnung des städtischen Schlachthofes die Weihe ihrer neuen Fahne verbinden. — Die städtischen Behörden beabsichtigen, für die städtischen Forstarbeiter in den Revieren Sprottischwaldau, Ober-Leschen und Mückendorf Familienhäuser zu errichten. In Sprottischwaldau ist für diesen Zweck bereits ein Grundstück, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten, käuflich erworben worden.

§ **Striegau, 21. Octbr.** [Zur Aufhebung der Jahrmärkte. — Enteignungsverfahren. — Maul- und Klauenseuche.] Wie seiner Zeit berichtet, ist seitens der städtischen Behörden mit Genehmigung der königlichen Regierung die Aufhebung der Jahrmärkte vom Jahre 1891 ab beschlossen worden. In jüngster Zeit hat nun eine Anzahl auswärtiger Töpfer auf dem Wege der Petition bei den maßgebenden Behörden den Antrag gestellt, den Topfmarkt beizubehalten bezw. mit den weiter bestehenden Viehmärkten in Verbindung zu bringen. Der hiesige Bürgerverein, dem diese Angelegenheit in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung zu gutachtlicher Aeußerung vorlag, hat unter Hinweis auf die s. Z. für die Aufhebung der Krammärkte sprechenden Gründe und unter Verneinung des Bedürfnisses das Fortbestehen der Topfmärkte einstimmig abgelehnt. — Nachdem in Sachen, betreffend das Enteignungsverfahren für die Eisenbahnstrecke Striegau-Bolkenhain, der Plan des Unternehmens innerhalb der Gemarkung des Gemeindebezirks Gräben, mittelst rechtskräftigen Beschlusses des Bezirksausschusses zu Breslau endgiltig festgestellt worden, ist für den 23. October cr. und folgende Tage vor dem königl. Regierungsrath Fauck als Commissarius des königl. Regierungspräsidenten Termin auf dem hiesigen Rathhause behufs Feststellung der zu gewährenden Entschädigung anberaumt worden. — Unter dem Viehbestande des Dominiums Nieder-Gutschdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Freiburg, 21. Oct.** [Zum Tischlerstrike.] Eine Anzahl der strikenden Tischler hat bereits die Arbeit wieder aufgenommen, da die Unterstützungsgelder nicht in der erhofften Höhe eingetroffen sind und Noth einzutreten beginnt.

* **Prausnitz, 20. October.** [Turnverein.] In der gestrigen Generalversammlung des Turnvereins wurden in den Vorstand gewählt: Kaufmann Sachtschale (Vorsitzender), Kaufmann Boy (Stellvertreter), Stadtsecretär Rüde (Turnwart), Lehrer Mohaupt (Stellvertreter), Gasthofsbesitzer Rother (Kassenwart), Lehrer Veit (Schriftwart) und Kaufmann S. Bandmann (Geräthwart).

-l- **Strehlen, 20. October.** [Zur Garnisonverlegung.] Gegenüber dem Gerücht von der Garnison-Verlegung wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung mitgetheilt, daß der Königlichen Intendantur des 6. Armee-Corps zu Breslau, welche vom Magistrat angefragt wurde, von der erwähnten Garnison-Verlegung nichts bekannt sei

l. **Kostenblut, 20. October.** [Postalisches. — Pensionirt. — Jubiläum.] Vom 15. October ab können die mit Fernsprechern versehenen Postanstalten in Rackschütz und Zieserwitz, welche mit dem Telegraphenamt zu Neumarkt verbunden sind, vom Publikum zum unmittelbaren mündlichen Verkehr benutzt werden. Die Gebühr für jedes Gespräch beträgt für die Dauer von 5 Minuten 1 Mark. — Der Gründer des Neumarkter Lehrer-Sterbekassenvereins ist nach 39jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand getreten. — Lehrer Döring in Keulendorf feierte jüngst sein 25jähriges Amtsjubiläum.

⊠ **Falkenberg, 20. Oct.** [Zirkelschießen. — Kreuzottern. — Bergbau. — Bestätigung.] Die hiesige Schützengilde veranstaltete heute ein Zirkelschießen, bei welchem Uhrmacher Heidrich mit 34 Zirkeln siegte. — Durch den Revierförster Bosch und seine Arbeiter in Kieferkretscham, hiesigen Kreises, sind in diesem Jahre 65 Kreuzottern getödtet worden. — Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft Friedenshütte wird gegenwärtig im Graf Praschma'schen Forstrevier Lippen bei Falkenberg, an früheren Bergbau anschließend, Eisenstein gesucht. — Die Wahl des Kaufmanns Fröhlich zum Beigeordneten ist bestätigt worden.

⊙ **Neisse, 21. October.** [Landwirthschaftlicher Verein Neisse-Grottkau.] In der vorgestern im Sitzungszimmer des hiesigen Landschaftsgebäudes abgehaltenen Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins Neisse-Grottkau wurde vom Vorsitzenden, Major Tzmula-Friedewalde, auf Veranlassung des hiesigen Landraths den Versammelten zu dem zu erwartenden Strohmangel mitgetheilt, daß beim Bezuge von Torfstreu die Fracht auf der Eisenbahn um 25 Procent ermäßigt sei. Es wurde beschlossen, obgleich bereits 3 Bullenstationen im Bezirke des Vereins bestehen, noch eine vierte einzurichten und in Betreff der Bedingungen eine Bekanntmachung in den Kreisblättern zu erlassen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlage der Königlichen Regierung in Oppeln, einen Schwarzviehmarkt in Cosel anzusetzen, einverstanden; es wurde jedoch hierbei beschlossen, die Königliche Regierung in Oppeln zu ersuchen, für die Zukunft Schwarzviehmärkte zu inhibiren, sobald in den Nachbarkreisen eine Seuche eintritt, und nicht erst abzuwarten, bis der in Rede stehende Kreis selbst inficirt ist. — Die Festsetzung der Ernteerträge im Neisser Kreise geschah wie folgt: bei Winterweizen 75% (1344 Kg. pro Hectar), Winterroggen 75% (1302 Kg. pro Hectar), Sommergerste 66⅓% (1742 Kg. pro Hect.), Hafer 65% (1640 Kg. pro Hectar), Erbsen 65% (1500 Kg. pro Hectar), Wicken 65% (1500 Kg. pro Hectar), Kartoffeln 90% (1400 Kg. pro Hect.), Raps und Rüpsen 33⅓% (1200 Kg. pro Hectar), Kleeheu 90% (2000 Kg. pro Hectar) und Wiesenheu ebenso. — Die Rechnungslegung über die am 10. Juli c. abgehaltene Thierschau ergab ein günstiges Resultat, indem dieselbe einen Ueberschuß von 2271,85 Mark gebracht hat, so daß der Verein z. Z. ein Vermögen von 4000 Mark besitzt, welches bis auf einen kleinen Kassenbestand verzinslich angelegt ist. Zum zweiten Vorstands-Mitglied wurde Landesältester Kattner-Mogwitz gewählt.

* **Schwientochlowitz, 22. Oct.** [Grundsteinlegung.] Zur Erinnerung an die glückliche Rettung von 43 Bergleuten, welche am 20. Juni 1884 auf der Deutschlandgrube verschüttet worden waren, hatte man beschlossen, eine Dankeskirche zu bauen. Der Plan ist jetzt so weit gediehen, daß am Sonntag die feierliche Grundsteinlegung erfolgen konnte. Sieben Geistliche, darunter Erzpriester Kania aus Chorzow, und eine überaus große Volksmenge wohnte dem Act bei. Pfarrer Lukaszczyk-Königshütte hielt die Festpredigt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau, 22. October.** [Landgericht. Strafkammer I. — Versuchte Erpressung.] Der Milchhändler Albert Weiß hatte seit einer Reihe von Jahren ein großes Stück Gartenland, welches an der Matthiasstraße hinter der Elftausend Jungfrauenkirche lag, in Pacht. Das Terrain ging später in Besitz des Herrn Guido von Drabizius über. Derselbe nahm schon im Jahre 1888 keinen Pachtzins von Weiß, sondern stellte ihm die Bepflanzung des Terrains lediglich unter der Bedingung anheim, daß im Falle des Verkaufs Weiß das Grundstück sofort zu räumen habe. Anfang April d. J. machte der Bauunternehmer Georg

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Kosub dem Weiß unter Vorlage des Kaufabschlusses die Mittheilung, daß er nunmehr der Besitzer des fraglichen Feldgrundstücks geworden sei. Seine mehrfach gestellten Aufforderungen, Weiß solle seine Anpflanzungen bald beseitigen und den Platz räumen, blieben jedoch erfolglos. Kosub hat sich dann mit Gewalt in den Besitz des Grundstücks gesetzt. Weiß verlangte in einem vom 21. April datirten Briefe von Kosub eine Entschädigung von 20 M.; im Weigerungsfalle drohte er dem Kosub, ihn wegen Einbruchs, Sachbeschädigung und Diebstahls bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen. Kosub hat die Sache durch Ueberreichung des Briefes selbst bei der Staatsanwaltschaft mit dem Antrage anhängig gemacht, Weiß solle wegen versuchter Erpressung in Anklagezustand versetzt werden. Auf diesen Antrag ist die Staatsanwaltschaft auch eingegangen. Der 60 Jahre alte, bisher unbescholtene Weiß stand heute zur Verantwortung vor der ersten Strafkammer. Er behauptete, der von ihm gesuchte Vermögensvortheil sei kein rechtswidriger gewesen, auch habe ihm die Absicht, mit dem Inhalt des Briefes etwas Strafbares zu begehen, gänzlich fern gelegen. Seiner Meinung nach mußte ihm der Verlust an Blumen und sonstigen Anpflanzungen ersetzt werden, dieser Schaden betrug aber mindestens 20 M. Die Beweisaufnahme ergab im Allgemeinen eine Bestätigung der in der Anklage niedergelegten Thatsachen. Der Staatsanwalt brachte hierauf 1 Monat Gefängniß in Antrag. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Kempner, beanspruchte in längerer Ausführung die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof erklärte das Verhalten des Angeklagten gegenüber dem neuen Besitzer Kosub für äußerst chikanös; jedoch hat Kosub sein Recht überschritten, indem er sich ohne Anrufung des Civilgerichts in den Besitz des Bauplatzes setzte. Dem Angeklagten hätte zuvor die Möglichkeit gegeben werden müssen, seine Anpflanzungen wegzunehmen; sonst konnte er sich zur Entschädigungsforderung berechtigt halten. Mit dieser Annahme fällt das Requisit der Erpressung; der Angeklagte wurde demnach freigesprochen.

—l. **Görlitz**, 21. Oct. [Versuchter Mord und Brandstiftung.] Der Restaurateurfrau Ernestine Böhme, geb. Henkel, aus Görlitz wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 16. Juni ein zur Wohnung von Menschen dienendes Gebäude vorsätzlich in Brand zu stecken und ihren Ehemann vorsätzlich und mit Ueberlegung zu tödten versucht zu haben. Das hiesige Schwurgericht beschäftigte sich heut mit dem Falle. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte die Vertheidigung den Antrag, der Gerichtshof wolle die Oeffentlichkeit ausschließen, da „zerrüttete Familienverhältnisse" und das angeblich „unlautere Verhältniß" des Ehemanns der Böhme zu Kellnerinnen, die bei ihm in Dienst gestanden, zur Sprache kämen. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt. Vor überfülltem Zuschauerraum trat der Vorsitzende, Landgerichtsrath Heinze, nunmehr in die Verhandlung ein, den Geschworenen vorher die Sachlage kurz charakterisirend. Auf der Struvestraße hierselbst befindet sich die „Leitmeritzer Bierhalle", welche seit vielen Jahren in den Händen des Restaurateurs Böhme ist und zu den Localen mit „Damenbedienung" gehört. Am 17. Juni d. J. verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, man habe Böhme verbrennen und vergiften wollen, und zwar sei die eigene Frau als Attentäterin ermittelt und verhaftet worden. Böhme lebte mit seiner Ehegattin in Scheidung; tagtäglich gab es Gezänk und Rauferei im Hause, das eheliche Leben der Beiden war nach jeder Richtung hin unerquicklich. Ein Versuch von Ernestine Böhme, ihren Mann zu vergiften, war glücklicher Weise erfolglos geblieben, sodaß dieselbe, als ihr das Leben an der Seite ihres Gatten unerträglich schien, den Entschluß faßte, ihren Mann bei lebendigem Leibe zu verbrennen. In der Nacht zum 17. Juni d. J. sollte der Plan zur Ausführung gelangen. Das in den Junitagen hier stattfindende Schützenfest hatte den Restaurateur Böhme, welcher auf dem Schützenhausplatze ein Zelt aufgeschlagen, sehr in Anspruch genommen, sodaß er müde am Abend des 16. Juni heimkehrte und sich sofort zu Bette legte. Böhme verriegelte, da er von seiner Frau getrennt schlief, die in das Schlafzimmer derselben führende Thür und eine nach den Flur mündende, so daß es Niemand möglich war, das Schlafgemach Böhmes zu betreten. Es mochte wohl 3 Uhr Morgens sein, als derselbe, gepeinigt von Athmungsbeschwerden und heftigen Beklemmungen erwachte und, da das Zimmer mit dichtem Rauch angefüllt war, schleunigst zum Fenster eilte und es öffnete. Böhme forschte sofort nach der Ursache des Qualmes und fand, daß das in der Stube befindliche Sopha mit Werg, Papier, alten Gardinen, Tuch und anderen brennbaren Stoffen ausgepolstert war und diese lichterloh brannten. Bald war das Feuer, welches die Dielen schon ergriffen, gelöscht, Böhme legte sich wieder bei geöffnetem Fenster aufs Ohr und schlief so fest ein, daß er gar nicht merkte, wie seine Frau in das Zimmer zwei Mal einstieg. Ernestine Böhme hatte sich ganz in der Nähe aufgehalten, um abzuwarten, ob ihr Plan geglückt sei. Sie holte später eine im Hofe stehende Leiter und begab sich auf derselben in das Zimmer ihres Mannes. Hier machte sie sich nun flugs daran, die Spuren ihres Verbrechens zu vertilgen. Sie kehrte mit einer Bürste die Ueberreste der obengenannten Stoffe, sowie die vielen an der Erde liegenden Streichhölzer, welche von ihr, um den Brand möglichst sicher zu bewerkstelligen, umhergestreut waren, zusammen und trat auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, den Rückzug an. Als Böhme am Morgen erwachte, wurde es ihm klar, daß diesen Brand einzig und allein nur sein Weib angelegt haben könne; in dieser Annahme wurde er noch bestärkt, als Nachbarsleute erzählten, sie hätten das Einsteigen der Böhme beobachtet. Während Ernestine Böhme nach erfolgter Verhaftung bei der polizeilichen Vernehmung ihre entsetzliche That eingestanden hatte, bestreitet sie heute die ihr zur Last gelegten Verbrechen. Die Angeklagte erklärt mit Entschiedenheit, sie hätte keineswegs die Absicht gehabt, ihren Mann ums Leben zu bringen; auch sei es ihr nicht in den Sinn gekommen, das Haus in Brand zu stecken, sie habe nur die ihr gehörenden Sachen, ein Sopha und einen Lehnstuhl, Objecte, um die sie sich mit ihrem Manne streite, verbrennen wollen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde den Geschworenen das in Frage stehende Sopha, nachdem es aus der Wohnung der Angeklagten geholt worden war, vorgeführt. Die Aussagen der 23 Zeugen lauten zum Theil belastend, zum Theil günstig für die Angeklagte. Während die Verhandlung Vormittags 9 Uhr begonnen, fanden die Plaidoyers des Staatsanwalts und Vertheidigers erst in später Abendstunde statt. Ersterer hielt alle Punkte der Anklage aufrecht, obgleich er ebenso wie die Vertheidigung gewichtige Milderungsgründe vorbrachte. Sehr zu Gunsten der Angeklagten sprach das rohe Benehmen des Ehemannes der Böhme, welcher, als dieselbe ihn auf Knien unter Thränen bat, die Ehescheidungsklage zurückzunehmen, seiner Frau ins Gesicht spie. Den Geschworenen wurden zur Beantwortung zwei Schuldfragen vorgelegt: 1) Ist die Angeklagte schuldig, in der Nacht zum 17. Juni d. J. ein zur Wohnung von Menschen dienendes Gebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben? 2) Ist die Angeklagte schuldig, ihren Ehemann vorsätzlich und mit Ueberlegung zu tödten versucht zu haben? Die erste Frage wurde mit „Ja", die zweite mit „Nein" beantwortet. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte unter ausdrücklicher Anerkennung des Umstandes, daß sie die That in hohem seelischen Affect und in äußerster Gereiztheit in Folge des Benehmens ihres Ehemannes verübt habe, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, wovon 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Auf Ehrverlust erkannte der Gerichtshof aus den oben angeführten Gründen nicht.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Der Liquidator einer in Concurs gerathenen Genossenschaft, welcher Forderungen, wegen deren einzelne Gläubiger sich weit unter dem Nominalbetrage befriedigen zu lassen bereit waren, nicht direct mit verfügbaren Mitteln der Umlagekasse tilgte, sondern sie anstatt dessen für sich erwarb und sie demnächst zum vollen Betrage oder doch zu einem den Erwerbspreis übersteigenden Betrag der Genossenschaft gegenüber geltend machte und den entsprechenden Betrag aus der Umlagekasse für sich entnahm, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straff., vom 30. April 1889 wegen Untreue (§ 266 St.-G.-B.) zu bestrafen.

A. Ein von der Vertretung einer offenen Handelsgesellschaft nicht ausgeschlossener Gesellschafter ist im Sinne des § 266 Z. 2 Str.-G.-B. als Bevollmächtigter der Gesellschaft zu erachten, er ist demnach, wenn er über Forderungen oder andere Vermögensstücke der Gesellschaft absichtlich zum Nachtheil derselben verfügt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts III. Straff., vom 3. Juni 1889, wegen Untreue aus § 266 Str.-G.-B. zu bestrafen. Vertragliche Abmachungen unter den Gesellschaftern, daß jener Gesellschafter über das Vermögensstück, über welches er zum Nachtheil der Gesellschaft verfügt hat, überhaupt nicht zu verfügen habe, stehen seiner Strafbarkeit wegen Untreue nicht entgegen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Reichstag.

* **Berlin**, 22. Octbr. Eröffnung des Reichstags. Nachdem um 11 Uhr im Dom für die evangelischen und um 11½ Uhr in der St. Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder des Reichstags ein Gottesdienst stattgefunden hatte, erfolgte die feierliche Eröffnung des Reichstags im Weißen Saale des königlichen Schlosses um 12¼ Uhr. Ueber dem mit rothem Sammet verhüllten goldenen Thronhimmel erhob sich der goldbrokatene, mit dem Reichsadler geschmückte Baldachin. In der Diplomatenloge hatten sich verschiedene Mitglieder der siamesischen und japanischen Gesandtschaft eingefunden. Die Abwesenheit des Kaisers verursachte das Fehlen fast aller Uniformen; nur die wenigen militärischen Mitglieder des Bundesraths, darunter auch der Chef des neuen Reichsmarineamts, Contre-Admiral Heusner, fielen durch ihre Uniformen auf. Um 12¼ Uhr waren die Mitglieder des Bundesraths erschienen, an ihrer Spitze Herr von BöttICHER, welcher die Thronrede trug, und der baierische Bevollmächtigte, Graf Lerchenfeld. Ihnen folgten der Staatsminister v. Maybach mit dem sächsischen Bevollmächtigten Grafen Hohenthal, Staatsminister v. Lucius mit dem würtembergischen Bevollmächtigten Grafen Zeppelin, Staatsminister von Goßler mit dem badischen Bevollmächtigten Freiherrn von Marschall, und so immer ein preußischer Bevollmächtigter mit einem Bevollmächtigten der Einzelstaaten. Unter den preußischen Bundesrathsbevollmächtigten befand sich auch der Staatssecretär des Reichsschatzamtes, Freiherr von Maltzahn. Von Reichstags-Abgeordneten wohnten dem feierlichen Act etwa 60 bis 70 bei. Wir bemerkten darunter von den Conservativen die Herren v. Helldorff-Breda, Graf Holstein, Frhrn. v. Manteuffel, v. Flügge, v. Levetzow, v. Kleist-Retzow; vom Centrum den Grafen Praschma, Herrn von Huene, Herrn Mooren; von den Nationalliberalen die Herren von Benda und Geibel; von den Freiconservativen Frhrn. v. Eckardstein und Herrn v. Unruhe-Bomst. Die Mitglieder des Bundesraths hatten zur linken Seite des Thrones Aufstellung genommen. Herr v. Böttlcher trat einen Schritt vor und verlas die Thronrede. Die Anwesenden hörten die Thronrede schweigend an, nur bei dem letzten Passus derselben, welcher sich mit unseren auswärtigen Beziehungen beschäftigt, ertönte dreimal ein lautes Bravo. Zum Schluß brachte der bisherige Präsident, Herr von Levetzow, ein dreimaliges, mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Die erste geschäftliche Sitzung des Reichstages ergab die Beschlußunfähigkeit; es waren nur 159 Mitglieder anwesend, während 199 zur Beschlußfähigkeit gehören. Der Präsident sprach die Hoffnung aus, daß morgen der Reichstag beschlußfähig sein werde und dann die Wahl der Präsidenten und Schriftführer vornehmen könne.

1. Sitzung vom 22. October.
2½ Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Maltzahn-Gültz.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren! Nach § 1 unserer Geschäftsordnung liegt es mir als dem bisherigen Präsidenten ob, die erste Sitzung des Reichstags zu eröffnen. Dies thue ich hiermit. Ich habe nach der Geschäftsordnung bis zur Constituirung des Reichstags die provisorischen Schriftführer zu berufen und bitte demnach die Herren Abgg. Graf v. Kleist, Beiel, Frhrn. von Buol und Dr. Hermes als Schriftführer zu meinen Seiten Platz zu nehmen.

Nach Mittheilung der seit dem Schluß der vorigen Session eingetretenen Aenderungen im Personalbestande des Reichstags wird der Eingang folgender Vorlagen mitgetheilt: Uebersicht über den Stand der Bauausführungen und der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und für die im Großherzogthum Luxemburg belegenen Strecken der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen am 30. September 1889. Der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1890/91. Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphie. Der Gesetzentwurf, betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1889/90. Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze. Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1888/89. Der Gesetzentwurf, betreffend Aenderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874.

Die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen wird auch diesmal vom Bureau nach der Plenarsitzung vorgenommen werden.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 159 Mitgliedern; das Haus ist demnach nicht beschlußfähig.

Der Präsident beraumt in der Hoffnung, daß es morgen beschlußfähig sein wird, die nächste Sitzung auf Mittwoch 1 Uhr an, zur Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Schluß 3 Uhr.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 22. Octbr. Kaiser Wilhelm ist vom Zaren noch für den nächsten Spätsommer zu den nordischen Jagden eingeladen worden und hat diese Einladung auch angenommen.

Aus Pest wird dem „B. T." gemeldet, daß die Szegediner Eisenbahnbetriebsdirection die Anweisung erhalten habe, für die Tage vom 7. bis 8. November d. J. entsprechende Vorbereitungen zu treffen, da der Deutsche Kaiser auf der Rückreise von Konstantinopel Ungarn passiren und, ohne Wien zu berühren, nach Berlin zurückkehren werde.

Der Extrazug, welcher am Sonnabend Abend mit dem Gefolge des Kaisers von hier abging, das bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen gegenwärtig sein soll, ist in der Nacht zum Montag zwischen Bozen und Franzensfeste entgleist; glücklicher Weise ist Niemand verletzt.

Allseitig constatiren die Blätter, die Thronrede enthalte keine Ueberraschung, eher fehle Manches, was man erwartet, so eine Patentgesetznovelle, eine subventionirte Dampferlinie 2c. Mit Befriedigung werden die in der Thronrede ausgesprochenen Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens begrüßt, wenn auch nur für das nächste Jahr der Friedenszuversicht Ausdruck gegeben ist.

Die deutschfreisinnige Partei brachte bereits folgende 7 Anträge ein: 1) Den Reichskanzler zu ersuchen, in Anbetracht der Kohlentheuerung alsbald eine Untersuchung zu veranlassen, ob und inwieweit die Kohlentarife auf den deutschen Eisenbahnen den Vorschriften des Art. 45 der Reichsverfassung entsprechen; ob nicht im Interesse der Industrie und der Landwirthschaft eine allgemeine Tarifermäßigung zur Erzielung der verfassungsmäßig vorgeschriebenen möglichsten Herabsetzung der Tarife geboten ist, insbesondere auch durch Ausdehnung der Ausnahmetarife, welche die höheren Tarife für die Kohleneinfuhr aus dem Auslande beseitigt und den Interessen der inländischen Kohlenconsumenten gebührend Rechnung trägt. — 2) Aufhebung des obligatorischen Arbeitsbuches für Bergleute. — 3) Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots an der dänischen Grenze. — 4) Aufhebung des Schweinezolles für lebende Schweine und Spanferkel und Aufhebung des Zolles für frisch ausgeschlachtetes Schweinefleisch. — 5) Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit durch Einbringung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit für verabschiedete Offiziere. — 6) Die freisinnige Partei erneuert den Antrag Barth aus der vorigen Session um Vorlage eines Gesetzentwurfs, welcher für den Fall einer gesetzlich nicht begründeten Beschlagnahme von Druckschriften, sowie eines gesetzlich nicht begründeten Verbots des ferneren Erscheinens periodischer Druckschriften die Schadensersatzpflicht des Staates vorbehaltlich des Rückgriffs auf die ersatzpflichtigen Beamten festsetzt. — 7) Die freisinnige Partei erneuert den Antrag Rickert-Hermes, die Behörden mit Instructionen zu versehen, daß die gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf ungehinderte Vertheilung von Stimmzetteln und Flugblättern, in Bezug auf genaue Beobachtung des Wahlgesetzes und Innehaltung der gesetzlichen Schranken des Socialistengesetzes in Zukunft genau beobachtet werden.

Die „Koburger Ztg." veröffentlicht ein scharfes Dementi gegen die Nachricht des englischen Blattes „Truth" über einen angeblichen Bruch zwischen der Königin Victoria und dem Herzog von Koburg-Gotha.

Die „Post" schreibt: Die Mittheilungen der „Pall Mall Gazette" über die Unterredung zwischen dem Kaiser Alexander und dem Fürsten Bismarck entsprechen sowohl hinsichtlich dessen, was über den angeblichen Inhalt derselben, als dessen, was über den Eindruck gemeldet wird, welchen dieselbe auf den Fürsten Bismarck gemacht haben soll, den thatsächlichen Vorgängen in keiner Weise. Sie bezwecken anscheinend nichts anderes, als Mißtrauen zunächst bei England und der Türkei gegen die deutsche auswärtige Politik zu erwecken.

Der Erzherzog Johann begiebt sich zunächst auf die Besitzung seines Bruders auf den Baleareninseln. Die Capitänstelle auf einem Oceandampfer, um die er sich auf Grund seines Diploms als Capitäns langer Fahrt bei der Seebehörde eines auswärtigen Staates beworben, hat er erhalten. Der Erzherzog steht im 57. Lebensjahre und wird für einen tüchtigen Truppenführer gehalten.

Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, wonach der Oberbürgermeister von Berlin Herr Dr. v. Forckenbeck mit Rücksicht darauf, daß die Erneuerung seiner Amtsperiode als Oberbürgermeister von Berlin bevorsteht, ein Mandat zum Reichstag nicht wieder annehmen werde, beruht auf purer Erfindung.

Zu der Mittheilung des „Reichs-Anzeigers" über die neue deutsche Schutzerklärung an der ostafrikanischen Küste bemerkt die „Freis. Ztg.": Diese Mittheilung enthält einen auffälligen Irrthum; die hier als dem Sultan von Witu gehörig genannte Station Kismaju ist in dem deutsch-englischen Vertrage vom 1. November 1886 mit einem Umkreis landeinwärts von 10 Seemeilen ausdrücklich dem Sultan von Zanzibar zugesprochen worden. Wie die Mittheilung des „Reichs-Anzeigers" daher von einer dem Sultan von Witu gehörigen Station Kismaju sprechen kann, ist völlig unverständlich. (Vergl. W. T. B.)

Von Dr. Peters sind, wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, Nachrichten eingetroffen, welche einen Fortgang des Emin Pascha-Unternehmens melden. Dr. Peters ist danach eine erhebliche Strecke weiter ins Innere vorgedrungen und hat nach vielen Bemühungen auch Boote bekommen, deren er zum Transport bedarf. Zur Zeit befand sich Peters in einer großen Steppe, zu deren Passiren noch etwa 8 Tagemärsche erforderlich sein sollten. In letzter Zeit hatte die Expedition über große Dürre zu klagen, doch scheint auch diese Schwierigkeit nunmehr überwunden zu sein, da nach neueren telegraphischen Meldungen theilweise sogar Ueberschwemmungen eingetreten sind.

Die Regierung von Schleswig verbietet auf Grund des Socialistengesetzes die Broschüre, betitelt: „Von oben und von unten. Ein Pfingstgruß", die ohne Angabe des Verfassers, Druckers und Verlegers erschienen ist.

Aus Paris wird berichtet, die Abgeordneten aller Parteien, welche Journalisten sind, haben beschlossen, einen Amnestieantrag zu Gunsten Rocheforts einzubringen.

Nach einer Meldung aus Sofia brach das belgische Consortium, welches die Berdan-Gewehre für das bulgarische Heer liefern sollte, den Contract. Der bulgarische Finanzminister confiscirte die Caution von 200000 Francs und ordnete den Ankauf von Manlicher-Gewehren an.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Oct. Der „Reichsanzeiger" meldet: Allenthalben in und außerhalb Württembergs und Deutschlands hat das frevelhafte Attentat auf den Prinzen Wilhelm die tiefste Entrüstung hervorgerufen. Dem Vernehmen nach ist sofort nach Eingang der amtlichen Nachricht dem Kaiser in Monza telegraphische Meldung durch das Auswärtige Amt erstattet worden. Dem Reichskanzler ging die Nachricht durch ein Telegramm des Ministers Mittnacht zu. Das von dem Reichskanzler darauf an den Prinzen Wilhelm gerichtete Telegramm lautet: „Ew. Königliche Hoheit bitte ich, meinen herzlichen, ehrerbietigen Glückwunsch und Ausdruck meiner Freude über Gottes Schutz gegen Mörderhand in Gnaden entgegenzunehmen."

Berlin, 22. Oct. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dr. Hermann Klee ist zum Director des „Deutschen Reichsanzeigers" und des „Preußischen Staatsanzeigers" mit dem Range eines Rathes vierter Klasse ernannt worden.

Berlin, 22. Octbr. Nach einer Bekanntmachung des „Reichs-Anzeigers" ist das an der ostafrikanischen Küste zwischen der Nordgrenze von Witu und der Südgrenze der dem Sultan von Witu gehörigen Station Kismaju gelegene Gebiet auf Grund der mit den dortigen Sultanen und Häuptlingen geschlossenen Verträge vorbehaltlich der wohlerworbenen Rechte Dritter unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt.

Bern, 22. Oct. Der Bundesrath erklärte sich mit den Anträgen des Untersuchungsrichters Favey und des Bundesanwalts für einverstanden, in den Anklagestand zu versetzen: Albert Nicolet als Urheber des Anarchistenmanifestes, Felix Darbellay und Hänzi wegen Theilnahme, und dieselben als Schweizer vor die Assisen zu verweisen.

Genua, 22. October. Das Kaiserpaar und Prinz Heinrich verließen um 10¾ Uhr Vormittags an Bord eines Geschwaders, bestehend aus den Schiffen „Kaiser", „Hohenzollern" und „Irene", unter dem Donner von Geschützsalven des italienischen Geschwaders und der Forts, den Hafen zur Fahrt nach Athen. In dem Augenblick, als sich die Schiffe in Bewegung setzten, hißten sämmtliche Schiffe des Geschwaders und alle Handelsschiffe die Flaggen. Das Schiff „Kaiser" salutirte die Stadt mit 21 Kanonenschüssen, ebenso grüßten die deutschen Schiffe das italienische Geschwader unter Salven, dem Hurrah der Matrosen und dem Gesange der Nationalhymne. Der Kaiser stand auf der Commandobrücke und grüßte mit dem Hut, die Kaiserin durch Wehen mit dem Taschentuch. Eine ungeheure

Menschenmenge hatte sich an den Quais versammelt. Vor der Abfahrt überreichte der Hafencommandant der Kaiserin ein Blumenbouquet. Das Meer war bewegt.

Brüssel, 22. Octbr. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute früh um 6 Uhr von Paris hier eingetroffen, im Hotel de Flandre abgestiegen und besuchte um 2 Uhr den Grafen von Flandern, welcher den Besuch alsbald erwiderte. Um 5 Uhr 35 Min. Nachmittags trat Fürst Ferdinand die Rückreise durch Deutschland an.

Kopenhagen, 22. October. Folkething. Der Finanzminister brachte eine Vorlage ein, betreffend die Erhebung einer Biersteuer von 7 Kronen die Tonne oder 2 Oere die halbe Flasche, und führte aus, der Ertrag der Steuer werde sich auf etwa 11 Millionen belaufen, wovon $4\frac{1}{4}$ Millionen (2 Kronen pro Kopf) unter die Communen vertheilt werden sollen. Bei der Annahme des Gesetzes werde er eine Zollreform beantragen; der Zoll auf Kaffee solle ermäßigt, der Zoll auf Wein und Spirituosen erhöht werden.

Washington, 22. Octbr. Der Congreß der Seeuferstaaten verhandelte gestern Abend über Artikel 13, welcher die Verlangsamung der Fahrgeschwindigkeit bei ungünstigem Wetter anordnet. Sieveking (Deutschland) meinte, die Dampfer müßten bei Nebel mit größtmöglicher Geschwindigkeit fahren; die übrigen deutschen Delegirten sind derselben Ansicht, weil dadurch die Gefahr für Zusammenstöße vermindert wird. Hall (England) und Gordrich (Nordamerika) sind für Beibehaltung des gegenwärtigem Systems. Der Artikel wurde in einer der letzteren Ansicht entsprechenden Fassung angenommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 22. October.

*** **Ueber die Witterung im September 1889** schreibt die „Statist. Corr." auf Grund der Beobachtungen des königlichen meteorologischen Instituts in Berlin: Zu den Absonderlichkeiten der Witterung des laufenden Jahres tritt nun auch diejenige des verflossenen Septembers hinzu. In seinem ersten Drittel machte derselbe zwar seinen alten Ruf als guter Reisemonat nicht völlig zu Schanden, sein weiterer Verlauf jedoch gemahnte an die unfreundlichsten Novembertage. Demzufolge war die Mitteltemperatur des Monats allgemein in Norddeutschland viel zu tief, durchschnittlich um 2 bis 3 Grad; Frost wurde nicht nur in den Gebirgsgegenden, sondern auch sonst, zum Theil mehrfach, beobachtet, so in Hinterpommern, der östlichen Hälfte der Mark und in Hessen-Nassau, während der gewöhnlich benachtheiligte Osten des Landes hiervon verschont blieb. Die Niederschläge waren häufig und reichlich, so daß sie an den meisten Orten den normalen Werth bedeutend überstiegen; vereinzelt zeigten sich Trockengebiete in Rheinland, Westfalen, Thüringen, Posen, besonders aber am Ostrande des Harzes. Die Niederschläge fielen fast immer in flüssiger Form; der kühlen Witterung entsprechend kamen jedoch an hochgelegenen Punkten und auch stellenweise in der Ebene Schneefälle vor. Im Riesengebirge waren dieselben so beträchtlich, daß der Kamm seit Mitte des Monats von einer mächtigen Schneedecke umhüllt ist: auf der Schneekoppe war sie einige Tage hindurch fast $1\frac{1}{2}$ Meter tief. Die vorwiegend trübe Witterung wird durch die — mit Ausnahme der Küsten — verschwindend geringe Zahl von heiteren Tagen genügend gekennzeichnet; noch genauer kann man dies aus der Gesammtdauer des Sonnenscheins ersehen, welche im verflossenen Monat kaum ein Drittel von der möglichen Sonnenscheindauer betrug. Im Verlaufe der Witterungserscheinungen lassen sich, wie schon erwähnt, zwei Perioden unterscheiden. In der ersten, kürzeren, die etwa bis zum 11. reicht, herrschte über Deutschland bei trockenem Wetter und nahezu normalen Wärmeverhältnissen gleichmäßig vertheilter hoher Luftdruck. Je nachdem der Kern desselben sich nördlich oder südlich verlagerte, nahm die Temperatur ein wenig ab oder zu. Die größte Erwärmung machte sich zu Beginn der zweiten Decade geltend, wo das Luftdruckmaximum über Süddeutschland, ein Minimum im Nordosten lag. Indem nun aber dieses Minimum südlich wanderte und ihm bald ein zweites folgte, kamen erst nordwestliche, dann nördliche Winde zur Herrschaft, welche eine kräftige Abkühlung herbeiführten, derart, daß um die Mitte des Monats vielfach Nachtfrost und Schneefall eintrat. Weiterhin wurde zwar diese Luftdruckvertheilung durch Depressionen verdrängt, welche von Nordwesten herankamen und theilweise an unseren Küsten entlang zogen; die Temperatur hob sich jedoch bei dem überaus trüben und regnerischen Wetter nur unbedeutend.

—d. **Frequenz der Elementarschulen Breslaus.** Im II. Quartal des Schuljahres 1889/90 waren in Breslau 61 evangelische Volksschulen mit 395 Klassen vorhanden, welche von 23 608 Schülern oder eine Klasse im Durchschnitt von 59,8 Schülern besucht wurden. (Vor 2 Jahren betrug der durchschnittliche Besuch einer Klasse noch 61,8 Schüler.) 30 Schulen hatten in 65 Klassen (gegen 38 Schulen mit 77 Klassen vor 2 Jahren) eine Ueberfrequenz aufzuweisen. Von den 65 Klassen kamen 8 auf sechste und fünfte, 29 auf vierte und dritte und 28 auf zweite und erste Klassen. Das Verhältniß der Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen stellt sich wie $5\frac{1}{10}$ zu 1 (rund $83\frac{5}{10}$ pCt. und $16\frac{5}{10}$). Unter den 30 Schulen mit Ueberfrequenz waren 18 Schulen mit 31 Klassen, welche eine Ueberschreitung der höchsten für den betreffenden Raum zulässigen Schülerzahl aufwiesen, während 12 Schulen mit 34 Klassen die zulässige Maximalzahl von Schülern (80 für Klasse VI und V, 70 für Klasse IV und III und 60 für Klasse II und I) überschritten. — Die Zahl der katholischen Volksschulen belief sich auf 40 mit 249 Klassen und 14 814 Schülern oder $59\frac{5}{10}$ Schüler im Durchschnitt pro Klasse. (Vor 2 Jahren betrug der durchschnittliche Besuch einer Klasse noch 61 Schüler.) Eine Ueberfrequenz hatten 23 Schulen in 40 Klassen (gegen 21 Schulen in 47 Klassen vor 2 Jahren) und zwar 3 sechste und fünfte, 18 vierte und dritte und 19 zweite und erste Klassen. Das Verhältniß der Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen ist wie $5\frac{2}{10}$ zu 1 (rund $83\frac{9}{10}$ pCt. und $16\frac{1}{10}$). Unter den 23 Schulen mit Ueberfrequenz waren 14 mit 18 Klassen, welche eine Ueberschreitung der höchsten für den betreffenden Raum zulässigen Schülerzahl aufwiesen, während 9 Schulen mit 22 Klassen die zulässige Maximalzahl von Schülern überschritten.

* **Breslauer Gewerbeverein.** Ueber eine Besichtigung der chromolithographischen Anstalt von Kempner, welche der Gewerbeverein bei seinen diesjährigen Excursionen vornahm, berichtet das „Breslauer Gewerbeblatt": Die zur Erzeugung der durch ihre schönen lebhaften Farben ausgezeichneten chromolithographischen Bilder nothwendigen Arbeiten bestehen darin, daß zunächst vom Lithographen nach einer gemalten Vorlage eine Anzahl Steine lithographirt werden. Die Anzahl dieser Steine richtet sich nach der in genannter Vorlage enthaltenen Farbenzahl. Von diesen Steinen werden dann auf transparentem Papier Abzüge (Abdrücke) gemacht, und zwar zunächst von der sog. Conturplatte. Es ist dies diejenige Platte, auf der die Stellen für die zu druckenden verschiedenen Farben genau bezeichnet sind. Die von der erwähnten Conturplatte gemachten Abzüge werden alsdann auf einem großen Bogen soviel mal, als Bilder auf denselben kommen sollen, durch Aufstechen leicht befestigt. Hierauf wird der Bogen mit den aufgesteckten Bildern auf einen dem Druckformat der Schnellpresse entsprechend großen Maschinenstein übertragen. Der von diesem Stein genommene Abdruck von gleich großem Format dient nun als Contur- resp. Aufstechbogen für die ganze zu druckende Auflage. Es werden daher auf denselben die von sämmtlichen für die erforderliche Farbenzahl lithographirten Steinen gemachten Abzüge mit der Tonplatte anfangend, aufgestochen und auf den für die Schnellpresse bestimmten Maschinenstein umgedruckt. Ist nun dieser Umdruck auf die mit der betreffenden Farbe bereits versehene Schnellpresse gebracht, so wird mit dem Drucken der Chromoauflage begonnen, und dieselbe Manipulation bei jeder weiteren Farbe nach der Weise der Farbenscala wiederholt. Die höchst sinnreich und in allen ihren Theilen sehr sorgfältig construirte Maschine macht es möglich, ein gutes, tadelloses und farbenreiches Bild in großen Mengen und auf großen Bogen zu drucken. Hochinteressant sind, selbst für den Laien, die verschiedenen Verrichtungen dieser Maschine, wie das gleichmäßige Zertheilen der Farben, das genaue Auflegen der ihr zugeführten Bogen u. s. w. Doch auch der Drucker oder Maschinenmeister darf es an der nöthigen Umsicht und Sorgfalt nicht fehlen lassen, da es hauptsächlich von ihm abhängt, auf der Druckmaschine gute Erfolge zu erreichen. Die Mitglieder des Vereins verfolgten die interessanten Arbeiten des Etablissements mit großer Aufmerksamkeit.

* **Festes Leuchtgas.** Die Umsetzung von Gasen in den flüssigen oder festen Zustand ist keineswegs neu, wir erinnern nur an die feste Kohlensäure, welche ein täglicher Bedarfsartikel der Brauereien und Restaurationen geworden ist. Jedoch ist diese Zustandsveränderung bei jeder einzelnen Gasart mit anderen nicht leicht zu überwindenden technischen Schwierigkeiten verbunden. Andererseits bietet jedoch die Verwendung technisch wichtiger Gase in fester Form so wesentliche Vortheile, wie sie bei der Kohlensäure und neuerdings beim Sauerstoff ja jedermann klar ersichtlich sind, daß das Gelingen dieser Umsetzung einen Fortschritt bedeutet, der besonders verzeichnet zu werden verdient. Ueber den vorliegenden Fall theilt uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mit, daß der Amerikaner Adrian Hitt das Leuchtgas durch Druck und Kälte bis auf den 800. Theil seines Rauminhalts zusammenpreßt, so daß der erhaltene feste Stoff von Butterconsistenz in geeigneten Gefäßen leicht transportirt werden kann. Da er sehr flüchtig ist, kehrt er beim Oeffnen eines Ventils ungemein rasch in den gasförmigen Zustand zurück. Die Bedeutung dieser amerikanikanischen Erfindung ist nicht hoch genug zu schätzen, wenn man bedenkt, ein wie verhältnißmäßig großer Theil der Einwohner Deutschlands noch der Annehmlichkeit und des Vortheils, welche eine Gasanstalt bietet, vollkommen entbehrt. Nicht allein, daß man nunmehr in den kleinsten Orten und auf dem Lande Gas zu Beleuchtungszwecken wird verwenden können, sondern es kommt noch der nicht minder wichtige Umstand hinzu, daß der Gasmotor, dieses bequemste und für das Klein- und Mittelgewerbe billigste Krafterzeugungsmittel, auch Kreisen zugänglich gemacht wird, die ihn bisher zu ihrem Nachtheil sehr vermissen mußten.

—ρ **Unglücksfälle.** Ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Groß-Mochbern kam heute Vormittag bei seiner Arbeit in einer hiesigen Fabrik mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt eine vollständige Zermalmung der Hand. Das verstümmelte Glied mußte dem Arbeiter alsbald amputirt werden. — Der 10 Jahre alte Sohn eines auf der Bergstraße wohnenden Arbeiters fiel am 21. d. Mts. Nachmittags beim Spiele zur Erde und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Beide Verunglückten fanden Aufnahme in der Kgl. chirurgischen Klinik.

—ρ **Verhaftungen.** In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. fand auf der Posenerstraße eine große Schlägerei statt, bei welcher drei Personen durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Ein Böttcher erhielt 2 Messerstiche in den Kopf bezw. die rechte Hand und ein Schuhmacher einen Stich in den Kopf. Am schwersten verletzt wurde jedoch ein Tischlergeselle, welcher vier Messerstiche erhielt, von denen einer am linken Arme die Sehnen durchtrennte, so daß die linke Hand des Mannes vielleicht dauernd gebrauchsunfähig bleiben wird. Der Tischler befindet sich heute noch im Allerheiligen-Hospital. Der Messerheld wurde heute in der Person des Arbeiters Robert Puff ermittelt und zur Haft gebracht. — Gestern Vormittag wurde auf dem Neumarkte der Arbeiter Otto Bächler festgenommen, weil er einer Dame, die auf dem Markte Einkäufe machte, das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen versuchte. — Ferner erfolgte gestern die Festnahme eines hiesigen Brauergesellen, weil derselbe vor einigen Tagen einem Zimmermann eine Wanduhr, sowie ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt entwendet hat. — Der wegen Einbruchs verfolgte Schornsteinfegerlehrling Paul Damas ist am 20. d. M. auf dem Centralbahnhofe in Haft genommen worden. Derselbe hat in der letzten Zeit hier verschiedene Kellereinbrüche ausgeführt. U. a. hat er zugestanden, daß er vor einigen Tagen in einem Hause auf der Gräbschenerstraße, in dem sich eine Restauration befinden soll, einen Keller erbrochen und eine Flasche Wein, eine Flasche Bier und eine Quantität Butter gestohlen hat. Der Bestohlene, welcher bis jetzt der Sicherheitsbehörde keine Anzeige erstattet hat, wolle sich bald im Zimmer 11 des Polizei-Präsidiums melden. — Gestern wurde auf der Albrechtstraße ein Schuhmacher wegen Bettelns festgenommen; derselbe trug eine gute dunkle Stoffweste bei sich, die er wahrscheinlich irgendwo beim Betteln entwendet hat. Der Eigenthümer kann die Weste im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes in Empfang nehmen. — Am 5. d. Mts. wurde in den Keller eines Maurermeisters auf der Paradiesstraße eingebrochen und daraus ein Fäßchen Butter gestohlen. Am Thatorte hat der Dieb zwei Flaschen Rothwein (Marke Chateau Dauzag) zurückgelassen, die er zweifellos an einem andern Orte gestohlen hat. Die zwei Flaschen Wein werden im Zimmer 11 des Sicherheitsamtes asservirt.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Kaufmann von der Kurzen Gasse ein messingner Durchgangshahn, einem Fleischergesellen von der Ohlauerstraße ein Portemonnaie mit ca. 23 Mk. und einem goldenen Siegelringe mit blauem Stein, einer Kaufmannsfrau von der Kupferschmiedestraße eine Granatbrosche, einem Haushälter von der Ursulinerstraße 32,80 Mk. — Abhanden gekommen: Einem Fräulein von der Trebnitzerstraße ein Korallenarmband, einem Dienstmädchen vom Museumsplatz ein Zehnmarkstück, einem Droschkenkutscher von der Brüderstraße eine Pferdedecke. — Gefunden: Ein goldener Fingerring, 25 neue Säcke, ein Winkeleisen, ein schwarzledernes Cigarrenetui mit Cigarren, eine Anzahl Schlüssel, ein Terzerol, ein roth und blau punktirtes Jacket, ein Sterbekassenbuch auf den Namen Ernst Schaffer, ein Pfandschein, ein Portemonnaie mit Geldinhalt. — Versehen. Der Droschkenkutscher Gottlieb Liepsky, Sedanstraße 18 wohnhaft, erhielt am 20. October ein Zwanzigmarkstück statt 1 Mk. in Zahlung. — In Untersuchungshaft genommen 26, in Strafhaft 15 Personen. — Vermißt wird seit dem 13. October der 14jährige Sohn Paul der Witwe Hobeisel, Heilige Geiststraße 20, er trug braunen Anzug, Lederschuhe und Filzhut. — Unfall. Der Maurerpolier Eduard Elgner zog sich am 21. October durch Sturz von einem Rüstbock in einem Neubau der Kurzen Gasse eine Wunde am rechten Auge und anscheinend auch innere Verletzungen zu.

[Militär-Wochenblatt.] von Frankenberg und Proschlitz, Major z. D., zuletzt im Infanterie-Regiment Nr. 132, zum Commandeur des Landwehr-Bezirks Oels ernannt. Roesdorff-Salm, Major vom Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landwehr-Bezirks II. Münster ernannt. v. Oertzen, Major vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, als Bat.-Commandeur in das Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57 versetzt. v. Rozynski, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56, in das 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76 einrangirt. Körte, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, unter Stellung à la suite des Regts., in den Nebenetat des großen Generalstabes, v. Scheliha, Hauptm. à la suite des Braunschweig. Inf.-Regts. Nr. 92, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der Insp. der Inf.-Schulen, als Comp.-Chef in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, versetzt. v. Karlinski gen. v. Carlowitz, Oberstlt. aggr. dem 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Comm. des Landwehr-Bezirks Aurich, v. Studnitz, Major z. D., zuletzt im 1. Hannov. Inf.-Regt. 74, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Lingen, Gebhard, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffiz. des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 77, unter Stellung zur Disp. mit Pension zum Comm. des Landw.-Bezirks I Oldenburg ernannt. Riemann, Oberstlt. vom großen Generalstabe, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77 versetzt. v. Steuben, Hauptm. aggreg. dem Generalstabe, unter Belassung bei dem Generalstabe des V. Armee-Corps, in den Generalstab der Armee einrangirt. v. Rabenau, Major vom Füs.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks II Oldenburg ernannt. v. Brietzke, Major vom Braunschweig. Inf.-Reg. Nr. 92, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Generalcommando des X. Armee-Corps, als Bats.-Commandeur in das Füs.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73 versetzt. Bennecke, Major vom Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86, in seinem Commando als Adjut. von der 1. Div. zum Generalcommando des X. Armee-Corps übergetreten. v. Birckhahn, Oberstlt. z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks II Braunschweig, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. I Braunschweig versetzt. v. Block, Major vom Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks II Braunschweig ernannt. v. Voigt, Major vom großen Generalstabe, als Bats.-Commandeur in das Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91 versetzt. Hellriegel, Unteroffizier vom Inf.-Reg. Nr. 99, Poerting, charakteris. Port.-Fähnr. von demselben Regt., dieser unter gleichzeitiger Commandirung zur Dienstleistung bei dem Rhein. Train-Bat. Nr. 8, zu Port.-Fähnrs. befördert. Busse, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Straßburg, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Sperlich, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Glatz, mit der Landw.-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Kaiserliche Marine. v. Colomb, Lt. zur See, zum Capitänlt., unter Vorbehalt der Patentirung, Maaß, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See, befördert. Das Zeugniß der Reife zum Seeofficier ertheilt und vom 18. Mai 1888 datirte Patente ihrer Charge verliehen den Unterlts. zur See: v. Windheim, Frhrn. v. Rössing, v. Uslar, Marks, Kühne, Deimling, Kutscher, v. Grumbkow, Kloebe I, Langemak, Bechtel, Bertram II und v. Meyerinck. Aßmann, Maschinen-Ingenieur, zum Maschinen-Ober-Ingenieur, Buschmann, Maschinen-Unter-Ingenieur, zum Maschinen-Ingenieur, Hoffmann, Obermaschinist, zum Maschinen-Unter-Ingenieur, befördert. Spring, Vice-Seecadet im Landw.-Bezirk Altona, Hermberg, Vice-Seecadet im Landw.-Bezirk Lübeck, Wehmann, Vice-Seecadet im Landw.-Bezirk Bremen, Mangelsdorff, Vice-Seecadet im Landw.-Bezirk Hamburg zu Unterlts. zur See der Ref. des See-Offiziercorps, Heinrichs, Bödiker, Vice-Secadetten im Landw.-Bezirk Bremen, zu Unterlts. zur See der Ref. der Matrosen-Art., befördert. Maschke, Corv.-Capitän, der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienste und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Handels-Zeitung.

Δ **Schlesischer Bankverein.** In den Statuten des Schlesischen Bankvereins vom Jahre 1856 haben sich die damaligen Contrahenten (Gründer) das Recht vorbehalten, bei jeder Erhöhung des Actien-Capitals über 6 Millionen Thaler und einer desfolglichen neuen Emission von Antheilscheinen, ein Drittheil derselben al pari zu übernehmen. Im Jahre 1871/72 erfolgte die Erhöhung des Grundcapitals von 18 auf $22\frac{1}{2}$ Millionen Mark und wurde somit jenes Gründerrecht praktisch; die Majorität des damaligen Verwaltungsraths und zwei der damaligen Geschäftsinhaber gehörten zu den Contrahenten vom Jahre 1856 und beantragten gleichwohl im Interesse des Instituts, an dem sie dauernd gewirkt hatten, selbst die Aufhebung jenes Rechtes, welchen Antrag die Generalversammlung vom 3. April 1872 einstimmig zum Beschlusse erhob. Einzelne ausserhalb der Verwaltung des Instituts stehende ehemalige Contrahenten strengten indessen Klage gegen den Bankverein an, welcher, nachdem er in zweiter Instanz ein obsiegendes Urtheil erstritten hatte, in letzter Instanz durch das damalige Reichs-Oberhandelsgericht verurtheilt wurde, jene Rechte anzuerkennen und demgemäss wurden im Laufe des Jahres 1877 die dafür aus früheren Jahren reservirten Summen ausgezahlt. Seitdem wurde das Grundcapital des Schlesischen Bankvereins wieder auf 18 Millionen Mark reducirt und verblieb seit 1877 auf dieser Höhe. Mittlerweile hat das Actiengesetz vom Jahre 1884 neues Recht geschaffen und es ist nach demselben mindestens zweifelhaft, ob danach sogenannte Gründerrechte noch in Anspruch genommen werden können. Hervorragende Juristen verneinen diese Frage direct. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird indessen diese Principienfrage bei der jetzt bevorstehenden Erhöhung des Grundcapitals auf $22\frac{1}{2}$ Millionen gar nicht zum Austrag gebracht werden. Die Gründer bezw. deren Rechtsnachfolger haben nämlig, wie aus der vorstehenden Darstellung ersichtlich ist, ihre sogenannten Rechte auf eine neue Emission von 18 auf $22\frac{1}{2}$ Millionen bereits ausgeübt, indem sie die ihnen nach dem Spruche des obersten Gerichtshofes zustehende Vergütigung voll erhalten haben und eine solche nicht nochmals beanspruchen können.

Δ **Actiengesellschaft Kramsta.** Der Rechnungsabschluss der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie, vormals C. G. Kramsta und Söhne, für das am 31. August beendete achtzehnte Geschäftsjahr ist recht befriedigend, da der Bruttogewinn nach Abzug aller Unkosten und nachdem sämmtliche Reparaturen aus dem Betriebe gedeckt sind, $9\frac{1}{2}$ pCt. des Actiencapitals beträgt. Auch diesmal ist wieder eine erhebliche Quote dieses Gewinns und zwar 155 240 M. oder etwa $16\frac{2}{3}$ pCt. desselben zu Werthabschreibungen auf die Immobilien verwendet worden. Die bisherigen Werthsabscheibungen, einschliesslich der diesjährigen, belaufen sich auf rund 3 848 000 M. oder 42,75 pCt. des Actiencapitals. Ausserdem ist aus den Erträgen der Reservefonds schon im Betriebsjahr 1882/83 auf die statutenmässige Maximalhöhe von 900 000 M. gebracht worden, welche in erstklassigen Fonds und Effecten angelegt sind. Die Betriebsergebnisse der letzten drei Jahre stellten sich:

	1886/87	1887/88	1888/89
Bruttogewinn	M. 563 108	M. 811 499	M. 951 365
Abschreibung	„ 136 295	„ 130 260	„ 155 240
Nettogewinn	M. 426 813	M. 681 239	M. 796 125.
Diese Nettogewinne fanden Verwendung:			
Beitrag zum Bahnbau	M. —	M. 15 000	M. —
Unterstützungsfonds	„ 10 000	„ 10 000	„ 10 000
Pensionsfonds	„ —	„ 25 000	„ 20 000
Tantièmen	„ 10 000	„ 60 000	„ 71 500
Dividende	„ 405 000	„ 570 000	„ 690 000
Vortrag	„ 1 813	„ 1 239	„ 4 625
	M. 426 813	M. 681 239	M. 796 125
Dividenden	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$6\frac{1}{3}$ pCt.	$7\frac{2}{3}$ pCt.

* **Vom Schiffsverkehr.** Breslau, 22. Octbr. In Folge des hohen Wasserstandes der Oder war in den letzten Tagen der Verkehr gegen die vorhergegangenen Wochen wesentlich zurückgeblieben. Das Wasser erreichte fast die unteren Theile der Kippvorrichtungen an den Wasser-Umschlagstellen, so dass grössere Schiffe nicht unter dieselben fahren konnten. Kleinere dagegen nahmen volle Ladung und schwammen ab. Seit heut ist das Wasser bereits gefallen und der Verkehr beginnt sich wieder zu heben. Kohle trifft an allen drei Wasser-Umschlagstellen in ausserordentlichen Mengen ein. Ganze Züge aus Oberschlesien bringen ausschliesslich Frachten für die Wasserbeförderung. Dass während des plötzlich eingetretenen Hochwassers an den Hafen-Anlagen keine Ueberfüllung der Geleise stattfand, ist lediglich der Dispositionsstelle zu verdanken, welche die Bestellungen und Verladungen für die Staatsbahn-Umschlagstellen regelt und jede Aenderung des Wasserstandes dabei berücksichtigt. Der Pöpelwitzer Hafen der Frankfurter Güterbahn-Gesellschaft ist sowohl in seinen Geleis-Anlagen als auch in seinen Güterschuppen erweitert worden. Ebenso wie an den beiden anderen Hafen-Anlagen gestaltet sich auch hier der Verkehr in diesem Jahre ungleich stärker wie im vorigen. Ausser Kohle, dem Haupttransportartikel zu Wasser, kommen Getreide, Phosphate, Petroleum, Reis, Tabak und Erze jetzt in grösseren Mengen zur Verladung. Letztere Gegenstände langen in den Schiffen an und werden mittelst der Krähne in die Eisenbahnwaggons verladen. Die Erze, der Reis und der Tabak gehen zum Theil nach Oberschlesien und zum Theil nach Oesterreich und Russland. Der Versand von Zuckerrüben und Rohzucker hat im Unterwasser auch bereits begonnen, geht aber noch verhältnissmässig schwach. Sobald das Wasser wieder bis zum normalen Stande zurückgegangen sein wird, wird das Verladegeschäft doppelt so schnell vor sich gehen, weil dann die Kähne ohne jede Schwierigkeit unter die Kippe fahren können. Das Wechseln der Schiffe an der Kippvorrichtung raubt viel Zeit, denn die Gesammtladung eines Schiffes trifft gewöhnlich erst nach und nach ein, daher kommt es, dass manche Schiffe mehrmals an die Verladestelle fahren müssen, ehe sie die volle Ladung erhalten.

* **Weinernte in Italien.** Nach amtlichen Zusammenstellungen wird die diesjährige Weinernte in Italien 22,9 Hektoliter ergeben. Dieser Ertrag entspricht 61 pCt. einer Mittelernte. Im vorigen Jahre betrug die dortige Weinernte $32\frac{1}{2}$ Millionen Hektoliter, mithin $89\frac{1}{2}$ pCt. einer Durchschnittsernte. Die Beschaffenheit des diesjährigen Weines wird $\frac{4}{5}$ als gut und $\frac{1}{5}$ als mittelmässig oder schlecht bezeichnet

* **Neue französische Banknoten.** Die Bank von Frankreich giebt seit gestern neue 50 Francs-Billete aus.

* **Falsche 5 Rubel-Scheine.** Aus Petersburg, 21. October, wird der „B. B.-Z." geschrieben: Bekanntlich haben hiesige Privatbanken erklärt, keine 25 Rubel-Scheine der neuesten Ausgabe in Zahlung annehmen zu wollen, da sich viele Falsificate im Umlauf befinden. Ein gleiches Schicksal dürfte nun den neuen 5 Rubelscheinen bevorstehen, da auch hiervon Nachahmungen aus verschiedenen Gegenden des Reiches signalisirt werden, u. a. aus Riga, Wilna und Nishnejnowgorod. Die Falsificate sind sehr geschickt gemacht und von den echten Scheinen nur durch ganz geringe, dem blossen Auge unsichtbare Abweichungen in der Schrift und Farbennüancen zu unterscheiden.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission.** Bei der königlichen Eisenbahn-Direction Magdeburg stand die Lieferung von 1) 212 000 Stück eichenen Bahnschwellen à $2\frac{1}{2}$ Meter lang, 16/26 Centimeter stark; 2) 100 000 Stück kiefernen desgl. von gleichen Dimensionen zur Submission. Es gingen eine grössere Anzahl Offerten ein, die sich jedoch, soweit sie deutsche Hölzer betrafen, nur auf kleine Quantitäten bezogen, kieferne Schwellen wurden überhaupt nur in russischem Material angeboten. Wir erwähnen folgende Offerten, Preise per Stück: Wilh. Landsberg, Breslau, ad 1: 37 000 Stück zu 3,96 M. fr. Illowo, 4,43 M. fr. Schulitz; Louis Friedmann, Breslau, ad 1: 10 000 Stück zu 4,40 M., 15 000 Stück zu 4,43 M. und 22 000 Stück zu 4,48 M. fr. Schulitz; ad 2: 15 000

Stück zu 1,97 M. fr. Schulitz; Druschki & Sohn, Görlitz, ad 1: 20 000 Stück zu 4,52 M., je 30 000 Stück zu 4,43 und 4,44 M., 22 000 Stück zu 4,42 M., ad 2: 35 000 Stück zu 2,04 M., 40 000 Stück zu 2,03 Mark fr. Schulitz; Jul. Rütgers, Berlin, ad 1: 122 000 Stück zu 4,40 M. fr. Illowo, 4,20 M. fr. Schulitz, ad 2: das ganze Quantum zu 2,05 M. fr. Illowo, 2,38 M. fr. Schulitz.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die bisherige Nachfrage nach Geld zu Prolongationszwecken erhielt sich an der heutigen Börse in ungeschwächtem Maasse, ohne dass der Reportsatz im Vergleich zu den letzten Tagen eine wesentliche Veränderung erfuhr. Letzterer stellte sich Anfangs auf 6 pCt., um sich im späteren Verlauf auf $6\frac{1}{2}$ pCt. zu heben. — Das „B. T." meldet: In der verflossenen Woche haben, wie der demnächst zur Veröffentlichung gelangende Reichsbankausweis ergeben wird, die Wechsel- und Lombardbestände um über 40 Mill. M. abgenommen; der Geldbestand zeigt eine kleine Abnahme. — Die Verwaltung der Pommerschen Hypothekenactienbank hat sich nunmehr entschlossen, die Liquidation der Bank auf die Tagesordnung der für die nächste Zeit einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung zu setzen. Die Verwaltung — wird von den Actionären eine Zuzahlung von mindestens 60 pCt. des Nominalbetrages der Actien verlangen unter Reduction der von dieser Zuzahlung zurückbleibenden Actien auf den 6. Theil ihres jetzigen Nominalwerths. Die auf diese Weise der Bank zufliessenden Baarmittel sollen dazu benutzt werden, um für die Besitzer der convertirten Pfandbriefe einen Specialsicherheitsfonds zu etabliren, von welchem die nicht zur Convertirung gelangenden Pfandbriefe ausgeschlossen bleiben sollen. Bei der Brauereigesellschaft „Tivoli" scheidet der kaufmännische Director Heintz zum 1. Januar aus dieser Gesellschaft aus. Einerseits verlautet nach der „Voss. Ztg.", dass derselbe die Bilanz zu unterzeichnen sich geweigert habe, andererseits wird gesagt, dass die Bilanz noch nicht festgestellt sei, und dass die Actionäre auf ein Erträgniss von ca. 6 Procent für das abgelaufene Geschäftsjahr rechnen könnten. — In der gestern stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung von Landré, Weissbierbrauerei, wurde beschlossen, der am 25. November stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Procent vorzuschlagen; die vorjährige Dividende betrug 10 Procent. — In der heute in Aachen stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Vereinigungsgesellschaft Wurmrevier waren 919 Stimmen vertreten. Die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Berliner Actionäre zogen die als Ergänzung zur Tagesordnung gestellten Anträge, betreffend die Erwerbung des Aachen-Höngener Bergwerks sowie die Abänderung der Statuten, zurück und legten Verwahrung gegen Nichtzulassung nicht eingeschriebener Actien und gegen Giltigkeit der heutigen Generalversammlung wegen nicht ordnungsmässiger Einberufung ein; dieselben wollen eine neue ausserordentliche Generalversammlung beantragen.

Berlin, 22. October. **Fondsbörse.** Der Eindruck, welchen die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages hervorbrachte, muss als ein günstiger bezeichnet werden, insbesondere wurden die Stellen über die friedlichen Bestrebungen der deutschen Regierung und die günstigen Perspectiven für die Erhaltung des Friedens von der Börse mit Befriedigung aufgenommen. Die anfänglich schwache Tendenz musste bald nach Beginn einer festen Grundströmung Platz machen, um so mehr, als der Montanmarkt festes Gepräge trug. Gleichwohl beobachtete die Speculation starke Zurückhaltung, mit Rücksicht auf die Nähe des Ultimo und die Unklarheit bezüglich der Gestaltung der Geldverhältnisse. Geld bedang heute für Prolongationszwecke durchschnittlich $6\frac{1}{2}$ pCt., doch musste in einzelnen Fällen auch mehr gezahlt werden. Prolongationen kamen heute mehr in Fluss, doch ist auch in diesem Punkte noch starke Zurückhaltung bemerkbar. Am Bankenmarkt stagnirte die Coursentwicklung; nach schwachem Beginn konnte die Mehrzahl der Werthe ihr gestriges 3 Uhr-Niveau wieder gewinnen. Commandit ultimo 234,30—234,60—234,40, Nachbörse 234,40, Credit 163,80—163,90—163,75, Nachbörse 164,00. Montanwerthe höher; Bochumer 227,10—228,25—226,90, Nachbörse 227,50. Dortmunder 122,10 bis 123,25—122,60, Nachbörse 123,90, Laura 169,75—170,75—170,10 bis 170,30, Nachbörse 170,60, Donnersmarckhütte 80,50—80,75, Nachbörse 80,70. Oesterreichische Bahnen lustlos; Duxer 229,75—229,50—230,75 bis 229,90 (+ 1,00). Von heimischen Bahnen Lübecker angeregt. Fremde Bahnen schwächer. Fremde Renten: 1880er Russen 93,10, Nachbörse 93,10, russische Noten 210,75, Nachbörse 210,75, 4procentige Ungarn 85,80—85,90, Nachbörse 86. Der Schluss der Börse blieb schwach aus Anlass des anziehenden Privatdisconts. Kassabanken still. Berg- und Hüttenwerke fest; bevorzugt blieben Redenhütte, Rhein-Nassau; Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 115,10 bez. u. Geld (— 1,40). Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Union, Chemische Fabrik (+ 1,00), Zeitzer Maschinen (+ 3,25), Stettiner Vulkan (+ 1,00). Inländische Anlagewerthe verkehrten auf ermässigtem Coursniveau; beispielsweise verloren 4proc. Reichsanleihen und $3\frac{1}{2}$proc. Consols je 0,10 pCt., 4proc. Consols 0,15 und $3\frac{1}{2}$proc. Reichsanleihen 0,05 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten etwas schwächer. Serbenwerthe gingen zu besseren Preisen lebhaft um. Russische Prioritäten blieben geschäftslos. Arkansas-Texas verloren 0,75 pCt. Von fremden Wechseln büssten London und Amsterdam von letzten Notirungen nicht unerheblich ein.

Berlin, 22. October. **Productenbörse.** Wiederum lagen heute von auswärtigen Märkten zum Theil recht flaue Berichte vor, welche im hiesigen Verkehr nicht ganz ohne Einwirkung blieben, aber der erwartete Grad der Flaue ist auch heute nicht zum Durchbruch gekommen. — Loco Weizen schwach angeboten. Für Termine hatten zwar die neuerdings wieder wesentlich niedrigeren amerikanischen Notirungen ziemlich reichliche Verkäufe an den Markt geführt, welche auch etwas niedrigere Course acceptirten, aber es zeigte sich doch andererseits auch gute Beachtung; deshalb ist es erklärlich, dass die Preise nicht erheblich niedriger als gestern schlossen. — Loco Roggen still. Termine erfuhren bei durchschnittlich etwas niedrigerem Coursstande ziemlich rege Frage, namentlich seitens der Platzmühlen, deren eine auch einen südrussischen Dampfer auf Frühjahrs-Abladung acquirirte, während andererseits eine Donau-Ladung zurückgehandelt wurde; schliesslich war die Haltung eher matt und die Preise gegen gestern $\frac{3}{4}$ Mark niedriger. — Loco Hafer behauptet. Termine naher Lieferung für russische Rechnung in Deckung begehrt und merklich theurer, Frühjahr unverändert. — Roggenmehl wenig verändert. — Mais still. — Rüböl in lebhafter Frage namentlich auf Wintersichten, deren Preis ca. $1\frac{1}{2}$ M. stieg, Frühjahr stellte sich wenig mehr als $\frac{1}{2}$ Mark theurer als gestern. — Spiritus, per October in Deckung gefragt, besserte sich etwa $\frac{1}{2}$ M., schloss dann aber wieder abgeschwächt. — Die anderen Termine wurden nur vorübergehend etwas mitgezogen und schlossen matt mit kaum veränderten Notirungen.

Posen, 22. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 50,20, 70er 30,40. Tendenz: Matt. Wetter: Trübe.

Hamburg, 22. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Octbr. 81, per Decbr. $81\frac{1}{4}$, per März $77\frac{1}{4}$, per Mai $76\frac{3}{4}$. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 22. Oct. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

Havre, 22. Octbr. Vorm. 11 Uhr — Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 97,75, per März 95,75, per Mai 95,25. — Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 22. October, 7 Uhr 40 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,37, December 11,47, März 1890 12, Mai 1890 12,30, August 1890 12,60. — Tendenz: Unregelmässig.

Paris, 22. Octbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° träge, loco 28—28,50, weisser Zucker weichend, per Octbr. 31,80, per Novbr. 32, per October-Januar 32,10, per Januar-April 33.

Paris, 22. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 28—28,50, weisser Zucker träge, per November 31,80, per October-Januar 32.

London, 22. Oct. 11 Uhr 44 Min. **Zuckerbörse.** Flau. Bas. 88% per October 11, $3\frac{3}{4}$, per November 11, $3\frac{3}{4}$, per December 11, $5\frac{1}{4}$, per Januar-März 11, $8\frac{1}{4}$. Käufer.

London, 22. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $14\frac{1}{2}$, matt, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $11\frac{1}{4}$. Matt.

Newyork, 21. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% $5\frac{1}{4}$.

Glasgow, 22. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	21. Oct.	22. Oct.
Mixed numbers warrants	54 Sh. 8 D.	54 Sh. 3 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 22. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	21.	22.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 30	82 —
Gotthardt-Bahn ult.	176 70	176 50
Lübeck-Büchen	194 50	196 —
Mainz-Ludwigshaf..	124 60	124 90
Mittelmeerbahn ult.	120 —	119 90
Warschau-Wien ult.	204 50	203 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 50	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 20	113 —
do. Wechslerbank.	108 10	108 —
Deutsche Bank.....	171 —	170 90
Disc.-Command. ult.	234 90	234 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	163 70
Schles. Bankverein.	138 60	138 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 —	— —
Bismarckhütte	228 20	228 —
Bochum. Gussstahl...	227 90	227 10
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	183 50	183 40
do. Pferdebahn...	147 —	147 50
do. verein. Oelfabr.	94 20	94 50
Cement Giesel.....	150 —	150 —
Donnersmarckh. ...	80 40	80 70
Dortm. Union St.-Pr.	123 20	122 80
Erdmannsdrf. Spinn.	108 20	108 10
Fraust. Zuckerfabrik	173 70	174 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	181 10	181 60
Hofm. Waggonfabrik	185 —	184 90
Kramsta Leinen-Ind.	139 90	139 90
Laurahütte	170 40	170 60
NobelDyn. Tr.-C.ult.	155 —	150 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	116 50	115 10
do. Eisen-Ind.	211 20	211 20
do. Portl.-Cem.	135 60	136 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	127 90
Redenhütte St.-Pr. .	141 10	142 —
do. Oblig...	115 40	115 40
Schlesischer Cement	194 10	193 50
do. Dampf.-Comp.	120 —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 10	195 20
do. St.-Pr.-A.	195 10	195 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	110 20	112 —

Inländische Fonds. Cours vom	21.	22.
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 70	102 70
Posener Pfandbr. 4%	100 90	100 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 60
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 20	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	158 —	158 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 50	100 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 20	100 10
do. Rentenbriefe..	104 80	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 60	103 60
R.-O.-U.-Bahn 4%..	102 70	102 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 50	92 50
Italienische Rente..	93 70	93 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 90	58 —
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	72 80	72 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	73 10	73 —
do. 1860er Loose.	121 20	121 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 90
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	93 10	93 20
do. 1889er do.	92 20	92 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 50
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 90
Serb. amort. Rente	83 50	82 70
Türkische Anleihe.	17 20	17 20
do. Loose........	80 90	80 75
do. Tabaks-Actien	104 70	104 50
Ung. 4% Goldrente	85 90	85 90
do. Papierrente ..	82 70	82 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 30	171 05
Russ. Bankn. 100 SR.	211 15	211 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $37\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 21
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	170 90	170 75
do. 100 Fl. 2 M.	169 60	169 60
Warschau 100 SR 8 T.	210 60	211 —

Privat-Discont $4\frac{5}{8}$%.

Berlin, 22. October. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	193 50	193 50
Disc.-Command. ult.	234 50	235 —
Oesterr. Credit.. ult.	163 75	164 25
Franzosen ...... ult.	101 25	101 62
Galizier .... ult.	82 25	82 62
Lombarden ..... ult.	54 25	54 50
Lübeck-Büchen ult.	194 50	196 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 75	124 87
Marienb.-Mlawka ult.	64 87	65 —
Mecklenburger .. ult.	164 50	165 —

Cours vom	21.	22.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 25	95 37
Drtm. Union St. Pr. ult.	122 37	123 87
Laurahütte ..... ult.	170 25	170 75
Egypter .... ult.	92 62	92 62
Italiener .... ult.	93 50	93 37
Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	93 —
Türkenloose .... ult.	80 50	80 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Russ. Banknoten. ult.	210 75	210 75
Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 —

Berlin, 22. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Schwankend.		
Octbr.-Novbr. ...	183 —	182 25
April-Mai	190 75	190 50
Roggen p. 1000 Kg. Matter.		
Octbr.-Novbr. ...	164 —	163 25
Novbr.-Decbr. ...	164 50	163 75
April-Mai	167 —	166 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	152 —	153 —
Novbr.-Decbr. ...	152 —	152 50

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
October	67 20	67 80
April-Mai	59 —	59 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Schwächer.		
Loco 70er	32 80	32 80
October 70er	32 40	32 70
Novbr.-Decbr. 70er	30 80	30 80
April-Mai.... 70er	32 —	32 —
Loco 50er	52 40	52 30
October 50er	52 —	52 40

Stettin, 22. October. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigtend.		
Octbr.-Novbr. ...	180 50	180 —
Novbr.-Decbr. ...	180 50	180 —
April-Mai	187 50	187 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Octbr.-Novbr.....	159 —	159 —
Novbr.-Decbr. ...	159 —	159 —
April-Mai	163 —	162 50
Petroleum loco ..	12 —	12 —

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
Octbr.-Novbr. ...	65 —	66 50
April-Mai	59 50	60 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 80	51 50
Loco 70er	32 30	32 —
Octbr.-Novbr. 70er	31 20	31 —
Novbr.-Decbr. 70er	30 80	30 60
April-Mai ... 70er	31 80	31 70

Wien, 22. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21	22.
Credit-Actien..	307 15	306 65
St.-Eis.-A.-Cert.	236 50	236 —
Lomb. Eisenb..	126 —	126 50
Galizier	192 75	192 25
Napoleonsd'or .	9 49	9 50

Cours vom	21.	22
Marknoten	58 47	58 50
4% ung. Goldrente.	100 65	100 75
Silberrente	85 80	85 80
London	119 45	119 30
Ungar. Papierrente .	96 80	96 80

Paris, 22. October. 3% Rente 87. 45. Neueste Anleihe 1878 105. 65. Italiener 93, 75. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Egypter 469, 37. Träge.

Paris, 22. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	87 57	87 47
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 67	105 70
Ital. 5proc. Rente .	93 92	93 90
Oesterr. St.-E.-A. .	520 —	517 50
Lombard. Eisenb.-A.	275 —	277 50

Cours vom	21.	22.
Türken neue cons..	17 25	17 17
Türkische Loose..	71 30	70 60
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	86 $\frac{3}{8}$	86 65
Egypter	470 —	469 68
Compt. d'Escompte	61 —	60 —

London, 22. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 50. Egypter 92, 75. Veränderlich.

London, 22. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{1}{2}$ pCt. — Bankeinzahl. — Bankauszahl. —. Ruhig.

Cours vom	21	22.
Consols October excl.	97 05	$97\frac{1}{4}$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{7}{8}$
Lombarden	11 01	10 15
4% Russ. II. Ser. 1889	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{2}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17 —	$16\frac{7}{8}$
Unificirte Egypter..	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{5}{8}$

Cours vom	21.	22
Silberrente	72 —	72 —
Ungar. Goldr.	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{5}{8}$
Berlin	— —	20 68
Hamburg..........	— —	20 68
Frankfurt a. M.....	— —	20 68
Wien	— —	12 10
Paris	— —	25 46
Petersburg	— —	$25\frac{1}{4}$

Frankfurt a. M., 22. October. Mittags. Credit-Actien 260, 37. Staatsbahn 200, 10. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 80. Egypter 92, 50. Laura —, —. Still.

Köln, 22. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 20, per März 19, 55. — Roggen loco —, per November 16, 05, per März 16, 55. — Rüböl loco —, per October 70, 00, per Mai 61, 80. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 22. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—182, Roggen loco ruhig, mecklenburg. neuer 165—174, russischer ruhig, loco 110—112. — Rüböl ruhig, loco 69. Spiritus still, per October-November $22\frac{1}{4}$, per November-December $21\frac{3}{4}$, per April-Mai $21\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $21\frac{1}{2}$. — Wetter: Sehr trübe.

Amsterdam, 22. Oct. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 188, per März 197. Roggen loco —, per October 135, per März 140.

Paris, 22. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per Octbr. 22. 25, per November 22. 40, per Nov.-Febr. 22. 60, per Jan.-April 22. 90. — Mehl weichend, per Octbr. 51, 75, per Novbr. 52, 10, per November-Februar 52, 25, per Januar-April 52, 30. — Rüböl behauptet, per Oct. 67, 75, per Novbr. 68, 00, per Novbr.-Decbr 68, 25, per Januar-April 69, —. — Spiritus matt, per October 36, 50 per November 37, —, per Novbr.-Dec. 37, 25, per Januar-April 38, 25 Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 22. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhiger.

Abendbörsen.

Wien, 22. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 50. Marknoten 58, 45. 4% Ungar. Goldrente 101, 20. Galizier 192, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 22. Octbr., Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 262, 37, Staatsbahn 201, 75, Lombarden 107, 62, Laura 167, 80. Ung. Goldrente 86, 30, Türkenloose 25, 25. Fest, lebhaft.

Hamburg, 22. October, 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien 262,—, Staatsbahn 504,—, Lombarden 269,—, 4proc. Goldrente 86,50, Ostpreussen 95,25, Gotthardbahn 179,—, Lübeck-Büchener 197,—, Disconto-Gesellschaft 235,60, Laurahütte 165,60, Nobel Dynamite Trust 147,50, Russ. Noten 210,75. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Breslau, 22. Octbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse Nr. 18.] Im Hypotheken-Geschäft sind in den letzten Wochen vielfach Abschlüsse von ersten Eintragungen per Neujahr zu Stande gekommen. Von privater Seite wird zu diesem Termin noch viel Geld offerirt, dagegen sind die Hypothekenbanken in letzter Zeit zurückhaltender geworden; da deren Thätigkeit sich vornehmlich auf den Erwerb von Neubau-Hypotheken erstreckte und so hohe Beleihungen, wie sie seitens einzelner Banken erfolgten, bei anderen Geldgebern schwer zu erreichen sind, ist das Angebot von Hypotheken auf Neubauten momentan recht bedeutend. Das Grundstück-Geschäft nimmt guten Fortgang. Häuser-Verkäufe sind neuerdings in allen Stadttheilen erfolgt und an vielen Stellen zeigt sich noch nach gut gebauten Grundstücken mit reellen Ueberschüssen Nachfrage. Die Bauthätigkeit hat bisher noch keine Einschränkung erfahren; augenblicklich sind fast 200 Neubauten im Gange; davon entfallen etwa 90 auf die Stadttheile jenseits der Oder und 70 auf die Schweidnitzer Vorstadt.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 13. bis incl. 19. October c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 140 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 171 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 11 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn. 65 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 58 800 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 50 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 74 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 109 900 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 700 500 Klgr. (gegen 593 600 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 8000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 39 100 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 137 900 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 232 600 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 63 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 236 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 738 100 Klgr. (gegen 751 200 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 70 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 176 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 8000 Kilogr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 111 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 122 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 30 000 Klgr von der Warschau Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 37 000 Kilogr über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 300 Kilogramm über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 594 300 Klgr. (gegen 484 700 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 60 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 35 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 38 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 43 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 31 400 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 238 500 Klgr. (gegen 234 500 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, im Ganzen 70 000 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 46 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 66 000 Klgr. (gegen 119 900 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Kilogramm von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 30 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 60 000 Kilogr. (gegen 134 500 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: Nichts (gegen 15 100 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 151 500 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 161 600 Klgr. (gegen 20 330 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 31 000 Kilogramm von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 60 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Kilogramm von der Oberschlesischen und 8300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 129 300 Klgr. (gegen 85 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen 10 200 Kilogramm in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 36 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 7000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 77 000 Klgr. (gegen 32 000 Klgr. in der Vorwoche).

* **Breslauer Eiermarkt.** (Wochenbericht von W. Schreier.) Breslau, 22. Oct. Die abgelaufene Woche brachte in die fortdauernd animirte Stimmung keine Aenderung. Die Zufuhren blieben unwesentlich und der Bedarf lebhaft. Im Engros-Geschäft betrug der Preis für frische normale Eier 3 M. pr. Schock, im Kleinhandel 3,10—3,15 M. pr. Schock und 0,80 M. pr. Mandel. Vereinzelt wurden auch schon Kalkeier mit 2,80 M. pr. Schock gehandelt.

• **Trautenau**, 21. Octbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt zeigte ein lebhafteres Geschäft; der Käuferbesuch war seitens des In- und Auslandes ein befriedigender, der Begehr ein reger, und umgesetzt wurde sowohl für momentanen Bedarf als auch auf Lieferung. Notirungen blieben in Tow- wie Linegarnen unverändert, jedoch in fester Tendenz. Notirt wird: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35 bis 37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Bradford, 21. Octbr. Wolle anziehend, Garne ruhig, in Stoffen gutes Geschäft.

• **Wollberichte.** Die Herren Fuhrmann u. Co. melden der „Voss. Zeitung" aus Melbourne, 19. October: Vollkommene Auswahl. Grosse Käuferzahl. Betheiligung sehr lebhaft von Seiten continentaler und englischer Käufer, welche fast zu jedem Preise kaufen. Aufschlag 2 bis 4 pCt. Wir notiren heute: A/AA Kette 5,20 M., AA Schuss, etwas fehlerhaft 5,11 M. Gute Marktwolle von guter Condition 5,01

Mark. A Kammwolle, mehr oder weniger fehlerhaft, 4,92 M. Mittleres Genre von mittlerer Condition 4,92 M. Super-Stücken A/AA, etwas fehlerhaft, 4,73 M. Gute Stücke für curanten Handelszug 4,73 Mark. Mittlere Stücken, A, mehr oder weniger fehlerhaft, 4,45 M. Fehlerhafte Stücken für Bonneterie, vierfach, 4,35 M. Ordinäre und sehr fehlerhafte Stücken zum Carbonisiren 4,16 M. Merino lambs greasy, gute fehlerfreie oder nahezu fehlerfreie, 4,26 M., do. mittlere, mehr oder weniger fehlerhafte, 3,88 M., do. ordinäre, fehlerhafte 3,69 Mark per Klgr. reingewaschen ohne Waschspesen, incl. Kost, Fracht, Assecurranz, franco europäischen Hafen einstehend.

Budapest, 19. October. In den letzten 14 Tagen entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr, welcher so ziemlich alle Wollgattungen umfasste. Einzelne Sorten, namentlich Kamm- und mittlere Stoffwollen, holten die seit August erlittene Einbusse wieder ein und schliessen zu completen Julimarkt-Quoten. Der grösste Theil des abgesetzten Quantums ging nach dem Auslande, während das Inland sich noch immer so viel als möglich zurückhält. Unsere heimische Industrie ist nicht so beschäftigt wie die vieler auswärtiger Staaten; tritt dieser Fall ein, so ist ein andauernd lebhaftes Geschäft zu vollen Preisen um so gewisser, als unsere Lager schon grössere Lücken zeigen, als sonst um diese Zeit. Es wurden ca. 2500 Metercentner verkauft.

London, 18. October. In englischen Vliessen vollzog sich mehr Geschäft, und es herrschte eine bessere Stimmung, gepaart mit einer mässigen Preissteigerung.

Vom Standesamte. 22. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kleinert**, Max, Schuhm., ev., Kupferschmiedestr. 15, **Herden**, Klara, k., ebenda. — **Höfner**, August, Bureaugehilfe, ev., Bremerhaven, **Scholz**, Martha, ev., Uferstr. 28a. — **Pietsch**, Ernst, Barbier, k., Adalbertstr. 35, **Burghardt**, Ida, k., Kleine Scheitnigerstr. 67. — **Hoffmann**, Wilhelm, Schneider, ev., Nicolaistr. 60, **Weiß**, Amalie, k., ebenda. — **Wandelt**, Hugo, Buchhalter, ev., Kreuzstr. 34, verw. **Scholz**, Marie, geb. Rudolph, ev., ebenda. — **Weiß**, Friedrich, Barbier, ev., Michaelisstraße 22, **Göbel**, Laura, ev., ebenda.

Standesamt II. **Koch**, Ludwig, Schneider, ev., Louisenstr. 31, **Baum**, Clara, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Burg**, Martha, T. d. Arb. Paul, 1 J. — **Tietze**, Carl, Arbeiter, 52 J. — **Kriebel**, Adolf, Schmied, 39 J.

Johanna Saft,
S. Weißmann,
Verlobte. [5737]
Kempen. Breslau.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Adolf Berger und Frau,
[4646] geborene **Adler**.
Loslau, den 22. October 1889.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag $4^1/_2$ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut. [4620]

Breslau, 21. October 1889.
O. Schäfer,
Vorsteher der Wanckelschen Schule,
und Frau
Susanna, geb. **Schaefer**.

Am 19. d. Mts. entriß uns der Tod nach langen, schweren Leiden unsern theuren, unvergeßlichen Vater, den
Bäckermeister
August Stenzel,
in dem ehrenvollen Alter von 74 Jahren. [4619]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Falkenberg OS., Beuthen OS., Gleiwitz, Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an [1951]
Oscar Schlesinger
und Frau
Amalie, geb. **Cohn**.
Liegnitz, den 19. Octbr. 1889.

Heute Abend $10^1/_4$ Uhr verschied plötzlich an Lungenlähmung im 71. Lebensjahre mein innigstgeliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,
Valentin Landsberger.
Dies zeigt statt besonderer Meldung an [1956]
Marianne Landsberger,
geb. **Sachs**,
zugleich im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Berlin, Lothringerstr. 56,
den 16. October 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heute Nachmittag schwer, aber glücklich erfolgte Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [4627]
Amtsrichter **Laudé**
und Frau
Marie, geb. **Lipmann**.
Pleschen, den 21. October 1889.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden verschied heute Vormittags 11 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Kaufmann
Adolf Proskauer,
im vollendeten 53. Lebensjahre.
Wir bitten um stille Theilnahme. [1949]
Leobschütz, den 21. October 1889.
Friederike Proskauer,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. d. Mts., Nachmittags $1^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Nach langen und schweren Leiden verschied heute der Kaufmann
Herr Adolf Proskauer
hierselbst. [1950]

Derselbe gehörte seit dem Jahre 1882 bis zu seinem nunmehr erfolgten Tode dem unterzeichneten Repräsentanten-Collegium als Mitglied an, und hat sich als solches bei jeder Gelegenheit durch Sachkenntniss, Wohlwollen und Unparteilichkeit vortheilhaft ausgezeichnet.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.
Leobschütz, den 21. October 1889.
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen, von nah und fern mir zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer inniggeliebten Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, der Frau Sanitätsrath [5741]
Philippine Hirschfeld,
spreche ich, ausser Stande Jedem besonders danken zu können, auf diesem Wege meinen herzlichsten, tiefgefühlten Dank aus.
Nanette Heinersdorff,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Mittwoch. „Margarethe." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Ch. Gounod.

Donnerstag. (Kleine Preise.) Zum letzten Male: „Der Sohn der Wildniß." Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich Halm.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.

Mittwoch geschlossen.

Donnerstag, den 24. October: Eröffnungs-Vorstellung. Zum 1. Male: „Nervöse Frauen." Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von Franz Waller. Hierauf: Zum 1. Male: „König Candaule." Lustspiel in 1 Act von Mauthner u. Halevy. [4648]

Der Anfang ist von jetzt ab 7¼ Uhr. Die Bons werden im Vorverkauf und an der Abendkasse in Zahlung genommen.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 23., zum 19. Male: „Die junge Garde." 4648

Paul Scholtz's Theater.

Heut Mittwoch, d. 23. Octbr. 1889: „Die Grille." [5740]

Charakter-Gemälde in 5 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer. Näh. d. Plakate.

Orchester-Verein.

Mittwoch, den 23. October 1889, Abends 7¼ Uhr, im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16,

I. Kammermusik-Abend

unter Mitwirkung des Joachim'schen Streichquartetts aus Berlin. (Die Herren Dr. Joachim, Dr. Ahna, Wirth und Haussmann.)

1) Streichquartett (D-moll) Haydn.
2) Streichquartett (Nr. 1 A-moll) Schumann.
3) Streichquartett (C-dur op. 59) Beethoven.

Numerirte Billets à 3 und 2 M., unnumerirte à 1 M. 50 Pf. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben. [4540]

Freitag, den 25. Octbr., Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Königl. Universität:

IV. Reuter-Vorlesung

von Georg Riemenschneider (die letzte in dieser Saison). (Reis' nach Belligen. Läuschen. Stromtid.)

Billets à Mk. 1, für Schüler à 50 Pf., sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Lichtenberg** (C. Becher), **Bial, Freund & Co.** und an der Abendkasse zu haben. [1944]

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage: Große [4644] humoristische Soirée der allbeliebten Leipziger Sänger, Direction **Gebr. Lipart.** Gastspiel **Albert Ohaus.** Nur kurze Zeit Gastspiel der **Phoites-Troupe The Hamilton.** Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten. 4599

Auftreten von Mssrs. Fredericks, Gloss und La Bal, Leiter-Athleten, Mr. Reçon, genannt der Mann mit dem Löwengebiß, Herren Kröning & Schneider, Gesangsduettisten, Hrn. René, Gesangs-Humorist, Familie Mathews (7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, Mr. Winn mit seinem Fantoche-Theater, Frl. Conrad, Frl. Amalie Doré, Frl. Kathi Odillon, Sängerinnen.

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. 1948

Donnerstag, d. 24. Oct. 1889, Abends 8½ Uhr, zur Eröffnung der Wintersaison:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Mittheilungen. 2) Berichterstattung über das Sommer-Semester. 3) Meldungen von Mitgliedern zu einem Separat-Cursus in Buchführung, Schönschrift und kaufm. Rechnen. 4) Fragekasten.

J. O. O. F. Morse □ d. 23. X. Ab. 8½ U. V. [5734]

✉ d. 25. X. 7. R. △ VII. u. B. VIII.

Kirchen-Concert

des Schlesischen Conservatoriums

Dinstag, den 12. November, Abends 7 Uhr, in der erleuchteten Elisabethkirche. [1945]

Ad. Fischer, Kgl. Musikdirector.

Morgen Donnerstag, den 24. October, 7½ Uhr:

Einziges Concert Pauline Lucca.

Programms u. Billets à 6 M., 4 M. Stehplätze 2 M. (5 M.-Plätze **sind vergriffen**). **Lichtenberg**'sche Musikhandlung.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.



Zu ihrem am 26. und 27. h. stattfindenden

41. Stiftungsfeste

erlaubt sich die Unterfertigte ihre lieben alten Herren Inactiven und Verkehrsgäste hierdurch freundlichst einzuladen. [4626]

Die Breslauer Burschenschaft Arminia.

J. A. C. Gottheiner, stud. jur., z. Z. Schriftwart.

Programm:

Sonnabend, den 26. October, 12 Uhr c. t.: Frühschoppen bei **Kißling.** Abends 8 Uhr c. t.: Commers auf der Kneipe der Burschenschaft.

Sonntag, den 27. Octbr., Vormittags 11 Uhr: Versammlung im Löwenbräu zum Erbummel. Nachm. 4 Uhr: Diner bei **Wuitek** (Messergasse).

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.) Direction **C. F. Slawinski.**

Täglich: Auftreten von Geschwister Milanollo, berühmte Violin-Virtuosinnen, Frl. Lina Berg, Frl. Mirzl Merli, Frl. Therese Schmith, Ed. Egberts, Komiker, Brothers Bill-Will, akrobat. Clowns, Mr. Felix, Tanz-Parodist. Miss Clara, Kopf-Equilibristin, unter Assistenz von Mr. Walton, The Estrella-Troupe, grossartigste gymnastische Leistungen.

Anfang 7½ Uhr. [4604] (Sonntag: Anfang 7 Uhr.) Dekaden-Billets. Vorverkauf.

Kaiser-Panorama, 5620

Taschenstraße 21, I. Entrée 20, Kinder 10 Pf. **Oesterreich** diese Woche.

Kaiser-Panorama

Ohlauerstraße 7, blauer Hirsch.

Sensationell! Die 5 bairischen Königsschlösser: Herrenchiemsee, Linderhof, Berg, Hohenschwangau u. Neuschwanstein. In dieser Art einzig in der Welt!

Tanz-Lehrinstitut

von **E. & H. Nieselt,** Altbüßerstraße 29, I.

Die schönsten, für diesen Zweck geeigneten Räume. Beginn der verschiedenen Curse **Ende October** und **Anfang November.** [3625]

Anmeldungen vom 15. October von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Frau **Emilie Nieselt.** **H. Nieselt,** Balletmeister.

Dr. Emil Schlesinger,

American Dentist, Am Rathhause 14, II. Et.

1 Lehrling od. Schüler findet gute Pension Junkernstr. 12, 3 Tr.

Berliner Schlaf-Röcke.

Elegant, gutsitzend, sehr preiswerth.

Dicker Ratiné	15,— M.
Prima Double 16,— u.	27,50 „
Velour mit Tuchbesatz	22,— „
Velour mit Plüschbesatz	30,— „
Düffel mit Flanellfutter	30,— „
Carrirter Plaidstoff	35,— „
Normalschlafröcke aus Kameelhaarstoff mit Tricotfutter	42,50 „
Eleg. Plüschschlafrock mit rothem Filzfutter	60,— „

Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst. [4622]

Angabe der Grösse und Taillenweite erforderlich.

Versand nur gegen Nachnahme od. Vorhersendung des Betrages. Waaren im Werthe von 20 Mark an franco.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs, k. k. österr. u. k. rum. Hofl., Breslau, am Rathhause 26.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [044]

Eleg. u. einf. **Damenkleider** fert. in u. außer d. Hause **Spilger,** Freiburgerstraße 10, 4. Etage.

Clavierstunden, deutsche, franz., engl. u. insbesond. **polnische** Privatstunden, jede Nachhülfe erth. u. bereitet auch kleine Schüler und Schülerinnen für d. Schulunterricht mit größter Gewissenhaftigkeit gegen angemessenes Honorar vor [1910] Frau Dr. Gordon, geprüfte Lehrerin, Breslau, Neumarkt 27, II.

Student erth. Unterricht in Sprachen u. Mathematik. Off. unt. Z. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein im Unterr. erfahr. **Student** wünscht **Std. zu geben.** Gefl. Off. sub E. U. 6 Exped. Bresl. Ztg.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

Special-Ausschank: Albrechtsstraße 17. Telephon 777.



Grosse Kölner Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. [3735]

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Besonders wichtig für Beamte, Aerzte, Kaufleute 2c.

Gegründet 1875.

Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.

Berlin. Filial-Direction: Anhaltstr. 14. — **Stuttgart.** General-Direction: Uhlandstr. 5.

Invalidität hervorgerufen durch **Körperverletzung oder innere Erkrankung** hat vielfach die schwersten Nachtheile für einzelne Personen und ganze Familien im Gefolge. Die Unfall-Versicherungs-Gesellschaften gewähren bei der durch innere Erkrankung (Ueberarbeitung, Nervosität, Geistesstörung, Schlaganfälle, Rückenmarkleiden, Gicht, Erblinden 2c.) entstehenden Invalidität keine Entschädigung.

Der **Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein** bezahlt dagegen seinen Mitgliedern, falls sie durch innere Erkrankung invalid werden, eine **Invalidenrente von Mk. 912.50 bis Mk. 3650.— per Jahr.**

Die Prämie beträgt für die Rente von Mk. 912.50 bei einem Eintritts-Alter von 34 Jahren Mk. 26.—, von 48 Jahren Mk. 31.— jährlich.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direction als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gern gratis abgegeben. [1942]

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **General-Direction** wenden.

Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk., 11 Stück 30 Mk.

zur Ziehung am 19. November cr.

½ Anth. 1¾ Mk., 11 Stck. 17½ Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.),

Cölner u. Weimar-Loose à 1 Mk.

11 Stück 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.), Ziehung 14./11. und 14./12. cr., empfehlen und versenden [4563]

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, Breslau, Ring 44.



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaaren-Handlungen, neuester, wiederum vervollkommneter Construction. Verschiedene Größen und zwar zu 3 bis 100 Kilogr. Inhalt. Leistungsfähigste Röstapparate der Gegenwart; bekanntlich die beliebtesten und im Gebrauche vortheilhaftesten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei Emmerich, Rhein. [6413]

Auch nach Schlesien mehrere tausend Stück geliefert. Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke,** Albrechtsstr. 13, Breslau.

Bester Planrost für Staubkohlenfeuerung.

R. Ludwig's Patent-Rost.

Silberne Medaille, Waldenburg 1878. Vorzügl. Referenzen. Deutsches Reichspatent 410. 14. September 1877.

R. Ludwig, Laurahütte OS. [1943]

Bekanntmachung.

Aus einem unter unserer Verwaltung stehenden Institutenfonds ist zum 15. Januar 1890 ein Capital von etwa 120 000 Mark im Ganzen oder getheilt gegen pupillarische Sicherheit hypothekarisch auszuleihen.

Darlehnsgesuche sind unter Beifügung der nach § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 erforderlichen Unterlagen hierher einzureichen. [4049]

Oppeln, den 4. October 1889.

Königliche Regierung.

Die Lieferung von 562 lfde. Meter Cementbetonröhren wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen können bei uns eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. in Postbriefmarken zu 10 oder 5 Pf. von unserer Kanzlei hier, Oderthorbahnhof, bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind uns bis zum 31. October d. J., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Stunde die Eröffnung derselben stattfindet, einzusenden. [4650]

Breslau, im October 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Pianino.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe ich mein Pianinolager zu billigen Preisen gegen Casse.

G. Hertrampf, Breslau, Wallstraße 20, I. [5722]

Gas-Lampen:



Wandarme, Lyren und Gehänge für Flur- und Comptoir-Beleuchtung. Ampeln, Kronen jeder Art, etc. mit nur besten hell-leuchtenden Brennern. Ferner: Gas-Reflectoren, Gas-Röhren etc. zu billigsten Preisen bei

Herz & Ehrlich, Breslau.

Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [4623]

Da an unserer Kirche die Stelle eines [4403]

Diakonus

mit einem Einkommen von 2400 M. Fixum, freier Amtswohnung resp. 750 M. Entschädigung und Accidentien, begründet worden ist, fordern wir Bewerber um dieselbe auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung beglaubigter Zeugnißabschriften bis Mitte nächsten Monats bei dem hiesigen Stadt-Consistorium einzureichen. Schon eingegangene Gesuche werden von uns dahin abgegeben.

Breslau, den 16. October 1889.

Die Gemeindekörperschaften der Parochie Elftausend Jungfrauen.

Auf die in diesem Jahre im hiesigen städtischen Forsten zum Einschlag kommenden [4581]

ca. 350 Festmeter **Eichen** und
„ 110 „ **Erlen-Klötzer**

nimmt Offerten entgegen

Grottkau, den 19. October 1889.

Der Magistrat.

Auction e. Theater-Fundus.

Donnerstag, den 24., und **Sonnabend, den 26. October,** je früh von 10 Uhr ab, versteigere ich **Nicolaistraße 27** im Garten: den Theater-Fundus des früheren Theater-Directors Herrn **Hillmann,** bestehend in antiken Möbeln u. Trinkgefäßen, Waffen, Rüstungen, einer sehr großen Anzahl Costüme u. allerhand Requisiten, 2 Kesselpauken 2c. meistbietend gegen nur baare Zahlung. [5702]

Der Kgl. Auct.-Commissarius **G. Hausfelder,** Bureau: Zwingerstraße 24.

Bücher-Auction.

Freitag, d. 25. Oct., Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich Zwingerstr. 24, part.: [5735] eine große Collection Classiker in guten resp. eleg. Bänden, alte Bibeln in Schweinslederband, einige Prachtwerke und verschied. and. Bücher meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar **G. Hausfelder.**

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Putzhändlerin

Ernestine Krebs, geb. Kobelt,

zu Bunzlau wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 26. August 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 26. August 1889 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [4635]

Bunzlau, den 15. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschafts-Register ist unter Nr. 4 bei der Firma **Vorschuss-Verein zu Lauban** folgende Eintragung bewirkt:

Col. 2. Die Firma lautet fortan:

Vorschuss-Verein zu Lauban eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Col. 4. An Stelle des bisher geltenden revidirten Statuts vom 4. April 1871 ist das neue auf der Grundlage des Gesetzes vom 1. Mai 1889 errichtete, durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. September 1889 angenommene Statut von demselben Tage nebst Nachtrag vom 26. September 1889 getreten. Dasselbe befindet sich in den Acten, betreffend den Vorschuß-Verein zu Lauban, Sect. X, Nr. 15, Vol. II, Seite 119 ff. und enthält unter Anderem folgende Bestimmungen: [4638]

1) das Geschäftsjahr geht vom 1. April bis ult. März;
2) der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, und zwar dem Director, dem Rendant und dem stellvertretenden Director, welcher Letztere zu gleicher Zeit Schriftführer ist. Die Zeichnung geschieht dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzufügen. Rechtliche Verpflichtung für den Verein hat die Zeichnung aber nur, wenn sie von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern erfolgt ist;
3) die General-Versammlungen werden durch den Vorstand berufen und die Einladungen zu denselben müssen vom Vorstande unterzeichnet sein;
4) alle von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen, insbesondere die Berufungen zu den General-Versammlungen müssen durch die „Laubaner Zeitung", durch das „Laubaner Tageblatt" und durch den „Laubaner Anzeiger" veröffentlicht werden. Falls eins dieser Blätter eingeht, so ist der Vorstand befugt, mit Genehmigung des Aufsichtsraths ein anderes zu bestimmen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Lauban, den 12. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist heute bei Nr. 3 [4633]

Regulator-Uhrenfabrik Concordia

Folgendes eingetragen worden:

Spalte 2: Sitz der Firma.

Laut Anmeldung vom 15. October 1889 ist in die Firma die zusätzliche Bezeichnung „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" aufgenommen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 15. am 17. Octbr. 1889.

Freiburg i. Schl., den 17. Oct. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei der unter Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft:

Steinauer Vorschuss-Verein

Nachstehendes eingetragen worden:

Colonne 2:

Vorschuss-Verein zu Steinau a. O. eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Colonne 4: [4636]

An Stelle des bisherigen Statuts ist das gemäß Gesetzes vom 1. Mai 1889 geänderte durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. September 1889 angenommene Statut getreten.

Der Vorstand besteht nunmehr aus dem Kaufmann **Rudolf Lipinski** und dem Buchhalter **Ferdinand Friedländer** zu Steinau a. O.

Steinau a. O., den 19. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei der unter Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft:

Raudtener Molkerei

Nachstehendes eingetragen worden:

Colonne 2: [4637]

Raudtener Molkerei eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Steinau a. O., den 19. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 9, betreffend den

Gross-Chotorzer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft,

in Spalte 2 Folgendes eingetragen worden: [4632]

Vom 1. October 1889 ab lautet die Firma:

Gross-Chotorzer Darlehnskassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Oppeln, den 16. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 11, betreffend den

Chrosczinaer Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft,

in Spalte 2 Folgendes eingetragen worden: [4631]

Vom 1. October 1889 lautet die Firma:

Chrosczinaer Darlehnskassenverein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Oppeln, den 16. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 1 [4630]

Vorschussverein zu Festenberg eingetragene Genossenschaft

heute Folgendes eingetragen worden:

Die Firma lautet seit dem ersten October 1889:

Vorschussverein zu Festenberg eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Nach dem durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. September 1889 geänderten Statut erfolgen alle Bekanntmachungen der Genossenschaft wie bisher unter deren Firma, welche mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet sein muß, in der „Locomotive an der Oder".

Festenberg, den 21. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 10 eingetragenen Genossenschaft [4634]

Darlehnskassen-Verein Wiese gräflich

heut eingetragen worden:

Vom 1. October 1889 ab ist die Firma geändert in:

Darlehnskassen-Verein Wiese gräflich, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Neustadt O/S., den 19. Oct. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 14 eingetragenen Actiengesellschaft

Bauerwitzer Actienzuckerfabrik

folgende Eintragung erfolgt:

Der Kaufmann **Max Bremer** in Leobschütz ist durch den Tod aus dem Vorstande der Actienzuckerfabrik Bauerwitz ausgeschieden.

Der in der Sitzung des Aufsichtsraths vom 3. October 1889 neugewählte Vorstand der Gesellschaft besteht zur Zeit aus: [4641]

1) dem Dampfmühlenbesitzer **Heinrich Bruck** in Leobschütz als Vorsitzender;
2) dem Fabrikdirector **Herrmann Thein** in Jernau;
3) dem Particulier **Anton Zupitza** in Ratibor.

Durch Wahl seitens des Aufsichtsraths ist in der Sitzung vom 3ten October 1889 gewählt:

a. zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Dr. med. **Krautwurst** in Leobschütz;
b. zum stellvertretenden Vorsitzenden der Amtsvorsteher **Schneider** in Deutsch-Neukirch.

Bauerwitz, den 11. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Kassengelder zu 4%, in jed. Höhe, offerirt Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.** [044]

6000 Thlr. z. 2. sich. Hypoth. auf ein Landgrundst. p. bald oder später **gesucht.** Gefl. Off. sub B. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5484]

Schuh-Fabrik,

wirklich leistungsfähig i. Stapelsachen, wünscht ein Agent noch für Rheinland und Westfalen **zu vertreten** und zwar vom 1. November ab.

Offerten unter Z. 99 befördert die Expedition der Bresl. Ztg. [5724]

Eine gut eingef. **Mostrich- u. Korkenfabrik** mit Dampfbetrieb ist unter günst. Beding. **zu verkaufen.** Gefl. Offert. sub P. Z. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5485]

Grundstücks- und Geschäfts-Verkauf.

Ein großes Grundstück auf verkehrreicher Straße in **Grünberg in Schl.**, in dem seit vielen Jahren **Wein-** u. auch zeitweilig **Obst-Geschäft** mit Erfolg betrieben wird, ist bald oder später wegen Krankheit des Besitzers mit od. ohne Firma, Weinlager, Gebinden etc. preiswerth zu verkaufen. Das Grundstück würde sich auch zu andern gewerblichen Anlagen, als Brauerei, Cognacfabrik etc., eignen. Anzahlung verhältnißmäßig gering. Näheres bei [5723]

Robert Kühn, Auctions-Commissar in Grünberg in Schl.

Für Gastwirthe.

In einem Industrie-Dorfe des Kreises Waldenburg in Schl. mit ca. 7000 Einwohnern ist ein, an der Hauptstraße, in der Mitte des Dorfes, sehr günstig gelegenes umfangreicheres

Grundstück,

auf welchem seit Jahrzehnten die Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben wird, zu verkaufen. Anzahlung 20000 Mark. Der Rest kann mit 4 pCt. verzinslich stehen bleiben. Offerten wolle man unter H. 25186 innerhalb 14 Tagen an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau senden. Anonyme Offerten werden nicht beantwortet.

Suche ein [5672]

Gasthaus

od. **Mittel-Hotel** in einer größeren Stadt Schles., welches nachw. frequ. ist, z. **pachten** ev. z. **kaufen.** Agenten verb. **F. Friedlaender, Wieschowa** b. Tarnowitz.

Rentables [1930]

Colonialwaaren-Geschäft,

zu dessen Uebernahme ca. 9000 Mk. genügen, per Neujahr zu kaufen gesucht. Ober-Schlesien bevorzugt.

Gefl. Offert. unter **J. B. 9168** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Von einem cautionsfähigen Kaufmann **wird der Ausschank** einer Brauerei, Hôtel oder Liqueurfabrik zu **übernehmen gesucht.** [5728]

Offerten unter A. B. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg.

C. H. Goldmann, Beuthen, Niederschl.

offerirt gute, reelle flaschenreife

Weiß- und ungegypste Roth-Weine

5726

eigener Kelterei von 50—100 Pf. pro Liter (sehr empfehlenswerth), **Süßweine** zu 50 Pf. — Proben franco.

Russ. Thee- u. Cigaretten-Engr.-Specialgeschäft, Must. grt. Best. Bezug für Wiederverkäufer. **A. Freund,** Breslau, Gartenstr. 3, früh. Warschau, Maryanska 10. Solide Agenten werden gesucht.

Feinster

dopp. Kümmel, „ Ingwer, Cüraçau

in 1/1- und 1/2-Ltr.-Flaschen ist nur zu haben bei [4060]

H. Aufrichtig junior, Liqueur-Fabrik, **Reuschestr. Nr. 42.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

1796

helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ein gebr. noch gut erh. **Telephon** mit **Mikrophon wird z. kauf. ges.** Off. u. E. G. 1 Bresl. Ztg.

4640

Stehpult.

Suche ein zweiseitiges, noch gut erhaltenes, gebrauchtes **Stehpult,** event. auch dazu gehörige Drehsessel zu kaufen.

Gefl. Off. sub M. K. 165 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine [1954]

Compound-Dampfmaschine

von 100 Pfrdkr., mit Condensation, vorzüglich gebaut u. gehalten, wegen Betriebsvergrößerung **verkäuflich. Zwirn- und Bindfadenfabrik Breslau,** Kurzestr. 3/13.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Empfehle per sofort Fräuleins z. Führ. d. Haush. u. Erz. mutterl. Kinder, Kinderpfl., Pfleger., Jungfern, Diener, Kutsch., Gärtner, Portier. Frl. **Maria Braunsdorf, Poststraße 6, II.** [1946]

Eine j. Dame (mos.), aus achtb. Fam., **sucht Stellung** in einem Gesch. als Cassirer. od. Verkäuferin. Gefl. Off. erb. u. R. 100 Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger

Buchhalter

wird zum baldigen Antritt **gesucht. S. Goldstein, Holzgeschäft, Beuthen OS.** [4584]

Reise-Posten f. Schles.

Wir suchen per 1. December cr. resp. 1. Januar eine [1952]

erste Kraft,

repräsentable Persönlichkeit, bei hohem Salair und dauernder Stellung. Kenntnisse der Branche, sowie Kundschaft **durchaus** erforderlich. Offert. mit Photographie erbitten

Schultze & Trübe, Berlin C., Breitestraße 31, Weißwaaren en gros u. Fabrikation.

Für meine **Specerei- u. Schnittwaaren-Handlung** suche ich per 1. November einen jüngeren

Commis.

[4628] **Israel Wolff, Chorzow OS.**

Für mein **Schnitt- und Weißwaaren-Geschäft suche** zum sofortigen Antritt einen **Commis** und **Lehrling,** gleichviel welcher Confession. Polnische Sprache erw. **S. Luft, Peiskretscham.**

Für ein hiesiges größeres Manufactur-Engros-Geschäft **wird** ein tüchtiger **Commis** mit schöner Handschrift per 1. Januar 1890 **gesucht.**

Offerten unter A. B. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5731]

Tüchtige Verkäufer,

welche bereits in lebhaften Modewaaren- und Leinen-Geschäften mit Erfolg thätig waren, **finden** bei hohem Salair sofort dauernde **Stellung.**

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche nebst Photographie erbeten. [5720]

J. Glücksmann & Co., Breslau.

Zuverlässiger, tüchtiger **Verkäufer findet** in meinem Modew.- u. Confections-Geschäft per sofort dauernde **Stellung.** Bewerb. sind Photographie, Zeugniß-Abschriften und Gehaltsanspr., bei freier Station u. Wohnung, beizufügen. [5681]

D. Scheier, Gr.-Glogau.

E. j. **Mann,** Isr., Man., mit schön. Handschr., gegenw. i. ungek. Stell., **sucht** b. bescheid. Anfangssalair **Stellung** in ein. Comptoir, am liebsten eines Manufacturw.-Engros-Geschäfts p. 15. Dec. evtl. 1. Januar. Gefl. Off. sind unter A. B. postl. **Jauer** zu richten.

Zum baldigen Antritt wird ein **energischer, polnisch sprechender**

Wohnungsverwalter gesucht.

Derselbe muß auch mit den Verwaltungssachen der Arbeiter-Kranken- u. Pensionskasse sowie Unfall-Berufsgenossenschaft vertraut sein. [1953]

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche nebst Lebenslauf und Zeugnißabschriften u. s. w. werden vorerst nur schriftlich erbeten.

Consolidirte Redenhütte Zabrze.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen Vergütung zu baldigem Antritt **sucht** [4527] **M. Sprinzel.**

Für mein Manufactur-Engros-Geschäft **suche** ich einen **Lehrling** zum baldigen Antritt. [5730]

Hermann Tarnowski.

Für meine **Lederhandlung** suche ich zum sofortigen Antritt einen kräftigen [4629]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

J. Wiener, Lederhandlung, Tarnowitz.

Eine Weingroßhandlg. in Breslau, welche am Sonnabend und jüd. Festtagen geschlossen ist, **sucht** gegen monatliche Vergütigung einen

Lehrling

5732

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschr. Offerten beliebe man an die Exped. der Bresl. Ztg. sub W. E. 3 zu richten.

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche ich ev. per sofort bei freier Station

1 Lehrling

aus guter Familie. [4615

M. Kalischer, Jauer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird

per bald oder später in der Nähe des Ringes eine große **erste** oder erste und zweite Etage zu Geschäft und Wohnung. [5733]

Offerten unter R. R. 2 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ohlauerstraße 65, 4. Et., Wohn. bald zu verm.

Junkernstr. 34

ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und vielem Beigelaß, für den Preis von 1800 M. p. a. p. 1. Apr. 1890 zu vermiethen. [4497]

Näheres bei Gebr. Friedenthal, Ring 18, I.

Wohnungen.

Herrschaftl. und Mittelwohnungen zu vermiethen durch [5721]

Glaser's Wohnungs-Nachw.-Bureau, Höfchenstraße 20, I.

Werderstraße 29 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Piecen, im Ganzen oder getrennt, per bald zu vermiethen.

An der Promenade,

Nicolai-Stadtgraben 19, sind in der 2. und 3. Etage herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. [5742]

Näheres beim Haushälter.

Große Keller

sind **Ohlauerstraße 44** per bald zu vermiethen. Näh. b. **Bruck & Danziger, Carlsstraße 9/10.**

Am Tauentzienplatz oder in dessen Nähe wird gesucht:

1) eine erste oder zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit Zubehör,
2) eine Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern, event. nur 2 Parterrezimmer, zu Comptoirzwecken,
3) ein Stall, Wagenremise und Kutscherwohnung im Hause.

Gefl. Offerten mit Preisangabe erbittet man unter **J. B. 164** an die Expedition der Bresl. Zeitung. [4624]

Schweidnitzerstadtgraben 14 (Ecke Salvatorpl.)

sind per Ostern zu vermiethen: [5719]

Die erste Etage, 9 Zimmer, sehr reichliches, hervorrag. schönes Beigel. Preis 4800 M. Eine Parterre-Wohnung, 5 Zimmer etc. Preis 2250 M., ev. auch Stall und Wagenremise. Näheres das. 1. Et., zw. 11 u. 12 U.

Matthiasplatz 20

ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Bade- u. Mädchenzimmer etc., im Hochpart. und eine ebensolche im 3. Stock, mit Erker und Balcon, per bald oder später zu vermiethen. Näheres 1. Etage, links.

Zu vermiethen

das, **Gabitzstr. Nr. 53** gelegene **Fabrik-Etablissement** mit **Dampfkraft** nebst **Wohngebäude.** Näheres **Paradiesstraße 16/18,** im Bureau der **Ver. Bresl. Oelfabriken, Act.-Gesellschaft.** [5554]

Ohlauerstraße Nr. 64 Geschäftslocal 1. Et.

bald zu verm. Näheres bei **Krotoschiner, II.** 5459

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	754	10	NO 6	wolkig.	
Aberdeen	758	9	NO 5	wolkig.	
Christiansund	760	4	O 1	wolkig.	
Kopenhagen	753	8	NO 4	wolkig.	
Stockholm	759	5	NO 6	bedeckt.	
Haparanda	769	—1	O 2	wolkig.	
Petersburg	759	3	O 2	Nebel.	
Moskau	757	7	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	750	8	NO 4	Regen.	
Cherbourg	746	11	S 3	Regen.	
Helder	747	9	OS 1	wolkig.	
Sylt	750	9	O 4	bedeckt.	
Hamburg	750	9	O 2	Nebel.	Gest. u. Nachts Reg.
Swinemünde	751	9	O 1	Dunst.	
Neufahrwasser	750	10	W 1	bedeckt.	
Memel	748	10	NO 1	bedeckt.	
Paris	747	10	S 1	wolkig.	
Münster	748	5	NNO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	745	10	NO 3	Regen.	
Wiesbaden	746	9	O 2	Regen.	
München	746	8	SO 3	bedeckt.	
Chemnitz	749	7	ONO 1	wolkig.	
Berlin	750	10	SO 2	Regen.	Abds. u. Nachts Reg.
Wien	749	11	SW 1	wolkenlos.	
Breslau	750	9	still	Nebel.	
Isle d'Aix	749	13	WNW 4	wolkig.	
Nizza	749	17	SSW 4	Regen.	
Triest	753	19	O 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache, umfangreiche Depression mit schwacher Luftbewegung und trüber, regnerischer Witterung liegt über Frankreich und Deutschland. Im Nord- und Ostseegebiete wehen unter dem Einflusse des barometrischen Maximum im Norden starke östliche und nordöstliche Winde bei sinkender Temperatur. In Deutschland ist es meistens etwas wärmer geworden, und liegt die Temperatur fast allenthalben über der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.